Studien zu den Boğazköy-Texten

Herausgegeben von der Kommission für den Alten Orient
der Akademie der Wissenschaften und der Literatur
Heft 14

Appu-Märchen und Ḫedammu-Mythus

von Jana Siegelová

1971

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

In Zusammenarbeit mit der
Deutschen Orient-Gesellschaft

© 1971 Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz
Alle Rechte vorbehalten
Photographische und photomechanische Wiedergabe nur mit
ausdrücklicher Genehmigung der Akademie
Gesamtherstellung: Hubert & Co., Göttingen · Printed in Germany
ISBN 3 447 01323 0

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort VII

Abkürzungsverzeichnis IX

I. Das Märchen von Appu

1. Textüberlieferung 1
2. Umschrift und Übersetzung 4
3. Kommentar 18
4. Die literarische Gestaltung 28

II. Der Mythus von Ḫedammu

1. Textüberlieferung 35
2. Umschrift und Übersetzung 38
3. Kommentar 72
4. Die literarische Gestaltung

Inhaltszusammenfassung 77

Ḫedammu-Mythus und Ullikummi-Lied 82

Die stilistische Einordnung und mythologische Parallelen 84

III. Indices 89

Textbeigaben

VORWORT

Das Märchen von Appu und der Mythus von Ḫedammu haben ihren festen Platz in der hethitischen Literatur eingenommen, seitdem H. G. Güterbock bei der Bearbeitung der Kompositionen über Kumarbi[1] auch andere hethitische erzählende Texte zusammenfaßte und ihren Inhalt skizzierte. Kurz danach konnte J. Friedrich eine kritische Bearbeitung[2] vorlegen, die diese Erzählungen für ein breites Publikum zugänglich machte und auch dieser Untersuchung als Ausgangspunkt diente.

Die Grabungen am Großen Tempel in Boğazköy brachten in den letzten Jahren eine Anzahl von Texten, die das bisherige Material erweitern und neue Zusammenhänge zeigen. So erweist sich der Mythus von Ḫedammu als eine zu dem Kumarbi-Zyklus gehörende Erzählung, in der nun viele der Texte ihren Platz gefunden haben, die bisher nur allgemein als Teile des Ullikummi-Liedes oder als unabhängige Dichtung betrachtet werden konnten[3]. Die Einbeziehung dieser Episoden macht erst die Lebendigkeit und Bildhaftigkeit des Ḫedammu-Mythus deutlich, die auch den Stil des Ullikummi-Liedes auszeichnet. Im Vergleich damit wirkt die Geschichte von Appu in ihrem Aufbau und ihrer Ausdrucksweise viel statischer und altertümlicher, was nur zum Teil durch die Gattung des Märchens zu erklären ist. Es finden sich allerdings auch viele gemeinsame Züge, die diese Werke untereinander und mit dem übrigen hethitischen Schrifttum verknüpfen und die zu der stilistischen Ausrüstung des hethitischen Schreibers gezählt haben dürften. Dabei schien für die Auswahl des Themas von Vorteil zu sein, zwei Werke verschiedener Gattungen gleichzeitig zu untersuchen, weil sich so eine Vergleichsmöglichkeit bietet. Günstig war auch die in den letzten Jahren deutlich gewordene Tatsache, daß beide Werke sich nur in der Tafelsammlung in den Südostmagazinen des Großen Tempels finden. Mit dem Abschluß der Arbeiten dort schien es sinnvoll, das Ergebnis einer Sichtung und Sammlung der literarischen Fragmente zusammenzufassen.

---

[1] Kumarbi, Mythen vom churritischen Kronos, S. 116ff.

[2] Churritische Märchen und Sagen in hethitischer Sprache, 1. Die Geschichte von Appu und seinen zwei Söhnen, ZA NF 15 (1950), 213–224, 242–246; 2. Der churritische Mythus vom Schlangendämon Ḫedammu in hethitischer Sprache, ArOr 17 (1949), 230–254.

[3] Die erste Zusammenstellung dieser Texte liegt in H. G. Güterbock, Kumarbi, S. *20ff. (Transkription), S. 21f., 32f. (Übersetzung) und S. 73ff., 83f. (Kommentar) vor. Sie wurde von H. Otten, in: Mythen vom Gotte Kumarbi, Neue Fragmente, S. 26f. erweitert. Eine neue Zusammenstellung hat E. Laroche in Transkription in RHA 82 (1968), 48ff. gebracht.

Von den Textfunden der letzten Jahre ist das zugehörige Material weitgehend in KBo XIX Nrn. 100–113 veröffentlicht worden. Ein Nachtrag, insbesondere Funde aus den Grabungen des Jahres 1969, wird hier unter den Textbeigaben gebracht. Dabei verdanke ich die Kopien von Tafel I und II Frau Christel Rüster-Werner, die der Tafeln III–V stammen von Herrn Prof. H. Otten.
Die Arbeit wurde dank der Gelegenheit, im Boğazköy-Archiv in Marburg arbeiten zu können, ermöglicht. Dafür bin ich Herrn Prof. H. Otten sowie der Akademie der Wissenschaften und der Literatur sehr zu Dank verpflichtet. Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Otten für die Mühe, das ganze Manuskript kritisch mit mir durchzusprechen.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

/a, /b usw.	Grabungsnummern unveröffentlichter Boğazköy-Tafeln aus den Grabungen 1931 ff.
ABoT	Ankara Arkeoloji Müzesinde bulunan Boğazköy Tabletleri (Boğazköy-Tafeln im Archäologischen Museum zu Ankara). Istanbul 1948.
AHw	W. von Soden, Akkadisches Handwörterbuch. (Unter Benutzung des lexikalischen Nachlasses von B. Meißner bearbeitet.) Wiesbaden 1959 ff.
ArOr	Archiv Orientální. Praha 1929 ff.
Bo	Inventarnummer unveröffentlichter Tafeln aus Boğazköy.
Bo 68/, Bo 69/	Grabungsnummer unveröffentlichter Boğazköy-Tafeln aus den Grabungen 1968 und 1969.
BoTU	E. Forrer, Die Boghazköi-Texte in Umschrift. Leipzig 1922.
BSL	Bulletin de la Société de Linguistique de Paris. Paris.
CAD	The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago. Chicago 1956 ff.
Cat.	E. Laroche, Catalogue des Textes Hittites. (RHA 58, 1956, 33 ff., 59, 1956, 69 ff., 60, 1957, 30 ff., 62, 1958, 18 ff.)
Festschrift Friedrich	Festschrift Johannes Friedrich zum 65. Geburtstage gewidmet. Heidelberg 1959.
HE I²	J. Friedrich, Hethitisches Elementarbuch. 1. Teil: Kurzgefaßte Grammatik. Zweite Auflage. Heidelberg 1960.
HT	Hittite Texts in the Cuneiform Character from Tablets in the British Museum. London 1920.
HWb	J. Friedrich, Hethitisches Wörterbuch. Kurzgefaßte kritische Sammlung der Deutungen hethitischer Wörter. Heidelberg 1952. (1. Ergänzungsheft 1957; 2. Ergänzungsheft 1961; 3. Ergänzungsheft 1966.)
IBoT	Istanbul Arkeoloji Müzelerinde bulunan Boğazköy Tabletleri (Boğazköy-Tafeln im Archäologischen Museum zu Istanbul). I 1944, II 1947, III 1954.
JAOS	Journal of the American Oriental Society. New Haven 1849 ff.
JCS	Journal of Cuneiform Studies. New Haven 1947 ff.
JKF	Jahrbuch für kleinasiatische Forschung. Heidelberg.
JNES	Journal of Near Eastern Studies. Chicago 1942 ff.
KBo	Keilschrifttexte aus Boghazköi. Leipzig, Berlin 1916 ff.
KlF	Kleinasiatische Forschungen. Herausgegeben von F. Sommer und H. Ehelolf, Band I, Weimar 1930.
KUB	Keilschrifturkunden aus Boghazköi. Berlin 1921 ff.
MDOG	Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft. Berlin 1898 ff.
MSS	Münchener Studien zur Sprachwissenschaft. München 1952 ff.

MVAeG	Mitteilungen der Vorderasiatischen / (ab 1922) Vorderasiatisch-Aegyptischen Gesellschaft. Leipzig 1896—1944.
OLZ	Orientalistische Literaturzeitung. Leipzig 1898 ff.
Or	Orientalia. Nova Series. Rom 1931 ff.
RHA	Revue Hittite et Asianique. Paris 1930 ff.
RHR	Revue de l'Histoire des Religions. Annales du Musée Guimet. Paris 1880 ff.
RlA	Reallexikon der Assyriologie. Berlin 1928 ff.
StBoT	Studien zu den Boğazköy-Texten. Wiesbaden 1965 ff.
Tunnawi	A. Goetze (in Cooperation with E. H. Sturtevant), The Hittite Ritual of Tunnawi, in: American Oriental Series, Vol. 14. New Haven 1938.
VAT	Tafelsignatur des Vorderasiatischen Museums Berlin.
ZA NF	Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete — Vorderasiatische Archäologie. Neue Folge. Leipzig, Berlin 1924 ff.
ZDMG NF	Zeitschrift der deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Neue Folge. Leipzig, Wiesbaden 1922 ff.

I. Das Märchen von Appu

1. TEXTÜBERLIEFERUNG

Das Märchen von Appu ist in wenigstens vier Abschriften auf uns gekommen. Denn im Verlauf des Textes überschneiden sich an drei Stellen (s. die Umschrift II 10ff., III 8ff., IV 21ff.) jeweils drei Duplikate, wobei unter Nr. 4 unten ausgeführt wird, daß diese Duplikatangaben zu mehr als drei Tafelexemplaren führen, da die Stücke in Tonfarbe und Schriftform nicht zusammenzugehören scheinen.

Die Zuordnung der anderen, meistens sehr kleinen Bruchstücke zu diesen vier (oder mehr) Exemplaren ist nicht mit Sicherheit durchzuführen, da sie ähnlichen Duktus und Schriftgröße sowie oft auch die gleiche rote Farbe des Tones zeigen. Damit ergibt sich folgender Textbestand:

1 = KUB XXIV 8 + XXXVI 60

Zweikolumnige Tafel; die I. und IV. Kolumne sind in voller Länge erhalten (Kol. I enthält 45 Zeilen); am Ende der II. etwa 15, am Anfang der III. Kolumne ungefähr 25 Zeilen abgebrochen. Obwohl die Erzählung „nicht beendet" ist, bleibt unter dem Kolophon in Kol. IV unbeschriebener Raum. Demnach handelt es sich vermutlich nicht um eine Erstschrift. Für diese Annahme sprechen auch die zahlreichen Versehen, die am ehesten als Kopierfehler verstanden werden können: I 5 ausgelassen *-aš*; I 16 geschrieben ME-*an* statt l-*an*; I 29 versehentlich Prät. (von I 34) statt Präs.; II 6 *pár-na-aš-ša* statt *pár-na-at-ta*, offensichtlich von II 10 abgeschrieben; II 7 Prät. statt Imper., abgeschrieben von II 11; II 8 *na-aš-ma-ta* statt *ša-aš-da-an-ta*; II 15 ^{LÚ}SIPA. UDU statt ^{LÚ}SIPA; III 15 ^{LÚ}ḪUL-*lu* statt ḪUL-*pa-an*; ausgelassene *-n-*haltige Zeichen: II 15 KUR-*e⟨-an⟩-ta-aš*, II 19 *u̯a-tar⟨-na⟩-aḫ-ten*, III 23 *ma-i̯a⟨-an⟩-te-eš-še-ir* .

Trotz dieser Schreibfehler wurde die Tafel als Haupttext gewählt, weil sie von allen Abschriften am besten erhalten ist.

2 = KUB XXXVI 59

Erhalten nur Vs. mit Teilen von Kol. I und II. Längere Zeilen als Text 1. Wie die Textverteilung zeigt (2 I 1′ = 1 II 1 und 2 II 1′ = 1 III 3′), kommt das Fragment aus der unteren Hälfte einer Tafel, die etwa zweimal soviel Text enthielt wie Exemplar 1. Tonfarbe rötlich-braun, an der Oberfläche sehr dunkel, innen hell[1].

---

[1] Für die Kollation bin ich Dr. K. K. Riemschneider zu Dank verpflichtet.

3 = Bo 69/421

Einseitig erhaltenes Bruchstück. Längere Zeilen als Text 1, jedoch auch nicht zu Text 2, da Duplikat. Nach den Zeichenformen *ta*, LÚ, URU sowie den Zeichen *ne* bzw. *it* könnte eine Verbindung ohne direkten Anschluß mit Text 17 erwogen werden. Rote Tonfarbe.

4 = KBo XIX 106

Bruchstück einer Tafel mit großer Schrift, einseitig erhalten. Duplikat zu Texten 1 und 2; auch Anschluß an Text 3 kaum möglich, da kürzere Zeilen, etwas größere Schrift und andere Zeichenformen für URU und *ra*. Demnach als 4. Exemplar zu zählen. Graue Tonfarbe.

5 = KBo VII 18

Einseitiges Bruchstück; längere Zeilen als Text 1. Zugehörigkeit zu Text 2 ist nicht auszuschließen. Roter Ton.

6 = Bo 8510

Einseitiges Bruchstück, zeigt gleiche Einteilung in Abschnitte wie Text 1.

7 = Bo 8728

Einseitiges Bruchstück von Vs. I (die Linie des Kolumnentrenners auf der rechten Seite teilweise erhalten). Längere Zeilen als Text 1. Der Anschluß an Text 8 scheint der Tonfarbe wegen (rötlich gegenüber hellbraun) nicht erwägenswert. Ebenfalls nicht zu Text 2; könnte aber ohne direkten Anschluß zu Text 10 gehören[1].

8 = KBo XIX 107

Einseitig erhaltenes Bruchstück der Kol. I. Ziemlich große Schrift.

9 = KBo XIX 101

Einseitiges Bruchstück einer rechten Kolumne (wobei Duplikat zu 1 IV). Dieser Lage nach wäre die Zugehörigkeit zu Text 2 ohne direkten Anschluß erwägenswert. Tonfarbe in beiden Fällen rot.

10 = Bo 7376

Einseitig erhaltenes Bruchstück aus einer rechten Kolumne. Längere Zeilen als Text 1, rote Tonfarbe[1].

11 = KBo XIX 102 + Bo 69/593

Einseitig; kein Rand erhalten, daher die Lage innerhalb der Tafel nicht feststellbar. Der in KBo XIX angenommene Anschluß an Text 10 ist nunmehr zugunsten von + Bo 69/593 zu korrigieren. Gleiche Zeichenformen für NÍG und SI wie Text 16, Zugehörigkeit ohne direkten Anschluß scheint möglich.

---

[1] Für die freundliche Kollation habe ich Dr. K. K. Riemschneider zu danken.

12 = KBo XIX 104

Einseitiges Bruchstück mit großer Schrift, wobei vor allem die Zeichenform für SI charakteristisch ist. Kein Duplikat vorhanden, dem Inhalt nach gehört es hinter Text 1, Kol. IV. Ohne direkten Anschluß zu Text 13. Braune Tonfarbe.

13 = KBo XIX 105

Einseitig erhaltenes Fragment. Ein Duplikat ist nicht vorhanden; da beide Brüder genannt werden, muß es hinter Kol. IV von Text 1 eingeordnet werden. Gehört ohne direkten Anschluß zu Text 12.

14 = Bo 69/288

Kleines, einseitiges Fragment einer rechten Kolumne. (Hell)graue Tonfarbe.

15 = KBo XIX 100

Einseitiges Bruchstück, die Lage innerhalb der Tafel ist nicht zu bestimmen. Große Schrift, deren Zeichenformen für SI und *ar* an die des Textes 1 erinnern. Tonfarbe: grau.

16 = ABoT 48

Einseitig erhaltenes Fragment, Lage innerhalb der Tafel ist nicht festzustellen. Gleiche Zeichenformen für SI und NÍG wie Text 11, in beiden Fällen rote Tonfarbe. Sie können ohne direkten Anschluß zu einer Tafel gehören.

17 = KBo XIX 108

Zweikolumnige Tafel, Fragment der Rs. In Kol. III nur einzelne Zeichenreste erhalten, die nicht einzuordnen sind, Kol. IV Dupl. zu Text 16. Vielleicht ohne direkten Anschluß zu Text 3 (ähnliche Zeichenformen für *ta*, LÚ, URU). Rote Tonfarbe.

Alle Texte, die bei den Grabungen der letzten Jahre gefunden worden sind und deren Fundort damit feststellbar ist, kommen aus den Ostmagazinen des Großen Tempels. Es besteht kein Zweifel, daß dieses große Tafeldepot auch der Aufbewahrungsort der früher bekanntgewordenen Stücke gewesen ist. Eine andere Fundstelle für Stücke der Appu-Geschichte ist bisher nicht bekannt. Nicht in die Bearbeitung aufgenommen wurde die Geschichte vom Fischerehepaar (Cat. 237), weil die Bedenken von J. Friedrich, ZA NF 15 (1950), 247 uns gewichtig genug scheinen, von einem Versuch der Einarbeitung in das Appu-Märchen vorläufig abzusehen[1]. Der Verzicht fiel um so leichter, als bis heute zu dem Text KUB XXIV 7 kein Duplikat oder Zusatzstück nachweisbar ist. Es genügt also, auf die Bearbeitung von J. Friedrich, l.c., 224–233 zu verweisen.

[1] Vgl. auto den Kolophon [DU]B 2? KAM *ŠA* ^{m}*a*-×[ ]× NU.TIL, während unser Text immer ^{m}*ap-pu*(-) schreibt.

2. UMSCHRIFT UND ÜBERSETZUNG

Vs. I

(Textzusammenstellung nach Text 1)

1
1 5
1′ 2 [*ḫa-*]*ạn-*[*da-an-*]*du-uš* LÚ^{MEŠ}*-uš ku-iš*
[(*šar*)-*l*]*i-iš-ki-iz-zi ḫu-u-ụa-ap-pa-š*[*a-k*]*án* LÚ^{MEŠ}*-uš*
4 [(GIŠ-*ru*)] *ma-a-an li-la-ak-ki ḫu-u-ụa-ap-pụ-ša-kán* LÚ^{MEŠ}*-aš*[1]
5 [(*tar-n*)]*a-aš-ma*⟨*-aš*⟩[2] *ša-ak-ša-ki-lu-uš ụa-al-ḫa-an-na-i*[3]
6 [*t*]*u-uš ḫar-ni-ik-zi*

5′ URU*-aš ŠUM-an-še-it* ^{UR}[U*š*]*u-du-ul*
8 ^{URU}*lu-ul-lu-ụa-ia-aš-ša*[*-a*]*n* KUR*-e a-ru-ni*
ZAG*-ši e-eš-zi nu-kán še-ir* LÚ*-aš*
10 10 ^{m}*ap-pu ŠUM-an-še-it* KUR*-e-kán iš-tạr-na a-pa-a-aš*
6 *ḫa-ap-pí-na-an-za* G[UD$^{ḪI.}$]^{A}*-uš-ši-iš*
1′ 12 UDU*-uš me-ik*[*-ki*]*-iš*

K[Ù.BABB]AR*-ma-aš-ši* GUŠKIN*-aš* ^{N}[^{A_4}ZA.GÌ]N*-aš ud-dạ-ni*
14 [*p*]*ạ-ạn-ku ḫu-u-i-ga-tar ma-a*[*-an*]*ḫa-ạḫ-ḫa-ri-ia-an* 4

15 7 *nu-uš-ši-pa Ú-UL ku-it-ki ụạ*[*-a*]*q-qa-ri*
1′ 16 *nu-uš-ši-pa* l^{l}*-an*[5] *ut-tar ụa-aq-q*[*a-r*]*i* DUMU.NITA*-ši* DUMU.SAL*-iš*
NU.GÁL $^{LÚ.MEŠ}$ŠU.GI ^{URU}*šu-dụ-ul-um-ni-iš*
18 *pí-ra-an-ši-it a-da-an-na ạ-ša-an-zi*
[*n*]*u-za ku-iš-ša*[6] DUMU.NITA*-li*[7] N[INDA-]*an* ^{UZU}Ì*-ia pa-a-i*
20 20 [*ku-i*]*š-ma-za* DUMU.NITA*-li*[8] *a-ku-ụạ-an-na pa-a-i*
5′ [^{m}*a*]*p-pụ-uš-ma* NINDA*-an Ú-UL ku-i-ta-ni-ik-ki pa-a-i*

22 [^{GIŠ}BAN]ŠUR[9]*-ká*[*n* GA]D*-it ka-ri-ia-an*
[*na-*]*at* ^{GIŠ}ZAG.GAR.RA[10] *pí-ra-an ar-ta-ri*
24 [*a-r*]*a-i-ša-pa* ^{m}*ap-p*[*u-u*]*š na-aš-za pár-na-aš-ša*
25 8 [*i-i*]*a-an-ni-iš š*[*a-aš-t*]*a-aš-šạ-an*
1′ 26 [^{GIŠ}]NÁ*-aš šar-ku-ụ*[(*a-a*)]*n-za še-eš-k*[(*i-*)]*it*

---

[1] Text 5, 3′: LÚ^{MEŠ}*-na-aš*
[2] Ibd.: *tar-na-aš-ma-ạš*
[3] Ibd. 4′ ist *-i* vom Worte getrennt, weiter nach rechts gerückt und mit der Abschnittslinie unterstrichen. Daher ist wohl anzunehmen, daß Z. 6 des Textes 1 im Text 5 fehlte.
[4] In Text 6 Doppelstrich.
[5] Geschrieben ME.
[6] Text 7, 3′ om. *-ša*
[7] Ibd.: DUMU*-iš-š*[*i*
[8] Ibd., 4′: -]*ši*

Vs. I

[ ] . . . [,]
2 der die ge[rech]ten Menschen
erhöht und die schlechten Menschen
4 wie einen Baum biegt und den schlechten Menschen
auf ihre(n) Schädel(n) *š.* (zer)schlägt
6 und sie (dadurch) vernichtet.

(Es gibt eine) Stadt — Šudul (ist) ihr Name —
8 und das Lulluṇa-Land ist (gelegen) am Meere,
an seinem Ufer. Und (da) oben (gibt es einen) Mann,
10 Appu (ist) sein Name, der (ist) innerhalb des Landes
der reich(st)e. Seine Rinder(herde)
12 (und) Schaf(bestand) ist viel.

An Sache(n) von S[ilb]er, Gold, L[apislazu]li aber (ist) ihm
14 wie ein ganzes *ḫ.* zusammengescharrt.

Und ihm fehlt nichts,
16 ihm fehlt (nur) eine Sache — er hat weder Sohn
noch Tochter. Die Šuduler Ältesten
18 sitzen vor ihm beim Essen,
und der eine[11] gibt dem Sohne[12] B[ro]t und Fleisch,
20 [der and]ere aber gibt dem Sohne[12] zu trinken,
[A]ppu aber hat keinem Brot zu geben.

---

22 [Der T]isch ist mit [Lei]nen bedeckt
und vor dem Opfertisch hingestellt.
24 Da [s]tand Appu auf und [g]ing in sein Haus.
In das gemachte
26 Bett legte er sich gestiefelt zum Schlafe nieder.

---

[9] Erg. nach den Spuren auf dem Photo. Auch wenn sich die meisten Belege für GIŠBANŠUR als com. gen. erweisen, zeigen doch die Stellen KUB X 3 II 23–24; KBo IV 9 IV 26 (34–35); KUB II 13 I 49–51; KBo XIV 127 Rs. 7, daß GIŠBANŠUR gelegentlich auch als Neutr. aufgefaßt wurde und seine Wiederaufnahme durch neutr. *-at* in Z. 23 demnach möglich ist.

[10] Text 7, 6′: Z]AG.GAR.RA-*ni*[

[11] Übersetzung nach Text 7, 3′, da dessen *kuiš* mit *kuiš-ma-za* der nächsten Z. 20 besser korrespondiert als *kuišša* „jeder" des Haupttextes.

[12] Text 7, 3′ und 4′: seinem Sohne.

Vs. I

1 8 [DAM] ^{m}*ap-pu* LÚ.MEŠAMA.TU-*an pu-nu-uš-ki-u̯*[*a*-]*u̯an da̯-a̯-i̯š*
28 [*Ú*-]*UL-u̯a ku-uš-ša-an-qa kat-ta e-ep-ta*
[*nu*-]*u̯a ki-nu-un kat-ta e-ep-ta pa-a-i-ta-aš*
30 5′ 30 [SA]L-*za na-aš-za IT-TI* ^{m}*ap-pu*[13] *u̯a-aš-ša-an-za še-eš-ki-it*

[^{m}*a*]*p-pu-uš* Ù-*az pár-ku-i-i̯a-ta-at*
32 [*na*-]*an* DAM-*ZU pu-nu-uš-ki-u-u̯a-an da-a-iš*
[*Ú*-]*UL-u̯a ku-uš-ša-an-qa kat-ta e-ep-ta*
34 [*nu*-]*u̯a ki-nu-un kat-ta e-ep-ta*
35 [^{m}*a*]*p-pu-uš IŠ-ME nu-uš-ši me-mi-iš-ki-u̯a-an da-a-iš*
36 [SAL-]*a̯n-za-u̯a-za* SAL-*ni-li-i̯a-az zi-ik*
[*nu*-]*u̯a Ú-UL ku-it-ki ša-ak-ti*

38 *a̯-ra-i-ša-pa* ^{m}*ap-pu-uš* GIŠNÁ-*az*
[*n*]*u-za ḫar-ki-in* SILÁ-*an da-a-*[*aš*]
40 *na̯-aš* DUTU-*i kat-ta-an i-i̯a-an-ni*[-*iš*]
DUTU-*uš-kán ne-pí-ša-za kat-ta š*[*a-ku-u̯a-i̯a-at*][14]
42 *na-aš-za* LÚGURUŠ-*an-za ki-ša*[-*at*]
na-aš-ši-pa an-da i-i̯a-an-n[*i-iš*]
44 [*n*]*a-an pu-nu-uš-ki-u̯a-an da-a̯*[-*iš*]
45 [*k*]*u-it-u̯a u̯a-aš-túl-ti-it nu-u̯a-ra-at-t*[*a*

Vs. II

1 2 [^{m}*ap-pu-u*(*š IŠ*-)]*ME nu-uš-ši* EGIR-*pa* [*me-mi-iš-ki-*(*u̯-u̯a-a̯n*)]
1 I 1′
2 [(*da-a-i̯š*) *nu-u̯*]*a-mu a-aš-šu pí*[17]*-e-ir*[ ]
[(*pí*[1]*-i̯-e-i̯r*)[18] *nu-m*]*u-uš-ša̯-an* 1-*an ut-tar*[19] *u̯a-aq-q*[*a-r*(*i*)]
4 [(D)UM(U.N)IT(A D)UMU.(SAL-*aš*[1]*-š*)]*a* NU.GÁL DUTU-*uš IŠ-ME*
5 *nu-u*[(*š-ši*) EGI]R-*pa*[20] *me-mi-iš-ki-*[21]*u̯a-an da-a-iš*
5′ 6 *i-it*[(-*za*)] *e̯-ku nu-za ni-in-qa nu-za pár-na-aš-ša*[22]
i-i̯a-an-ni-iš[23] *nu-za*[24] DAM-*KA a-aš-šu*
8 *ša-aš-ta*[25]*-an še-eš-ki na-aš-ma-ta*[26] DINGIR^{MEŠ}-*aš pí-an-zi*
1-*an* DUMU.NITA-*an*

---

[13] Text 8, 4′:]^{m}*ap-pu-i*

[14] Erg. nach IV 23, Text 10.

[15] Prät. *epta* wohl versehentlich von Z. 34 abgeschrieben (vgl. ähnlichen Fehler in Kol. II 6–7). In Z. 29 doch Präs. zu erwarten.

[16] Siehe H. G. Güterbock, MDOG 101 (1969), 22f.

[17] Text 2 I 2′: *pí-i-e̯*[-

[18] Erg. nach Text 2 I 2′; im Text 1 aber — der Z. 2 und dem Raum nach — wohl *pí-e-ir* zu erwarten.

[19] Kopie des Textes 2 I 3′: *dí*[-; so auch eine alte Umschrift von Brandensteins. Trotzdem ist zu bedenken, ob es sich nicht um *ut*[1] handeln kann.

Vs. I

[Die Gattin] des Appu begann, die Hausgenossen zu fra[ge]n:
28 „[N]iemals hat er (mich) umarmt.
Umarmt[15] er (mich) jetzt?“ Sie ging,
30 [die Fr]au, und legte sich mit Appu angezogen zum Schlafe.

[A]ppu fuhr aus dem Schlafe hoch[16]
32 [und] seine Gattin begann, ihn zu fragen:
„[N]iemals hast du (mich) umarmt,
34 hast du (mich) jetzt umarmt?“
[A]ppu hörte (es) und begann, zu ihr zu sprechen:
36 „Du (bist) [ein We]ib von weiblicher Art
[und] verstehst (davon) nichts!“

---

38 Appu stand vom Bett auf,
nahm ein weißes Lamm
40 und gin[g] zum Sonnengott hin.
Der Sonnengott bl[ickte] vom Himmel herab;
42 er wurde zum jungen Mann,
trat zu ihm hin
44 und begann, ihn zu fragen:
„Was ist dein Mangel? [Ich will(?)] ihn dir [abnehmen(?)].“

Vs. II

[Appu] hörte (es) und begann, ihm zu [erwid]ern:
2 „Man hat mir Gut gegeben, man hat [mir Rinder und Schafe[27]]
gegeben, mir fehlt (nur) eine Sache:
4 (ich habe) weder Sohn noch Tochter.“ Der Sonnengott hörte (es)
und begann, ihm zu erwidern:
6 „Gehe, trinke und trinke (nach Herzenslust)! In dein[22] Haus
gehe[23] und mit[24] deiner Gattin gut
8 im gemachten Bett schlafe! Ins Bett[26] geben dir die Götter
einen Sohn.“

---

[20] Text 2 I 4′: *ạ*[-*ap-pa* [21] Ibd. add. -*u*-
[22] Ibd. 5′ *pár-na-a*]*t-ta*. Der Fehler im Haupttext ist wohl beim Abschreiben von der Z. 10 entstanden.
[23] Text 2 I 5′ *i-ḫa-an-ni*. Haupttext wieder fehlerhaft (abgeschrieben von Z. 11).
[24] Text 2 I 6′: [*nu-za*] *IT-TI* DAM-*KA*
[25] Ibd. -*d*]*a-an*
[26] Ibd. 7′: [*š*]*a-aš-da-an-ta*, im Haupttext Fehler.
[27] Erg. nach Kol. I 11–12.

Vs. II

1 2 3
10 1′ 10 ^{m}*ap-pu-uš ḪŠ-ME na-aš-za* EGIR-*pa pár-na-aš-ša*
i-i̯a-an-ni-iš ^{D}UTU-*uš*[1]*-ma-aš-ša-an*[28] *ša-ra*[(*-a ne-p*)]*í-ši*
10′ 12 *i-i̯a-an-ni-iš* ^{D}UTU-*un-kán* ^{D}U-*aš* IGI-*an*[(*-da*)][29]
3 DANNA *a-u̯š-ta nu-za A-NA* ^{LÚ}SUKKAL-*Š*[(*U*)]
14 *me-mi-iš*[30]*-ki-u-u̯a-ạn da-a-iš a-aš-ma-u̯a-ra*[*-aš*]
15 5′ *ú-iz-zi* ^{D}[UT]U-*uš* KUR-*e*⟨*-an*⟩*-ta-aš* ^{LÚ}SIPA.UDU[(*-a*)]*š*[31]
16 KUR-*e-u̯a ni-ik*[*-k*]*u*[32] *ku-u̯a-pí-ik-ki ḫar-kán ma-an-u̯a* URU$^{DIDLI.ḪI.A}$
ni-ik-ku ku-u-u̯a-pí-ik-ki dan-na-ti-eš-ša-an-te-eš
18 *ma-a-an-u̯a* ^{LÚ}ERÍN^{MEŠ} *ni-ik-ku ku-u̯a-pí-ki ḫu-ul-la-ạn-te-eš*

33

^{LÚ}MUḪALDIM-*an* ^{LÚ}SÌLA.Š[U.D]U_8.A-*an u̯a-tar*⟨*-na*⟩*-aḫ-ten* [ ]
20 20 *nu-uš-ši a-da-an*[*-na*] *a̯-ku̯-u̯a-an-na̯ p*[*í-i*]*š-k*[*i-t*]*e*[*n*]
na-aš ú-it[
22 *na-an a-pí-i̯*[*a*
^{D}U-*aš* ^{D}UTU-× [34] [
24 *na-an pu*[*-nu-uš-ki-u̯a-an da-a-iš*

25 *ku-it-u̯a*[
26 *nu-u̯a-ra-a*[*t*
EGIR-*pa* [*me-mi-iš-ki-u̯a-an da-a-iš*
28 *nu-u̯a* ×[
am-mu̯-u[*k*
30 30 ŠU^{MEŠ} [35]

[*nu-*]*u*[*š-ši* (?)

Rs. III

(Nach Text 4)

4
1′ [*d*]*a-a-iš* ×[
2 [*nu-*]*u̯a-an-na-aš*[
ú-da-u̯a ^{URU}×[
4 *nu-kán* ^{m}*ap-pu-i*[
1 5′ [*p*]*a-i-ra-at* ^{URU}[
1′ 6 *nu-kán* ^{m}*ap-pu-i̯a*[(*-an*)

---

[28] Text 2 I 9′: nach von Brandensteins Umschrift ebenso.

[29] Ibd. 10′ ist aus Raumgründen wohl [*me-na-aḫ-ḫa-an-d*]*a* zu ergänzen. Text 3, 3′: IG]I-*an-da*

[30] Text 2 I 10′: *-eš-*

[31] Ibd. 11′: ^{LÚ}SIPA-*aš*

[32] Zu *nikku* s. F. Josephson, RHA 79 (1967), 149 mit Anm. 39 und O. Carruba, Die satzeinleitenden Partikeln in den indogermanischen Sprachen Anatoliens, S. 71, § 12. 3. Zu den l.c. genannten Belegen ist noch Bo 3220 III 19′ hinzuzufügen, mit der gleichen Graphik: (19′) *n*]*i-ik-ku* DINGIR^{LUM} *ta-me-en-ta*[(20′) -]*e-el* Ì.DÙG.GA *u̯a-ar-ši-i̯a-a*[*z-zi* (21′) -]*i̯a-it-u̯a-za ku-iš nu-u̯a a-pí*[- (22′) *u̯a-ar-*]*ši-i̯a-at*

Vs. II

10 Appu hörte (es) und ging in sein Haus
zurück. Der Sonnengott ging aber zum Himmel
12 empor. Dem Sonnengott sah der Wettergott
(schon) drei Meilen entgegen und begann, zu seinem Vezier
14 zu sprechen: „Zum ersten Male
kommt er, der Sonnengott, der Hirte der Landesbewohner.
16 (Ist) das Land nicht irgendwo zugrunde gegangen, oder (sind) die Städte
nicht irgendwo verödet,
18 oder die Truppen nicht irgendwo geschlagen (worden)?

Beauftragt den Koch und den Mun[dsch]enk
20 und g[eb]t ihm zu esse[n], zu trinken!"
Und er kam [
22 und ihn dort [
der Wettergott d[em/n] Sonnengott [
24 und [begann,] ihn zu fr[agen

„Was [
26 „und es [?"
[begann zu] erw[idern: „
28 und
mir/mich [
30 Hände [

[und] ih[m

Rs. III

[b]egann ..[
2 „[und] uns [
[b]ringe [in(?) die] Stadt [
4 Und dem Appu [
Sie [g]ingen [in die] Stadt [
6 nun auch Appu [

---

[33] Im Text 3 ist an dieser Stelle zwar kein Abschnittsstrich zu sehen, doch der etwas größere Abstand zwischen Z. 7′ und den Resten von Z. 8′ dürfte den Beginn des neuen Paragraphen andeuten.

[34] Die möglichen Ergänzungen sind ᴰUTU-*i*, ᴰUTU-*u*[*n*

[35] Oder *šu-meš*?

Rs. III

(Von hier an Textzusammenstellung nach Text 1)

[(DA)]M ^{m}*ap-pu šum-ri-eš-ki-ṵa-an da-a-iš* ITU 1^{KAM} ITU̇ 2^{K}[(^{AM})]
8 [IT]U 3^{KAM} ITU 4^{KAM} ITU 5^{KAM} ITU 6^{KAM} ITU 7^{KAM} ITU̇ 8^{KAM}
ITU 9^{IKAM} *p*[*a-it*]
nu [(IT)]U 10^{KAM} *ti-i̯a-at nu-za* DAM ^{m}*ap-pu* DUMU.NITA-*an ḫa-aš-ta*
10 ^{SAL}[UMME]DA-*aš-za* DUMU.NITA-*an kar-ap-ta na-aš*^{36}-*ša-an* ^{m}*ap-pu*
gi-nu-ṵa-aš ḫa-la-iš ^{m}*ap-pu-uš-za* DUMU.NITA-*an du-uš-ki-eš-ki-ṵa-an*
12 *da-a-i*[*š*] *na-an ku-un-ki-iš-ki-u-ṵa-an da-a-iš*
nu-uš-ši-i̯š-ša-an ša-ni-iz-zi lam-an ^{LÚ}ḪUL-*lu da-a-iš*
14 *ku-u*^{37}-*ṵa-pí*[(-*ši a*)]*t-t*[(*a*)-*aš*]-*m*[*i-i*]*š* DINGIR^{MEŠ}-*aš* NÍG.SI.SÁ-*an*
KASKAL-*an Ú*[-*UL e-ep-pir* (*nu-za*)] ^{LÚ}ḪUL-*lu*^{38} KASKAL-*an ḫar-ki-ir*
16 *nu-uš-ši-i*[*š-ša-an* ^{LÚ}ḪUL-*l*]*u ŠUM-an e-eš-du*

---

ta^{39}-*a*[(-*an-za nam-m*)*a* DAM ^{m}*a*]*p-pu šum-ri-eš-ki-ṵa-an da-a-iš*
18 I[TU 10^{KAM} *ti-i̯*]*a-at*^{40} *nu-za* SAL-*za* DUMU.NITA-*an ḫa-aš-ta*
^{SAL}UMMEDA-*aš-za*
[DUMU.NITA-*an kar-a*]*p-ta nu-uš-ši-kán* NÍG.SI.SÁ-*an ŠUM-an da-iš*
20 [(*pa-id*)-*du-ṵa-ra-a*]*n*^{41}-*ša-an* NÍG.SI.SÁ-*an ŠUM-an ḫal-zi-eš-ša-an-du*

[(*ku-ṵa-pí-š*)*i at-ta-aš*^{42}-]*mi-iš*^{1} DINGIR^{MEŠ} NÍG.SI.SÁ-*an* KASKAL-*an*
e-ep-pir
22 [ ]× *pa-id-du* NÍG.SI.SÁ-*an ŠUM-an e-eš-du*

[DUMU^{MEŠ} ^{m}*ap-pu šal-l*]*i-še-ir na-at ma-i̯a*⟨-*an*⟩-*te-eš-še-ir*
24 [*na-at* LÚ-*ni me-*]*ḫu-ni e-ri-ir*

Rs. IV

[GIM-*an*] DUMU^{MEŠ} ^{m}*a*[*p-pu ša*]*l-li-eš-šir n*[*a-at ma-i̯a-an-te-eš-še-ir*]
2 [*na-a*]*t* LÚ-*ni me-ḫu-ni a-ra-ir* ^{m}*ap-pu*[-
[*šar-ra-*]*an-ta-at* Ê-*ir-ma-kán kat-ta* [

---

[36] Text 2 II 3′: *na-an-ša-an* [37] Ibd. 6′ om. *-u-*

[38] Ibd. 7′: ḪUL-*pa-an*[

[39] Text 2 II 8′: *da-*

[40] Von hier an wiederholt Text 2 II 9′ff. den Wortlaut der ersten Episode, der Haupttext bringt Veränderungen und Auslassungen. Text 2 bietet:

nu-za DAM ^{m}*ap-p*[*u* DUMU.NITA-*an ḫa-aš-ta* ^{SAL}UMMEDA-*aš-za* DUMU.NITA-*an kar-ap-ta*]
10′ *na-an-ša-an* ^{m}[*ap-pu-i gi-nu-ṵa-aš ḫa-la-iš* ^{m}*ap-pu-uš-za*]
DUMU.NITA-*an* [*du-uš-ki-eš-ki-u-ṵa-an da-a-iš na-an ku-un-ki-iš-ki-u-ṵa-an*]
12′ *da-a-i̯š* [*nu-uš-ši-kán* NÍG.SI.SÁ-*an ŠUM-an da-a-iš*]

---

pa-id[-*du-ṵa-ra-an-ša-an* NÍG.SI.SÁ-*an ŠUM-an ḫal-zi-eš-ša-an-du*]
14′ *ku-ṵa-pí-š*[*i at-ta-aš-mi-iš* DINGIR^{MEŠ} NÍG.SI.SÁ-*an* KASKAL-*an e-ep-pir*]

Rs. III

[Die Gatt]in von Appu wurde schwanger: der 1. Monat, der 2. Monat,
8 der 3. [Mo]nat, der 4. Monat, der 5. Monat, der 6. Monat, der 7. Monat, der
8. Monat, der 9. Monat ve[rging]
und der 10. Monat trat ein. Und die Gattin von Appu gebar einen Sohn.
10 Die [Am]me[43] hob den Sohn hoch, und setzte ihn dem Appu
auf die Knie. Appu begann, sich über den Sohn
12 zu freuen und ihn zu *schaukeln*
und gab ihm den süßen[44] Namen Schlecht:
14 „Da ihm meine väterlichen Götter den rechten
Weg n[icht einschlugen] und den schlechten Weg hielten,
16 soll ihm der Name [Schlech]t sein!"

Zum zweiten Male dann wurde [die Gattin von A]ppu schwanger.
18 De[r 10. Monat trat] ein, und die Frau gebar einen Sohn. Die Amme

[ho]b [den Sohn hoch], und er gab ihm den Namen Gerecht:
20 „Nun soll [man ih]n mit dem Namen Gerecht nennen!

Da ihm meine [väterlichen] Götter den rechten Weg einschlugen,

22 [,] soll (sein) Name Gerecht sein!"

[Appus Söhne wuchs]en heran und wurden erwachsen
24 [und] gelangten [ins Mannes-Al]ter.

Rs. IV

[Als] die Söhne A[ppus her]angewachsen waren und [erwachsen wurden]
2 [und s]ie ins Mannes-Alter gelangten, Appu [ ][45]
[teil]ten. Das Haus aber dabei [

---

[41] Zu der Ergänzung vgl. *pa-an-du-ua-r[a-a]t-ta* ... *ḫal-zi-iš-ša-an-du*, KUB XXXIII 120 + 119 + XXXVI 31 II 61–62.

[42] Erg. nach Z. 14 und Text 2 II 14′; im Haupttext wohl ideographisch geschrieben, da die Ergänzung um 2–3 Zeichen länger ist als der zur Verfügung stehende Raum.

[43] Vgl. H. A. Hoffner, JNES 27 (1968), 199ff.

[44] Ibd. S. 201.

[45] Sinngemäß erwartet man etwa „Appu [starb und seine Söhne teil]ten", oder „Appu[s Habe (Erbe) teil]ten sie (auf)".

Rs. IV

4 [LÚḪ]UL-*aš* ŠEŠ-*aš* LÚNÍG.SI.SÁ ŠEŠ-*ši me-m*[*i-iš-ki-u̯a-an da-a-iš*]
[*ú-e-š*]*a-u̯a-za šar-ra-u-e-ni nu-u̯a-an-na-aš a*[*r-ḫa-i̯a-an*]
6 [*e-*]*šu-u̯a-aš-ta-ti* NÍG.SI.SÁ-*za* ŠEŠ-*aš* LÚ[ḪUL ŠEŠ-*ni*]
[*me-m*]*i-iš-ki-u-u̯a-an da-a-iš nu-u̯a*[46] *ku-iš*[(*ku-u*)-
8 [(LÚḪ)]UL-*aš*[47] ŠEŠ-*aš* NÍG.SI.SÁ ŠEŠ-*ni me-m*[*i-iš-ki-u-u̯a-an*]
[*da-*]*a-iš ma-a-an-u̯a* ḪUR.SAGḪI.A GIM-*an a*[*r-ḫa-i̯a-an*]
10 [*a-š*]*a-an-zi ma-a-an-u̯a* ÍDMEŠ GIM-*an a*[*r-ḫa-i̯a-an*]
[*a*]*r-ša-an-zi* DINGIRMEŠ-*i̯a* GIM-*an ar-ḫa*[-*i̯a-an*]
12 [*a-š*]*a-an-zi ne-ta ú-ug me-ma*[-*aḫ-ḫi*]

[DUT]U-*uš-za* URUUD.KIB.NUN.ME-*an e-eš*[-*zi*]
14 [D]XXX-*aš-ma-za* URU*ku-zi-na-an e-eš*[-*zi*]
[D]U-*aš-za* URU*kum-mi-i̯a-an e-eš*[-*zi*]
16 DIŠTAR-*iš-ma-za* URU*ne-nu-u̯a-an e-eš*[-*zi*]
D*NA-NA-I̯A-aš-ma-za* URU*ki-iš-ši-na-an* [*e-eš-zi*]
18 [UR]UKÁ.DINGIR.RA-*an-ma-za* DAMAR.UTU-*aš ẹ*[-*eš-zi*]
nu̯ DINGIRMEŠ GIM-*an ar-ḫa-i̯a-an a-š*[*a-an-zi*]
20 *u̯-e-ša-za QA-TAM-MA ar-ḫa-i̯a*[-*an e-šu-u̯*(*a-aš-ta-ti*)]

---

nu-za LÚḪUL-*aš* LÚNÍG.SI.SÁ-*aš-š*[(*a šar-ri-i̯a-u-an*)]
22 *da-a-ir nu-kán* DUTU-*uš n*[(*e-pí-ša-az k*)*at-ta*]
ša-ku-u[48]-*u̯a-i*[49]-*i̯a-at nu-z*[*a ták-ša-an šar-ra-an*]
24 LÚḪUL-*aš*[50] ŠEŠ-*aš da-a*[(-*aš*) *nu ták-ša-an*]
[*ša*]*r-ra-an* LÚNÍG.SI.[(SÁ ŠEŠ-*iš-ši pa-a-iš*)]

---

26 [*nu-u*]*š-ma-aš-kán* [ ]× ××-*eš*[(-*šir*)]
[(1-*aš*)] GIŠAPIN-*aš* GUD[(-*uš*)[51] 1-*aš-ma*] ÁB-*aš* GUD-*uš* [ ]
28 [*nu-z*]*a* 1 GUD.A[PIN.LAL(-*an* GUD-*un* SIG$_5$-*un* LÚ)][52] ḪUL-*aš da-a-aš* [ ]
[GU]D.ÁB-*m*[*a* GU(D)-*u*(*n* ḪU)]L-*lu-un* LÚNÍG.SI.SÁ[ ]
30 [ŠE(Š-*iš-š*)*i pa-a-iš n*]*u-kán* DUTU-*uš ne-pí*[-*ša-az*]
[*kat-ta ša-ku-u-u̯a-i-i̯*]*a-at pa-id-du-u̯a*[(-)
32 [(× × G)]UD.ÁB SIG$_5$-*ru*
[*nu-z*]*a* ×[-]*ni*[53] *ḫa-aš-du*

[DU]B 1KAM *ŠA* [m*ap-*]*pu* NU.TIL

---

[46] Text 9, 1′: [*ku-iš-*]*u̯a ku-u*[-; nach dieser Zeile folgt ein Abschnittsstrich.
[47] Ibd. 2′: LÚḪUL-*pa-aš*[
[48] Text 10, 3′: om. *-u-* [49] Ibd. om. *-i-*
[50] Text 11, 3′: ḪU]L-*pa-aš*
[51] Text 10, 6′:]× APIN.LAL-*aš* GUD-*uš*[, Text 11, 5′: 1-*aš* GUD.APIN.L[AL

Rs. IV

4 Bruder Schlecht [begann], zu seinem Bruder Gerecht zu spre[chen]:
„[Wir] wollen teilen[54] und uns g[etrennt]
6 [n]iederlassen." Bruder Gerecht begann, [zum Bruder Schlecht]
[zu s]prechen: „Wer die[sen(?) ?"]
8 Bruder Schlecht [be]gann, zum Bruder Gerecht
zu spre[chen]: „Wie etwa die Berge g[etrennt]
10 [si]tzen, oder gar wie die Flüsse g[etrennt]
[f]ließen — wie die Götter getr[ennt]
12 [wo]hnen, das (will) ich dir erzä[hlen].

[Der So]nnengott setz[t] sich nach Sippar,
14 der Mondgott aber setz[t] sich nach Kuzina;
der Wettergott setz[t] sich nach Kummiḫa,
16 Ištar aber setz[t] sich nach Ninive;
Nanaḫa aber [setzt] sich nach Kiššina,
18 nach Babylon aber s[etzt] sich Marduk.
Wie nun die Götter getrennt wo[hnen]
20 ebenso getren[nt] lassen wir uns [nieder]."

Nun begannen Schlecht und Gerecht
22 zu teilen, und der Sonnengott blickte vom Himmel
he[rab]. [Die (eine) Hälfte]
24 nahm der Bruder Schlecht (für sich) [und die (andere)]
[Häl]fte gab er seinem Bruder Gerecht.

---

26 [Und] sie (hatten) [
das eine (ist) ein Pflugrind, [das andere aber] eine Kuh.
28 Nun nahm sich Schlecht das ein(zige) Pf[lug]rind — das gute Rind,
un[d die K]uh — das schlechte Rind — [gab er] dem Gerecht,
30 seinem [Brud]er. Der Sonnengott bl[ickte vom] Himm[el]
[herab]: „Es soll
32 [die K]uh soll gut werden
[und].. gebären!"

[ ] 1. [Taf]el über [Ap]pu. Nicht beendet.

---

[52] Erg. nach Text 11, 6′; im Haupttext sind Auslassungen zu erwarten, da für diese ganze Ergänzung nicht genug Raum vorhanden ist.

[53] Vor *-ni* noch der Zeichenabstand erhalten; sonst möchte man SIG_5-*i]n* lesen. Vgl. KUB XVII 28 III 2 GU]D UDU SIG_5-*in ḫa-a-šu*, oder KBo XII 39 I 9′: -]*za* UDU SIG_5-*in ḫa-aš-du*

[54] Siehe E. Neu, StBoT 5, S. 154 Anm. 11.

Nr. 12

] ×[
2′]× [

[LÚ ḪUL-*aš* ŠE]Š-*aš* LÚ NÍG.SI.SÁ[ŠEŠ-*ni*/*ši*]
4′ [*me-mi-iš-ki-u-u̯a-*]*an da-a-iš e*[-
(-)]*ar-pu-ut-ta a-ni-*×[
6′]×[-*d*]*a*(?)-*ša-u̯a-za-aš an-da ti-i̯a-u-e*[-[55]
]× *ḫar-aš-ki-u-e-*×[ ][55]

8′ [L]ÚḪUL-*aš* [Š]EŠ-*aš* LÚ NÍG.SI.SÁ[ŠEŠ-*ni*/*ši*]
[ ]*me-mi-iš-ki-u*[-*u̯a-a*]*n da-a-iš ma*?-*a̯*?[-*an*
10′ [ ]GIŠ APIN-*an e*[-
[ ]*u̯a-a-tar e-ku*[(-)
12′ [ ]*e-ku-ut-ta* ×[
[ ]×-× [

Nr. 13

ma-a-an-u̯]*a-ra-an kat-ta*[
2′ -]*ma-az-ma-u̯a-ká*[*n*
ma-a-]*an-u̯a-ra-an k*[*at-ta*

4′]DUTU-*uš IŠ-ME nu-k*[*án*
ti(?)-]*i̯a-at nu* LÚ ḪUL[-
6′ GI]ŠḪAŠḪUR-*lu-ma-u̯a-za-kán*[
]×-*an* SAG.DU-*an*[

8′ LÚ]NÍG.SI.SÁ *i-i̯a-an*[-
-*r*]*i*(?)-*eš*-× ×[

Nr. 14

] ×[
2′ [L]ÚḪUL-*aš* [ŠEŠ-*aš*
i-da-a-lu-u[*š*
4′ *ḫar-ra-an-z*[*a*
× × ×[

---

[55] Es läßt sich nicht entscheiden, ob *-ni*, 1. Pl. Präs., oder *-en*, 1. Pl. Prät., zu ergänzen ist.

Nr. 12

] ..[
2′].. [

Bru[der Schlecht zu seinem/dem Bruder] Gerecht
4′ begann zu [sprechen]: „Wo[hlan[56]
] ist schwierig(?)[57] ...[
6′]... wir leg[en] hinein
].. wir beacker[n]

8′ [Br]uder Schlecht [zu seinem/dem Bruder] Gerecht
begann zu sprechen: „We[nn(?)
10′ den Pflug ..[
das Wasser trink[e(?)
12′ ha(s)t getrunken [
[ ].. [

Nr. 13

„Wenn(?)] ihn unten [
2′ von [ ].. aber [
wen]n ihn u[nten "]

4′] der Sonnengott hörte (es) und [
tra]t und Schlecht [
6′] „Apfel aber [
].. den Kopf [

8′] Gerecht gin[g

Nr. 14

] ..[
2′ [Bruder] Schlecht [
böse[r
4′ verdorbene[r
...[

---

[56] Am Anfang der direkten Rede *e*[-*ḫu* zu lesen?
[57] Siehe E. Neu, StBoT 5, S. 16 Anm. 1 oben.

Nr. 15

]×-*ku-u̯a-a̯r*[
2′]× LÚḪUL[-
me-mi-]*iš-ki-u-u̯a̯*[-*an da-a-iš*
4′ LÚN]ÍG.S[I.SÁ

Nr. 16

16 1′ 17 1′]×-*u̯a-aš*[
2]×-*an še-ir* ×[(× *nu-u̯š-ma-aš-kán* ×)
]× EGIR-*pa da-a-i* [[58]
4 [GIM-*an-ma-at* URUUD.KIB.N]UN.ME *e-ri-ir na-at-z*[(*a* DUTU-*i*[1] DI-*eš-ni ti-i-e-ir*)]
5′ [*nu* DUTU-*uš* ŠEŠ-*a*]*n* LÚNÍG.SI.SÁ-*an šar*[-*la-*(*a-it*)]
5′ 6 [*nu* LÚḪUL-*aš ḫur-*]*za-ki-u-u̯a-an da-a-iš* DUTU-*u*[(*š ḫur-ta-a-uš*)]
[(*IŠ-ME*) *nu ki-iš-ša-*]*an me-mi-iš-ta Ú-UL*[(-*u̯a-ra-aš-ša-ma-ša-at*)]
8 [(*am-mu-uk*) *ḫa-an-na-aḫ-*]*ḫi* DI-*eš-šar pa-id-du-u̯a-aš-m*[*a-š*(*a-at*)]
[(DIŠTAR-*iš* URU*ni-nu-*)]*u̯a-aš* SAL.LUGAL-*aš ḫa-an-na̯-a*[(-*ú*)]
10′ 10 [LÚḪUL-*aš* LÚNÍG.SI.SÁ *i-i̯a-an-*]*nir* GIM-*an-ma-at*[UR(U*ni̯-nu-u̯a e-ri-ir*)]
[(*na-at-za* DIŠTAR-*li*) DI-*eš-ni*] *ti-i̯-e̯-ir* ×[
10′ 12 [(×-*a̯t du-u̯a-a-an-na* GÁN-*an* SUD-×)]

[58] Im Text 17 ist kein Abschnittsstrich zu sehen, doch der etwas größere Abstand zwischen Z. 2′ und 3′ dürfte den Beginn des neuen Paragraphen andeuten.

Nr. 15

]... [
2′].. Schlecht [
begann zu s]prechen [
4′ G]ere[cht

Nr. 16

]... [
2].. oben..[ ] und ihnen [
] er legt/lege zurück [

---

4 [Als sie nach Sipp]ar gelangten, traten sie in der Rechtsangelegenheit vor den Sonnengott,
[und der Sonnengott hat den Brude]r Gerecht gew[in]nen lassen.

---

6 [Schlecht] begann zu [fl]uchen. Der Sonnengott hörte
die Flüche [und] sprach [folgendermaß]en: „Nun werde ich euch
8 den Rechtsstreit nicht [entscheiden], es soll ihn euch
Ištar, die Königin von Ninive, entscheiden!“

---

10 [Schlecht (und) Gerecht brach]en auf. Als sie nach Ninive gelangten,

traten sie [in dem Rechtsstreit] vor Ištar [
12 [ ].. und hierhin das Feld(?) zieh[en(?)

---

3. KOMMENTAR

I 2 *ḫa-*]*an-*[*da-an-*]*du-uš* LÚ^{MEŠ}*-uš*; die Ergänzung ergibt sich unter Hinzuziehung von Z. 3 (*ḫuuappaš* LÚ^{MEŠ}), indem anscheinend im Proömium die gerechten und die schlechten Menschen ebenso einander gegenübergestellt werden wie in der Erzählung die beiden Brüder Gerecht und Schlecht. So wie dem Eigennamen ^{LÚ}ḪUL(*-pa*)- im Proömium das Adjektivum *ḫuuappa-* entspricht, so dürfte hier mit $^{(LÚ)}$NÍG.SI.SÁ das Äquivalent *ḫandant-* korrespondieren[1].

I 3 [(*šar*)-*l*]*i-iš-ki-iz-zi*[2] sagt verallgemeinernd[3] das Ereignis voraus, das in dem späteren Fragment *16*, 5 geschildert wird. Entsprechend dieser Stelle ist hier das Verbum nicht „erhöhen", etwa im Sinne „rühmen, verherrlichen", sondern als „im Streit auf jemandes Seite treten" zu verstehen.

I 3–4 Die Vertauschung der Formen *ḫuuappaš=a=kan* (Z. 3) und *ḫuuappuš=a=kan* (Z. 4), die man gerade umgekehrt erwartet, ist vielleicht dem Abschreiber zur Last zu legen, dem auch andere Flüchtigkeiten nachgewiesen werden können (s. die Textüberlieferung).

I 5 *tar-na-aš-ma-aš* ist nur eine andere Schreibweise des Wortes *tar-aš-na-aš*, wozu S. Alp in Anatolia 2 (1957), 7 weitere Belege graphischer Varianten beigebracht hat; s. jetzt auch *tar-aš-ša-na-aš*, KBo XVII 54 I 9′ sowie *tar-aš-ša-na-aš da-aš-ku-pí-ma-an* KI.MIN, KBo XX 73 IV 3. Als Bedeutung hat A. Goetze, Tunnawi, S. 42 Anm. 126 „throat" vorgeschlagen, und „Kehle" übersetzt auch S. Alp, l. c., während E. Laroche, RHA 79 (1966), 162 *tarna-* mit akkad. [*MU*]*ḪḪU* „Schädel(dach)" gleichsetzen kann, allerdings fragt, ob *tarna-* und *taršna-* „Kehle" zwei verschiedene Wörter sein können.
Dagegen spricht die aufzuzeigende Parallele zu unserer Stelle: KBo X 47 c IV 19′ und 22′, die Ḫuuaua-Episode des heth. Gilgameš-Epos[4], wo das Wort gleichfalls mit *ualḫ-* verbunden ist, allerdings wiederum anders geschrieben und mit Glossenkeilzeichen versehen. Zu KBo X 47 c + h IV konnte ich ein Duplikat in HT 10 feststellen, das zwar von dem Haupttext in Z. 21′–23′ insofern

---

[1] Zur Gleichsetzung ^{LÚ}NÍG.SI.SÁ mit *ḫandant-* s. schon H. G. Güterbock, JAOS 65 (1945), 250.

[2] Lesung *-l*]*i-* nach der erhaltenen Spur gut möglich; für weitere Belege des Verbums s. E. Laroche, Festschrift Friedrich, S. 291f.

[3] Parallel zu *šarliškizzi* wird im Folgenden die Pluralität bei *lilakki* (I 4) durch Reduplikation, bei *ualḫannai* (I 5) durch die *-anna*-Bildung ausgedrückt. S. dazu W. Dressler, Studien zur verbalen Pluralität, S. 213 § 78.

[4] Siehe H. Otten, Istanbuler Mitteilungen 8 (1958), 114f., und E. Laroche, RHA 82 (1968), 14.

etwas abweicht, als es ausführlicher ist und in der Wiedergabe der direkten Rede in der 1. Pers. Präs. Sg. fortfährt; ab Z. 24′ ff. folgt es aber dem Haupttext wörtlich und ergänzt ihn teilweise. HT 10 schreibt *taršama-*, Z. 6′, ohne Glossenkeil:

18′ *nu-u̯a-aš-ma-aš-kán ne-pí-ši ša*[1]*-ra-a pí-e̯*[*(-da-aḫ-ḫ)i*]
tar-ša-ma-aš-ma̯-aš u̯a-la-aḫ-mi nu-uš-ma-aš-ká[*(n)* GAM-*an*[a]]
20′ *da-an-ku-u̯a*[b]*-i* [*ták-n*]*i-i ar-nu-mi* [ ]
ša-ra-a-aš[c] *ga*/*t*[*a-*]× *na-aš ne-p*[*í-ši ša-ra-a Ú-UL pí-e-da-aš*][d]
22′ [e] *tar-ša-ma-aš u̯*[*a-al-aḫ-ta*[f] *n*]*a-aš-kán* GAM-*an* [*da-an-ku-u̯a-i ták-ni-i*][g]
Ú-UL ar-nu-ut[ ]× [D]*ḫu-u̯a-u̯a*[

[a]) Erg. nach Z. 22′; HT 10, 4′ om. GAM-*an*
[b]) Ibd. om. *-u̯a-*
[c]) Ibd. 5′ add. *-ma-aš*
[d]) Ibd. 6′:]*Ú-UL ar-nu-nu-un*
[e]) Ibd. om.
[f]) Ibd. 7′ add. -]*mu* NA4*pí-e-ru-na-aš* GÌR-*an*[„der Felsen [hielt] mir den Fuß".
[g]) Ibd. 8′: *nu-u*]*š-ma-aš-kán da-an-ku-i t*[*ák-ni-i*] 9′]*Ú-UL ar-nu-nu-un e-ep-p*[*í-*

[Ḫuu̯au̯a] spricht zu Gilgameš und Enkidu: (18′) „ich schaffe euch zum Himmel hinauf, ich schlage euch auf die Schädel und lasse euch [hinab] (20′) zur dunklen [Erd]e gelangen!" Empor [nahm] er sie und zum Him[mel hinauf schaffte er sie nicht,] (22′) noch sch[lug er sie] auf die Schädel, und hinab [zur dunklen Erde] ließ er (sie) nicht gelangen. [ ] Ḫuu̯au̯a [

Der Vergleich dieser Rede Ḫuu̯au̯as mit unserem Proömium zeigt, daß die Verbindung *taršna- u̯alḫ-* keinesfalls im übertragenen Sinne zu verstehen ist und daß die Einleitung zur Appu-Geschichte sich wohl an zwei konkreten Geschehnissen der Erzählung orientiert: einmal dem Aufstieg des Menschen durch den Beistand des (Sonnen)gottes im Streit, zum anderen seiner Vernichtung durch Niederschlagen.

Zugleich geht aus KBo X 47 c IV 19′ und 22′ hervor, daß allein die Verbindung *taršna- u̯alḫ-* zur Beschreibung der ganzen Handlung ausreicht und daß demzufolge *šakšakila-* (I 5) präziser entweder ein Detail benennt, wie S. Alp (Anatolia 2, S. 8) denn auch „Nacken" bzw. „Nackenhaare" übersetzt; anders H. A. Hoffner, Jr., der darin einen (mir unverständlichen) Vergleich sieht: "the evil men like *šakšakiluš* he strikes on their skulls, and destroys them" — Tyndale Bulletin No. 20 (1969), 54 — oder Gegenstände, mit denen man schlägt bzw. auf dem Haupt zerschlägt.

I 8 URU*lu-ul-lu-u̯a* ist noch in drei weiteren Boğazköy-Texten genannt. In KUB XV 34 erscheint der Ländername im größeren geographischen Zusammenhang: So werden I 57 Aššur, Babylon und Ägypten genannt, in I 58 folgen vermutlich [Alaš]iia, Alše, Papaḫḫi und Kummaḫ[a] und in Z. 59 kommt KUR[URU]*lu-ul-lu-u̯a*, gefolgt von Arzau̯a. Man kann daraus vielleicht einen Schluß auf die relative Bedeutung dieses Landes für die Hethiter, aber keine Schlüsse für seine genaue Lokalisierung ziehen. — Ebensowenig gelingt

dies mit Hilfe des unveröffentlichten Brieffragmentes Bo 6599, das Rs. 8f. (nach alter Umschrift von H. G. Güterbock) bietet: ... LÚ*pít-te-ia̯-an-ti-l*[*i* ...]× *INA* KUR *lu-ul-lu-u̯a* LUGAL-*uš* DÙ-*at*. Nur eines ergibt sich aus diesem offiziellen Schreiben, daß Lulluu̯a für die Hethiter ein reales Land darstellt.

Bleibt zum Schluß der churritische Text KUB XXVII 38[5]; er verlegt anscheinend Lulluu̯a (hier IV 14′ [URU]*lu-ul-lu-e-ne-u̯e*$_e$ geschrieben) in die Nähe von Elam (URU*e-la-mi-ne-e-u̯e*$_e$, IV 10′) und unterstützt so den Versuch von J. Friedrich[6], das Land Lulluu̯a mit dem in Zagros lebenden Volk der Lullu zu verbinden, das im Einflußbereich der akkadischen Kultur stand[7].

Mit diesen Erwägungen ist allerdings die Angabe der Erzählung, daß das Land Lulluu̯a am Ufer des Meeres läge, schwer zusammenzubringen, da man dabei kaum an das Kaspische Meer oder den Persischen Golf wird denken dürfen. Ist vielleicht dahinter eine formelhafte Vorstellung „es liegt so sehr weit, erst am Meere" zu suchen?

I 13 K[Ù.BABB]AR-*ma-aš-ši*: neben Gold ist die Erwähnung von Silber von vornherein wahrscheinlich. So auch nach den Spuren auf dem Photo am Zeilenanfang zu lesen. Ähnliche Konstruktion mit Trennung von Silber und Gold durch satzeinleitende Enklitika in 516/z, Vs. 13′: KÙ.BABBAR-*ma-u̯a-at-ta* GUŠKIN *A-NA* IGI.DU$_8$.A *AD-DIN* „ich gab dir als Geschenk Silber (und) Gold".

I 14 *ḫu-u-i-ga-tar*, ein weiterer Beleg des Wortes in 685/z, 7′, der zwar wegen des bruchstückhaften Zustandes zur Bedeutungsfestlegung nicht viel beitragen kann, aber doch die Sicherheit gibt, daß in I 14 keine Verschreibung vorliegt:

685/z, 6′ *ḫé*-]*e-u̯a-ni-ia̯-at nu-u̯*[*a*(-)
7′ -]*la̯-an-ma ḫu-u-i-ga-tar* ×[
8′]× *u̯a-li-u̯a-al-aš pa-t*[*a*-

I 25 ist nach den Spuren auf dem Photo, dem vorhandenen Raum sowie nach Kol. II 8, *š*[*a-aš-t*]*a-aš-ša̯-an* zu lesen. Da *šašta-* und GIŠNÁ auch noch in KBo XIX 145 III 10′: GIŠZ]A.LAM.GAR-*az* GIŠNÁ-*az ša-aš-ta*[-*az* „aus dem Zelt, aus dem Bettgestell, [aus dem] Bettzeug" nebeneinander vorkommen, ist es geboten, zwischen den beiden Begriffen einen Bedeutungsunterschied anzunehmen. Die oben versuchte Differenzierung „Bettgestell" und „Bettzeug" beruht einerseits auf der ständigen Determinierung von NÁ durch GIŠ, die an ein festes, auch tagsüber im Zimmer stehendes Möbelstück[8] denken läßt,

[5] S. dazu E. A. Speiser, Introduction to Hurrian, S. 53 § 63a, und H. Otten, Die Altorientalischen Reiche II, Fischer Weltgeschichte 3, S. 128.

[6] ZA NF 15 (1950), 242f.

[7] Siehe D. O. Edzard, Die Altorientalischen Reiche I, Fischer Weltgeschichte 2, S. 125; H. Klengel, MIO 11 (1966), 349ff.

[8] Worauf auch gesessen werden kann: GIŠNÁ-*aš e-ša-at* „er saß auf dem Bett", KBo XVI 59 Rs. 7; *nu-za-an* EN.SISKUR.SISKUR GIŠNÁ-*aš e-ša-ri* „der Opfermandant setzt sich auf das Bett", KBo XIII 177 I 10.

andererseits auf den gelegentlichen Angaben, daß *šašta-* erst vor der Benutzung „ausgebreitet" wurde, womit übereinstimmt, daß *šašta-* in einigen Fällen mit TÚG determiniert wird. Vgl. TÚG*ša-aš-ta-an* GIŠZA.LAM.GAR-*i̯a da-an-zi* „man nimmt das Bettzeug und das Zelt" KBo XVII 93 Vs. 11, oder 2 TÚG*ša-aš-du*[*-uš*, KUB XXXII 129 I 5; bei Pferden besteht „das Bettzeug" aus Stroh: *š*]*a-aš-du-ša-aš-ma-aš ŠA* IN.NU, KUB XXIX 40 II 18'[9].

Jedoch ist festzustellen, daß die Begriffe nicht immer klar auseinandergehalten sind. So wird auch GIŠNÁ „ausgebreitet" (KUB XXXIX 11 Vs. 48–49: [GIŠNÁME]Š *iš-pár-ra-an-zi* . . . [*na-a*]*t-ša-an* GIŠNÁ-*aš iš-pár-ra-an-da-aš ti-an-zi*). Man wird hier auch die Belege für TÚG NÁ (KUB XXX 28 + XXXIX 23, Vs. 3') bzw. TÚG *ŠA* GIŠNÁ (KUB XXXIX 56 I 3') nennen, wobei es sich aber um das Tuch des Bettes (Bettuch, s. H. Otten, Hethitische Totenrituale, S. 95 Anm. 1) handelt.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß neben GIŠNÁ und *šašta-* in den heth. Texten noch das Akkadogramm (TÚG)*MAI̯I̯ĀLU* vorkommt, das nach KBo XV 2 mit keinem der beiden Wörter gleichgesetzt werden sollte: Vs. 10'–11' (1*NU-TUM* GIŠNÁ)]*IŠ-TU* TÚG*MA-I̯A-LI iš-pár-ra-an*-[(*da*)] „ein Bett(gestell) mitsamt Bettzeug ausgebreitet", Rs. 24' TÚG*MA-I̯A-LU-ma-aš-ši ša-aš-t*[(*a-aš* É-ŠÀ-*ni iš-pár-ra-an*)-*za*] „das Bett aber ist für ihn im inneren Schlafgemach ausgebreitet" (s. H. Kümmel, StBoT 3, S. 56f. und 62f.).

Wie oben gesagt, kommt das Wort *šašta-* nochmals in Kol. II 8 vor. Obwohl *šešk-* an allen übrigen mir bekannten Stellen mit Dat.-Lok. verbunden wird[10], bestätigen hier auch die Spuren im Text *2* I 6' einen Akk. Sg. c. *šaštan* (*šešk*i). Im Text *1* II 8 daran anschließendes, unverständliches *na-aš-ma-ta* verbessert Text *2* I 7' in *šašdan-ta*, wohl einen Akkusativ der Richtung[11]: „ins Bett(zeug) geben dir die Götter einen Sohn". Als Akkusativ der Richtung ist wohl auch *šaštan* in KUB XV 42 III 29 zu interpretieren:

26 EGIR-*ŠÚ-ma-aš-ša-an kán-ga-ti A-NA* GUNNI *iš-tar-na pí*[*-di*]
27 *da-a-i* EGIR-*ŠÚ-ma kán-ga-ti ḫa-at-tal-u̯a-aš* GIŠ-*ru-i d*[*a-a-i*]
28 EGIR-*ŠÚ-ma kán-ga-ti A-NA* GUNNI *ta-pu-uš-za da-a-*[*i*]
29 EGIR-*ŠÚ-ma kán-ga-ti A-NA* É.ŠÀ *ša-aš-ta-an* ×[

„Danach legt er das Kraut auf den Herd, in die Mitte, danach l[egt er] das Kraut auf das Riegelholz, danach leg[t er] das Kraut neben den Herd, danach ..[ ] das Kraut in das innere Schlafgemach, ins Bett(zeug)."

---

[9] Somit scheint es charakteristisch zu sein, daß das Ideogramm GIŠNÁ bei den Pferden nicht benutzt wurde, sondern immer nur *šašta-* (s. A. Kammenhuber, Hippologia Hethitica, S. 346 und 358), weil sie ja nur in der Streu und in keinerlei Gestell schlafen.

[10] S. z. B. KBo IV 2 IV 30 *ša-aš-ti-i̯a-az-za-kán ku-e-da-ni* (31) *še-eš-ki-eš-ki-nu-un* „in welchem Bett ich schlief" oder VBoT 111 III 12 *ša-aš-ti* ... *še-eš-du* „im Bett soll er schlafen!"

[11] Vgl. J. Friedrich, HE I² § 201, und H. Otten - V. Souček, StBoT 8, S. 62.

I 42 LÚGURUŠ-*an-za*, für die hethitische Lesung[12] s. den altheth., in E. Laroche, Cat. unter Nr. 27a gebuchten Text, wo die heth. Schreibung LÚ.MEŠ *ma-i̯a-an-du-uš* von KBo III 40, 4′ durch LÚ.MEŠGURUŠ-*uš* im Dupl. KBo XIII 78 Rs. 2′ ersetzt wird. Als *mai̯anza* „erwachsener, junger Mann"[13] wird der Sonnengott in den heth. Texten nicht nur hier charakterisiert. Dieser Bezeichnung begegnen wir noch in den beiden Gebeten an den Sonnengott, KUB XXX 10 Rs. 7–8 [DUTU-*u*]*š šu-u̯a-a-ru ma-i̯a-an-za* [DUMU DEN.LÍ]L *Ù* DNIN.GA[L und KUB XXXI 127 + I 10–11: DUTU-*uš šu-u̯a-ru ma-i̯a-an-za* DUMU DNIN.GAL "o Ištanu, fully grown-up son of Ningal!"[14] und in dem unv. heth. Ritual Bo 2489 + 4008, in dem die als DUTU-*uš-pát š*[(*u-u̯a-*)]*u̯-ru ma-i̯a-an-za* (II 32–33) angeredete Sonne aufgefordert wird, die königliche Familie zu schützen.

Entsprechend der Gleichsetzung von LÚGURUŠ (bzw. LÚKAL, s. J. Friedrich, HWb 280a) und LÚ*mai̯ant-* darf man wohl auch die Weiterbildungen KAL-(*a*)*tar* und *mai̯andatar* miteinander verbinden. Vgl. z.B. KBo VI 34 IV 9: *na-aš-ta a-pí-el-la* TI-*tar-še-et* LÚKAL-*tar-še-et* (10) *lu-lu-uš-še-et I-NA* EGIR UD*MI QA-DU* DAMMEŠ-*ŠÚ* (11) DUMUMEŠ-*ŠÚ QA-TAM-MA ki-iš-ta-ru* „und für alle Zukunft sollen sein Leben, seine Mannhaftigkeit, sein Gedeihen mit seinen Gattinnen, seinen Kindern verlöschen"[15] und die ähnliche Umgebung von göttlichen Gaben in KBo XV 10 + I 35: *A-NA BE-LÍ-ma* DAM-*ŠU* DUMUMEŠ-*ŠU* TI-*tar ḫa-aš-t*[*i-li-i̯a-tar*] *ma-i̯a-an-da-tar* (36) *pí-iš-kán-du* „sie sollen meinem Herrn, dessen Frau (und) Kindern, Leben, Helde[nhaftigkeit,] Mannhaftigkeit geben".

II 15 KUR-*e*⟨-*an*⟩-*ta-aš* LÚSIPA.UDU[(-*a*)]*š* „Hirte der Landesbewohner (der Menschheit)" ist des öfteren Epitheton von Šamaš in Mesopotamien[16], das auch in heth. Texten dem Namen des Sonnengottes beigefügt wird: KUB XXXVI 83 I 12 DUTU-*uš-za ne-pí-ši* LUGAL-*uš* (13) [DUMU.]LÚ.ULÙLU-*ma-za* LÚSIPA-*aš zi-ik* „Sonnengott, (du bist) König im Himmel, du (bist)

---

[12] Zur Wiedergabe von LÚGURUŠ durch heth. *šarku-* „erhaben, mächtig" in KUB XXXVI 67 II 14′: 23′ s. H. G. Güterbock, ZA NF 10 (1938), 84ff., und J. Friedrich, HWb 186a.

[13] Der Entsprechung LÚGURUŠ-*ant-* = *mai̯ant-* nach möchte man auch LÚGURUŠ-*an-za*, in KBo III 4 + I 12 in Opposition zu DUMU-*la-aš* „Kind" von Z. 14 stehend, eher „Erwachsener" übersetzen: (10) „Sein Vater, der König von Ḫatti-Land war, der war ein heldenhafter König (11) ... Sein Sohn aber, (12) der sich auf den Thron seines Vaters setzte, auch der war schon ein Erwachsener ... (14) Der sich jetzt aber auf den Thron seines Vaters setzte, der ist ein Kind" (siehe A. Götze, Annalen des Muršili, S. 16ff.); ähnlich auch LÚGURUŠ-*an-te-eš-zi Ú-UL-ma-aš* LÚ*mi-i̯a-a*[*ḫ-ḫu-un-te-eš-zi*] „[...nicht wird er] erwachsen, nicht wird er alt", KUB XIV 12 Vs. 9.

[14] Siehe H. G. Güterbock, JAOS 78 (1958), 237ff.; beide Gebete weisen babyl. Einfluß auf, wobei heth. *mai̯ant-* (und Sumerogramm GURUŠ) dem akkad. Šamaš-Epitheton *eṭlu* entspricht; s. CAD E 409b sub 2′.

[15] Vgl. A. Kammenhuber, MSS 3 (1958, Nachdruck), S. 39.

[16] Siehe K. Tallqvist, Akkadische Götterepitheta, Šamaš, S. 458: *rē'u ṣalmāt qaqqadi*

aber (auch) Hirte der Menschheit"; KUB XVII 18 I 25′ (erg. durch Dupl. Bo 4171, 9′): [DUMU.LÚ.UL(ÚLU-*i-ma-za ḫu-u-ma-an-ti*)] LÚSIPA-*aš zi-ik* „du (bist) Hirte der ganzen Menschheit"; so ist vielleicht auch die zu unserer Stelle parallele Episode aus Ullikummi[17], KUB XVII 7 + IV, zu ergänzen: (44′) *ku-it-ḫa-ra-aš* (45′) *ú-iz-zi* AN-*aš* DUTU-*u*[(*š* KUR-*e*)-*an-ta-aš* LÚSIPA-*aš* . . .] „Warum kommt er, der Sonnengott des Himmels, [der Hirte der] Land[esbewohner]?"

Nun weist unser Text bestimmte Besonderheiten auf: Erstens ist wie im Haupttext auch im Dupl. Bo 69/421 in KUR-*e*⟨-*an*⟩-*ta-aš* das Zeichen -*an*- ausgelassen. Auch wenn -*n*- Ausfall in heth. Texten nicht selten ist[18], so ist es doch bei *utneḫant*- m. E. bis jetzt der einzige Fall, so daß ganz deutlich wird, daß die beiden Niederschriften voneinander abhängig sind. Das Duplikat ist jedoch nicht groß genug, um die Art der Abhängigkeit genauer zu bestimmen.

Zweitens ist hier — gegenüber den anderen Belegen und gegenüber dem Text 2 I 11′, wo einfaches Zeichen LÚSIPA „Hirt" vorkommt — der Sonnengott als LÚSIPA.UDU „Schafhirt" spezifiziert. Solche Einengung des Begriffes ist in diesem Zusammenhang ganz sonderbar, außerdem wird LÚSIPA.UDU lediglich als Berufsbezeichnung benutzt. Und so stellt sich die Frage, ob es sich hier (das Dupl. Bo 69/421 hört eben mit LÚSIPA auf) wiederum um einen Fehler dieses Schreibers handelt — nämlich irrtümliche Wiederholung des Zeichens UDU, das bereits den zweiten Teil des Ideogramms SIPA mitbildet.

III 13 LÚḪUL-*lu*; obwohl der erste Sohn Appus in der Erzählung weiter unten[19] im Einklang mit Proömium I 3, 4 *Ḫuḫappa*- heißt, wird an dieser Stelle und III 16[20] dafür das nahezu synonyme *Idalu*- eingesetzt. Es muß mit einem Mißverständnis des Schreibers gerechnet werden, der entweder das Ideogramm ḪUL im Laufe der Erzählung verschieden interpretiert oder einen fremden Begriff mit verschiedenen heth. Entsprechungen wiedergibt. Zu der Stammform LÚḪUL-*lu*, in der der neue Name aufgeführt wird, s. H. G. Güterbock, JAOS 65 (1945), 250. Die mehrmals auftretende Verbindung LÚḪUL-*aš* ŠEŠ-*aš* macht es erwägenswert, in LÚḪUL-*aš* ein Adjektivum zu sehen[21], doch zeigen die Stellen IV 21 *nu-za* LÚḪUL-*aš* LÚNÍG.SI.SÁ-*aš-š*[(*a šar-ri-ḫa-u-an*)] (22) *da-a-ir* und IV 28 (. . . GUD-*un* SIG$_5$-*un* LÚ)]ḪUL-*aš da-a-aš*, daß hier LÚḪUL-*aš* als Substantivum benutzt wird.

III 14 (*a*)]*t-t*[(*a*)-*aš*]-*m*[*i-i*]*š* DINGIRMEŠ-*aš* „meine väterlichen Götter" (III 21); welche Götter Appu so bezeichnet, geht aus dem Text nicht hervor. Sind damit vielleicht die „Vatergottheiten"[22] gemeint, die vorwiegend in den

[17] H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 158f.

[18] S. auch in unserem Text III 23: *ma-ḫa*⟨-*an*⟩-*te-eš-še-er*

[19] S. Indices und insbesondere IV 8, wo Text 9, 2′ LÚḪUL-*pa-aš*[bietet, und IV 24 mit ḪU]L-*pa-aš* im Text 11, 3′.

[20] In LÚḪUL-*lu* KASKAL-*an*, III 15, liegt ein Schreibfehler vor, vgl. Text 2 II 7′: ḪUL-*pa-an*[

[21] Siehe H. A. Hoffner, Jr., JNES 27 (1968), 201 Anm. 32.

[22] Siehe C. G. von Brandenstein, ZDMG NF 16 (1937), 560 mit Anm. 1.

aus Kizzuwatna stammenden und churritische Gottheiten nennenden Ritualen vorkommen? In ähnlich persönlicher Verbindung erscheinen diese Götter auch noch in der Kešši-Erzählung KUB XVII 1 II 7 [*nu*] ^{m}*ki-iš-ši-ia-aš at-ta-aš* DINGIR^{MEŠ} „des Kešši göttliche Väter"[23].
Sind das hier etwa persönliche Götter, die gar für die Kinder zu sorgen haben? In Bo 2555 (Cat. 388/1) lesen wir: (II 10′) *nu am-me-ia-an-ta-an šal-li-in* DUMU.NITA (11′) *at-ta-aš* DINGIR^{MEŠ}*-iš pa-aḫ-ša-an-ta-ru* „den kleinen (wie) den großen Sohn sollen die väterlichen Götter schützen!"

III 19 Der Schreiber des Haupttextes bemüht sich, die Schilderung der ersten Kindesgeburt nicht monoton zu wiederholen (bereits die Aufzählung der einzelnen Monate ist unterblieben); er läßt die Aufnahme des Kindes durch den Vater aus und geht sofort zur Namengebung über. Dabei unterläßt er, das Subjekt — Appu — anzugeben. Das Duplikat, Text *2* II, nennt ebenfalls die einzelnen Monate nicht, scheint aber den zweiten Teil der Episode von neuem wörtlich zu bringen, s. S. 10 Anm. 40.

III 19 NÍG.SI.SÁ, zu der hethitischen Lesung des Namens s. bereits H. G. Güterbock, JAOS 65 (1945), 250 und oben S. 18. Gegenüber dem Wechsel ^{LÚ}ḪUL-*lu* : ^{LÚ}ḪUL(-*pa*)-*aš* wurde der jüngere Bruder konsequent *Ḫandant*-genannt, da alle komplementierten Stellen sich auf diesen Stamm zurückführen lassen; der scheinbar auf *-a* ausgehende Name ^{LÚ}NÍG.SI.SÁ-*aš-ša*, IV 21, ist entsprechend J. Friedrich, HE I² § 25b als **ḫandant-s* + enklit. *-a* „(Schlecht) und Gerecht" zu deuten.

IV 13–18 Die Erzählung des Bruders Schlecht, wie die Götter getrennt an verschiedenen Orten wohnen, dient zur Begründung seines Verlangens nach Trennung. Danach ist zu erwarten, daß Bruder Schlecht nebeneinander je zwei göttliche Geschwister und deren Wohnsitze nennt. Und tatsächlich sind die sechs Götter in Z. 13–18 formell in 3 Paare verteilt: der erste Gott (Sonnengott), ebenso wie der dritte (Wettergott) haben ihre Kontrahenten in dem an zweiter Stelle genannten Mondgott bzw. der an vierter Stelle aufgeführten Göttin Ištar, deren Namen mit der adversativen Partikel *-ma* den erstgenannten gegenübergestellt sind. Beim letzten Paar wird allerdings beide Male dieses *-ma* gesetzt, im Sinne eines stilistischen Wechsels aber die Wortfolge umgestellt („nach Babylon aber setzt sich Marduk").

Das erste Paar bilden der Sonnengott, der hier durch den Wohnsitz in Sippar eindeutig als babyl. Gestalt präsentiert wird (vgl. auch Text 16, 4), und der Mondgott, dessen Wohnsitz, die Stadt Kuzina[24], uns zur näheren Bestimmung des Gottes leider nicht weiterhilft. Im babyl. Bereich ist Šamaš üblicherweise als Sohn des Mondgottes Sin überliefert. Beide werden aber auch als Söhne von

---

[23] Siehe J. Friedrich, ZA NF 15 (1950), 236f., auch sing. [*Š*]*A* ^{m}*ki-eš-ši-ma-kán ad-da-aš* DINGIR^{LUM} „[des] Kešši göttlicher Vater", KUB XXXIII 121 II 19.
[24] Siehe J. Friedrich, ZA NF 15, S. 245 Anm. 2.

Anu (oder Enlil), demnach als leibliche Brüder angesehen[25], und es wäre zu überlegen, ob unserem Text solche Vorstellung nicht zugrunde liegt[26].
Dagegen scheint eine nähere Übereinstimmung mit churritischen religiösen Vorstellungen nicht gegeben, da dort in der textlichen wie bildlichen Überlieferung[27] der Mondgott (Kušuḫ) dem Sonnengott (Šimegi) immer vorangeht. Diese Reihenfolge dürfte also auf mesopotamische Tradition zurückgehen, in der Sin dem Šamaš als Vater übergeordnet ist.

Die zweite Gruppe zeigt das dem hethitischen Schreiber aus anderen literarischen Werken (s. Ullikummi, H. G. Güterbock, JSC 6 [1952], 12, Z. 34′–35′ und G. Steiner, RlA III, Lief. 7, S. 554a) bekannte Geschwisterpaar Wettergott und Ištar mit ihren üblichen Wohnsitzen in Kummiia und Ninive.

Als drittes Paar werden Nanaia vom sonst unbekannten Ort Kiššina und Marduk von Babylon genannt. Eine Gottheit namens Nanaia erscheint nochmals in einem unv. heth. Text mit einer Gabenaufzählung für lokale Götter[28], kommt aber als Marduk-Partner(in) kaum in Betracht. Wir können demnach wohl nur an die babylonische Göttin Nanāia denken[29], die z. T. mit Marduks Gattin Ṣarpanītu[30] gleichgesetzt wird. Für den Ortsnamen würde man dann mit Verschreibung oder fehlerhafter Überlieferung rechnen, allerdings auch akzeptieren müssen, daß die Göttin Nanāia dem Gotte vorausgeht, abweichend von der normalen Aufzählung Wettergott — Ištar IV 15f.

In IV 21ff. führt allein der Bruder Schlecht die Teilung durch, wobei er — indem er die eine Hälfte selbst nimmt und die andere Hälfte seinem Bruder gibt — äußerlich korrekt handelt.

Erst in IV 26–27 wird gesagt, was zur Verteilung ansteht — nämlich 2 Rinder[31]. Diese sind allerdings nicht gleichwertig, vielmehr nimmt der Bruder Schlecht

---

[25] Siehe K. Tallqvist, Akkadische Götterepitheta, S. 444, 454, und vgl. auch das Epitheton *ālid* ^{D}*Sin u* ^{D}*Šamaš*, S. 87 (Marduk-Theologie).

[26] Für diese Tradition in der heth. Sphäre spricht auch das Gebet KUB XXXI 127 +, wo der Sonnengott als Sohn Enlils erscheint: (I 22) ^{D}UTU-*i* GAL-*li* LUGAL-*u-e* ^{D}EN.LÍL-*aš at-ta-aš-t[e-e]š* KUR-*e* (23) 4 *ḫal-ḫal-du-ma-ri tu-uk-pát ki-iš-ri-it-ti t[i-i]a-an ḫar-zi* "O Istanu, great king! Thy father Enlil has put the four corners of the land into thy hand." (H. G. Güterbock, JAOS 78 (1958), 239).

[27] Siehe E. Laroche, RHR 148 (1955), 9ff.

[28] VAT 7461, Vs. 19′: [*I NA* ^{UR}]^{U}*da-aš-ku-ri-ia A-NA* ^{D}*na-na-ia* 2 É^{TUM} ŠÀ 20 NA[M.RA „[In der Stadt] Daškuriia der Gottheit Nanaia 2 Häuser mit 20 NA[M.RA-Leuten".

[29] Siehe J. Friedrich, ZA NF 15, S. 245.

[30] D. O. Edzard, in: H.W. Haussig, Wörterbuch der Mythologie I. Abt., 1. Liefg., Mesopotamien, S. 96.

[31] Die Verteilung des übrigen Reichtums (s. I 13) darf in der nur fragmentarisch erhaltenen Fortsetzung der Geschichte erwartet werden. Andererseits ist aber nicht auszuschließen, daß die Geschichte sich auf diese eine Teilung konzentriert hat, wobei der Bruder Gerecht letzten Endes mit der Kuh sein Glück macht. Diese Reduzierung würde dem Märchenmotiv entsprechen. In dem Falle wird Bruder Gerecht im weiteren Verlauf der Geschichte anscheinend wiederum betrogen, wobei

das wertvollere Pflugrind für sich und überläßt „das schlechte Rind", nämlich die Kuh, seinem Bruder Gerecht. Die unterschiedliche Bewertung der beiden Tiere liegt in ihrer Bezeichnung „Pflugrind" und „Kuh", so wie dies auch die heth. Gesetze widerspiegeln. Eine Kuh wurde von den Hethitern allgemein für halb so wertvoll wie ein Pflugrind angesehen, vgl. § 151[32], ergänzt durch Text t = KBo XIV 66 II 5–6:

ták-ku GUD.APIN.LAL *ku-iš-ki* [(*ku-uš-ša-ni-iz-zi*)]
A-NA ITU 1KAM 1 GÍN.GÍN [KÙ.BABBAR *pa-a-i* (*ták-ku* GUD.ÁB *ku-iš-ki*)]
ku-uš-ne-ez-zi[33] *A-N*[(*A* ITU 1KAM 1/2 GÍN K)Ù.BABBAR *pa-a-i*]

„Wenn jemand ein Pflugrind mietet, [gibt er] für 1 Monat 1 Sekel [Silber]. Wenn jemand eine Kuh mietet, [gibt er] für 1 Monat 1/2 Sekel S[ilber]."

Text *13*, 6′ GI]ŠḪAŠḪUR-*lu-ma-u̯a-za-kán*; das uns unbekannte heth. Wort für „Apfel(baum)" ist ein Neutrum und geht auf *-lu* aus. Wie KBo XIII 241 Rs. 16′: GIŠḪAŠḪUR-*lu-u̯a-an-za-ma-aš-kán* beweist, ist neben GIŠḪAŠḪUR-*lu* eine Weiterbildung GIŠḪAŠḪUR-*luu̯ant-* anzuerkennen; s. auch KUB XXXIII 9 III 12′: GIŠḪAŠḪUR-*an-za*.

Im vorliegenden Text der Appu-Geschichte sind einige alte Formen erhalten, die hier kurz zusammengestellt sind. Sie könnten eine ältere, der Erzählung zugrunde liegende Tradition widerspiegeln.

1. Substantivum

Direktiv: *pár-na-aš-ša*, I 24, II 6, II 10
UR]U*ni-nu-u̯a*, *16*, 10 (*17*)
Dagegen aber *ne-pí-ši*, II 11

2. Pronomen

A. Selbständige Personalpronomina:

1. Sg. Nom.	*ú-ug*, IV 12 (dagegen *am-mu-uk*, *16*, 8 [*17*])
1. Pl. Nom.	*u̯-e-ša-za*, IV 20 und wohl auch [*ú-e-š*]*a-u̯a-za*, IV 5

B. Pronominalstamm *-a-*:

Nom.-Akk. n. Pl.	*-e*, IV 12 (dagegen Nom. com. Pl. *-at*, III 5, 23, IV 2, *16*, 4, 10, 11 [*17*])
Akk. com. Pl.	*-uš*, I 6

wir Text *16* als Evidenz heranziehen. Denn anscheinend sieht sich schließlich Bruder Gerecht veranlaßt, sich wohl wegen seiner ständigen Benachteiligung an den Sonnengott in Sippar als die höchste richterliche Instanz zu wenden und wird vom Bruder Schlecht nach Sippar begleitet. Als aber der Sonnengott an die Seite von Bruder Gerecht tritt, gibt Bruder Schlecht seine Unzufriedenheit durch Fluchen kund.

[32] J. Friedrich, Die hethitischen Gesetze, S. 72f. (II. Taf., § 40), und F. Imparati, Le leggi ittite, S. 144.

[33] KBo XIV 66 II 6: *ku-uš-ša-ni*[-

C. Enkl. Possessivpronomina:

1. Sg. Nom. com.	*-]m[i-i]š,* III 14; *-]mi-iš*[1], III 21
2. Sg. Nom.-Akk. n.	*-ti-it,* I 45
Dir.	*-ta,* II 6 (*2*)
3. Sg. Nom. com.	*-ši-iš,* I 11
Nom.-Akk. n.	*-še-it,* I 7, 10
Dat.-Lok.	*-ši,* I 9, 19 (*7*), 20 (*7*), IV 4, 25, 30
Dir.	*-ša,* I 24, II 10 (fehlerhaft auch *1* II 6)
3. Pl. Dat.-Lok.	*-aš-ma-aš,* I 5

3. Partikel *-(a)pa,* I 15, 16, 24, 38, 43

Syntax

Akkusativ der Richtung: *[š]a-aš-da-an,* II 8 (*2*)

Nom.-Akk. n. Sg. des enkl. Possessivpronomens verbunden mit Adverbium *pí-ra-an-ši-it,* I 18

Konjunktion *ta* : *[t]u-uš,* I 6

4. DIE LITERARISCHE GESTALTUNG

Die Geschichte von Appu wird durch ein kurzes Proömium eröffnet, dessen Sinn und Wortlaut nach der Auffindung des Duplikates KBo VII 18[1] weitgehend wiederhergestellt werden konnte. Die erste Zeile des Proömiums bleibt aber nach wie vor bis auf geringe, unlesbare Spuren verloren, und dadurch ist das Subjekt des Satzes nur aus folgenden Erörterungen zu erschließen: es handelt sich zweifellos um einen Gott, der die guten Menschen erhöht, die Bösen jedoch bestraft. Als Hüter der Gerechtigkeit wird aber, mit fast denselben Worten, im Gebet KUB XXXI 127 + der Sonnengott angesprochen: (I 8) *ḫa-an-da-an-za-kán* (9) *a[(n-t)]u-uḫ-ša-aš tu-uk-pát a-aš-šu-uš na-an zi-ik-pát* (10) *ša[r-l]i-iš-ki-ši* "The just person is dear to thee, and thou art letting him win"[2] oder (I 45) *i-da-la-u-ua-aš-ša ḫu-u-ua-ap-pa-aš-ša an-tu-uḫ-ša-aš ḫa-an-ni-eš-šar* (46) *zi-ik-pát ḫa-an-na-at-ta-ri* "and the verdict of the bad and evil person thou givest"[3]. In dieser Funktion erscheint der Sonnengott auch in der Appu-Geschichte, und sein Name ist zweifellos auch in der Einleitung zu erwarten[4].

Proömium und Erzählung sind als zwei parallele Aussagen nebeneinandergestellt: 1. als knapp formulierte, aus der Geschichte gezogene Lehre und 2. als ausführlich erzähltes, individuelles Beispiel[5]. So ist kein fließender Übergang zwischen den beiden Teilen erforderlich, und es genügt deren formale Verbindung, die durch die Parallelität zwischen den attributiven Adjektiven der Proömiumsobjekte (*ḫandanduš* LÚ^{MEŠ}, *ḫuuappaš* LÚ^{MEŠ}) und den Namen der Erzählungsgestalten ($^{(LÚ)}$NÍG.SI.SÁ, ^{LÚ}ḪUL(-*pa*)-) hergestellt wird (s. S. 18)[6]. Es ist dies eine originelle Konstruktion, die aber vielleicht nur deshalb vereinzelt dasteht, weil bei den hethitischen Literaturwerken nur selten der Anfang erhalten ist. Somit ist festzustellen, daß alle bisher überlieferten Proömien in ihrem Aufbau unterschiedlich sind:

Das Proömium zu der Theogonie, KUB XXXIII 120 +[7], hat die Form der Aufforderung an die Götter, zuzuhören, wobei eine engere Bindung an die anschließende Geschichte nicht besteht:

(1) [..,] die uralten Götter, welche (2) [..].. die starken Götter sollen zuhören; Nara (3) [Napšara, Mink]i, Ammunki soll zuhören, Ammez-

[1] E. Laroche, OLZ 50 (1955), Sp. 225.

[2] H. G. Güterbock, JAOS 78 (1958), 239.

[3] H. G. Güterbock, l.c. 240; vgl. auch KUB XXX 11 + XXXI 135 Vs. 12′–13′.

[4] S. schon S. Alp, Anatolia 2 (1957), 8.

[5] Der Schreiber bezeichnet ungeachtet des Proömiums die ganze Erzählung lediglich als „Geschichte von Appu", s. Kolophon *1* IV.

[6] Vgl. auch die Korrespondenz zwischen *šarlišk-*, Proömium I 3, und *šarlāi-*, Text *16*, 5.

[7] Für die Umschrift s. E. Laroche, RHA 82 (1968), 39.

zadu, (4) [..].. Vater (und) Mutter sollen zuhören! (5) [ ]..,
Išḫaras Vater (und) Mutter[8] sollen zuhören, Enlil, (6) [Ninlil], die [unten] und
oben starke, ewige Götter (sind), (7) [...] und *kulkulimma-* sollen zuhören!

Den dritten Fall eines teilweise erhaltenen Proömiums bietet das heth. Gilgameš-Epos. Hier wird der Held mit einer allgemeinen Wendung sofort eingeführt: KUB VIII 57 I 1 [*u̯a-*]*al-l*[*a-aḫ-ḫi-*]*i̯a-an*[9] ᵖ[GIŠ.]G[IM.MAŠ-*un*?] (2) UR. SAG-*in* [ ] „Ein Preislied [auf Gil]g[ameš], den Helden, [will ich singen]."[10] In dem folgenden Passus (Z. 3–9) geht die Geschichte von der Erschaffung des Gilgameš durch die Götter organisch ohne Bruch über zur Schilderung der Ereignisse in Uruk.

Hier anzuschließen ist als viertes Beispiel das Proömium zum Ullikummi-Lied[11], das durch Abschnittsstriche in drei Teile gegliedert ist:

(1) [*Who* .....] (2) (and) in [*whose*] mind there is [.....], (3) [*into his mind wisdom*] he takes. (4) Of Kumarbi, father of all the gods, I shall sing.
(5) Kumarbi wisdom unto his mind takes, (6) and a bad "day" as evil (being) he raises. (7) And against the Storm-God evil he plans, (8) and against the Storm-God a *rebel* he raises.
(9) Kumarbi wisdom unto his mind [takes], (10) and like a bead he sticks it on.
(11) When Kumarbi wisdom unto his mind had taken, (12) from (his) chair he promptly rose .....

Der erste Abschnitt nennt Kumarbi, dem der Sänger ein Lied zum Preise singen will; vom Inhaltlichen erfährt man nur, daß dieser einen bestimmten Plan hegt.
Der zweite Abschnitt gibt dann das Thema an, in dem der Inhalt von Kumarbis Plan mitgeteilt wird.
Der dritte Abschnitt greift den Gedanken des ersten Teiles wieder auf und bildet die Überleitung zur Geschichte. Die folgende Z. 11 fungiert insofern als Verbindungsglied zwischen den verschiedenen Zeitschichten des Proömiums und der eigentlichen Erzählung, als sie Z. 9 wieder aufnimmt, jedoch das Verb *da-* präterital gebraucht; dadurch wird alles bisher Gesagte in die Vergangenheit transponiert, woraus sich dann die Erzählung entwickeln kann.
Wie schon oben gesagt, bildet das Proömium zur Appu-Geschichte keine direkte Einführung in die eigentliche Erzählung, so daß die Vorstellung der Hauptperson, ihre Charakterisierung und die Angaben über den Schauplatz erst am Anfang des Märchens erfolgen können. Der sich von hier aus ent-

---

[8] Für die mögliche Auffassung von Išḫaras Namen als Genitiv vgl. KBo XVII 94, Rs. 30′: *ŠA* ᴰ*iš-ḫa-ra A-BU-ŠU* AMA-*ŠU-i̯a*, s. dazu H. Otten, KBo XVII, S. VI Anm. 12.

[9] E. Laroche, RHA 82 (1968), 7.

[10] H. Otten, Istanbuler Mitteilungen 8 (1958), 99.

[11] H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 146f.

wickelnde Gang der Handlung ist geradlinig und einfach aufgebaut, Nebenerzählungen sind — soweit der Erhaltungszustand ein Urteil zuläßt — in die Geschichte nicht eingearbeitet. Der Erzählungsablauf ist durch Striche in verhältnismäßig kurze Abschnitte eingeteilt, die in sich geschlossene Zusammenhänge bieten. Ist demnach logisch Zusammengehörendes jeweils in einem Paragraphen zusammengefaßt, so läßt sich bei Text *1* erkennen, daß hier ein Abschnittsstrich gesetzt ist, wo wir ihn als störend empfinden, so z. B. zwischen III 20 und 21 — wogegen Text *2*, u. E. sinnvoller, Schilderung und direkte Rede trennt; überflüssig ist der Strich ebenso bei I 12/13, wo die Aufzählung von Appus Besitz dadurch in zwei Teile getrennt wird.

Die Ereignisse werden aus der Sicht einer dritten Person geschildert. In der Exposition, solange der Hörer (oder Leser) mit dem Helden und dessen Lage bekannt gemacht wird, ist die Schilderung im Präsens gegeben; von dem Augenblick an, da sich die Geschichte zu entfalten beginnt (I 24ff.), geht die Schilderung in die Vergangenheit über, und die Verben erscheinen in der Präteritalform. Das Präsens wird im folgenden lediglich in der direkten Rede benutzt[12], die die Schilderung zwecks Belebung stellenweise kurz unterbricht oder auch in der Form des Gespräches die Handlung durch ganze Abschnitte weiterführt (z. B. I 45–II 9, IV 5–20). Sie wird meistens mit der Formel „X den Y *punušk̂i(u)u̯an dāiš*" (I 27, 32, 44, [II 24]), „X hörte und ihm (EGIR-*pa*) *memišk̂i(u)u̯an dāiš*" (I 35, II 1f., 4f., [II 27]), oder „X (dem) Y *memišk̂i(u)u̯an dāiš*" (II 13f., IV 4, 6f., 8f., Text *12*, 3′f., 8′f.) eingeleitet. Als Ausnahme zu vermerken wäre Text *16*, 7, wo die direkte Rede durch das einfache Verbum *memišta* eingeführt wird[13]. Daneben stehen Fälle, wo sich die direkte Rede ohne Verbum dicendi aus der allgemeinen Situation ergibt (III 14–16, 20–22, IV 31).

Fragen wir nach den Stilmitteln[14], so wäre als erstes die häufige Verwendung des Parallelismus zu vermerken, s. z. B. I 19–21 „der eine gibt (seinem) Sohne Brot und Fleisch, und [der and]ere gibt (seinem) Sohne zu trinken, Appu aber hat keinem Brot zu geben". Dabei wird offenbar die Dreiteiligkeit bevorzugt, s. II 16–18: das Land — die Städte — die Truppen, IV 9–12: die Berge — die Flüsse — die Götter[15], oder IV 13–18 drei Götterpaare[16].

Dichterisch wirkungsvoll ist auch die Gegenüberstellung von zwei sich ausschließenden Aussagen in I 15–16 „und ihm fehlt nichts, ihm fehlt (nur) eine Sache".

---

[12] Vgl. damit z. B. den weitgehend ähnlichen Befund im Mythus von Illujanka; die Transkription s. E. Laroche, RHA 77 (1965), 65ff.

[13] S. dazu Bert de Vries, The Style of Hittite Epic and Mythology, Mikrofilm von der Brandeis University Dissertation, 1967, S. 109ff.

[14] Zum Epitheton des Sonnengottes „Hirte der Landesbewohner" s. S. 22f. Generell für Gebrauch von Epitheta, Vergleichen und Metaphern in der heth. Literatur ist auf Bert de Vries, l. c., 75ff. zu verweisen.

[15] Letztere werden durch Konjunktion *-i̯a*, die hier in adversat. Funktion steht, beiden vorangehenden Gliedern gegenübergestellt.

[16] Vgl. S. 24f.

Ein anderes Stilmittel liegt in der Wiederholung einzelner Sätze oder ganzer Episoden. Die Wiederholung trägt gelegentlich zur Belebung der Erzählung bei (vgl. z. B. I 15–17 und II 3–4); eine bestimmte (verbindende) Funktion wird sie wahrscheinlich in IV 19–20 (von IV 11–12 und 5–6) oder auch IV 1–2 (von III 23–24) gehabt haben. Teilweise wird sie aber anscheinend als schwerfällig empfunden, so, wenn der Schreiber vom Text *1* sich um eine kürzere Darstellung in III 15–19 gegenüber 7–13 bemüht (Text *2* wiederholt wörtlich, s. S. 24).
Neben diesen Wiederholungen innerhalb der Appu-Geschichte selbst finden sich darin auch starke Entsprechungen zu anderen epischen Erzählungen in hethitischer Sprache. Das sind Topoi, die sich für die Beschreibung bestimmter Situationen oder Ereignisse einbürgerten. In der Geschichte von Appu sind sie in ihren beiden Formen — als Denk- sowie Ausdrucksschema — anzutreffen. So kommt ein II 11–18 entsprechender Passus in der 1. Tafel des Ullikummi-Liedes[17] (IV 43′–48′) vor: In beiden Fällen kommt der Sonnengott zum Wettergott auf Besuch; der Gastgeber bemerkt ihn aus der Ferne, bringt sein Erstaunen[18] zum Ausdruck und schließt auf eine katastrophale Situation. In Ullikummi, Taf. I, Text A + 789/v heißt es:

IV 43′ *na-aš* ^{D}U-*ni* GAM-*an i-i̯a-an-ni-eš*[a] ^{D}[U-*aš* 3 DANNA[b]]^{D}UTU-*un* IGI-*an-da a-uš-ta*
44′ *nu* ^{D}*ta-aš-mi-šu-uš* ^{D}U-*ni m*[*e-mi-iš-ki-u-u̯a-a*(*n da-a-i*)]*š ku-it-u̯a-ra-aš*
45′ *ú-iz-zi* AN-*aš* ^{D}UTU-*u*[(*š* KUR-*e*)-*an-ta-aš* ^{LÚ}SIPA-*aš n*(*am-m*)]*a*[c]-*u̯a-ra-aš ku-e-da-ni*
46′ *me-mi-i̯a-ni nu-u̯a me-mi-i̯a-ṣš* [*da-aš-šu-uš Ú-UL-m*]*a-u̯a-ra-aš ar-ḫa p*[*í-e*]*š*[d]-*ši-i̯a-u-u̯a*[(-*aš*)]
47′ *da-aš-šu-uš-u̯a-ra-aš ḫal-lu-u̯a-iš da-aš-šu-uš*[-*ma-u̯a-ra-aš*[e]] *za-aḫ-ḫa-a-iš*
48′ *ne-pí-ša-aš-ma-u̯a-ra-aš*[f] *ḫar-nam-ni-i̯a-aš-ḫa-aš ŠA* [(KUR^{TI}-*ma*)]-*u̯a-ra-aš ka*[g]-*aš-za aq-qa-tar-ra*

[a]) 1377/u, 7′: -*i*[*š*
[b]) Diese Ergänzung könnte den Raum füllen.
[c]) Ergänzt durch 1377/u, 10′; KUB XXXIII 104 IV 4]*ú-iz-zi-u̯a-ra-aš*
[d]) KUB XXXIII 104 IV 6′ -*iš*-
[e]) Ibd. 8′: *da-aš-šu-i̯a-u̯a-ra-ṣt*
[f]) Ibd. 9′: *ŠA-ME*-]*E-u̯a-ra-aš*
[g]) Ibd. 10′ add. -*a*-

„Er (d.h. der Sonnengott) ging zum Wettergott hin. [Der Wetter]gott sah dem Sonnengott [3 Meilen] entgegen, und Tašmišu begann, zum Wettergott zu sp[rechen:] „Warum kommt er, der Sonnengott des Himmels, [Hirte der] Land[esbewohner]? In welcher Angelegenheit er kommt — das (ist eine) [wichtige] Angelegenheit, die (ist) [nicht] zu mißachten. Ein schwerer Streit

[17] Vgl. H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 158ff.
[18] Wahrscheinlich, weil der Sonne normalerweise eine feste Bahn vorgeschrieben ist.

(ist) es, ein schwerer Kampf (ist) es, Himmels Aufruhr (ist) es, des Landes (ist) es Hunger und Tod."

Dieser Episode ist in beiden Erzählungen ein weiterer Topos gleicher Art angeschlossen: Beschreibung der Bewirtung des Besuchers[19]. Zu II 19–20 vgl. Ullikummi, Taf. I, Text A IV 49′–50′[20]: „Der Wettergott begann, zu Tašmišu zu sprechen: ‚Stuhl zum Sitzen soll man ihm hinstellen, zum Essen soll man ihm den Tisch decken!'"

Ein häufiger Topos ist die Schilderung der Schwangerschaft durch die Aufzählung der Monate[21]. Zu III 7–9 und 18 vgl. Theogonie, KUB XXXIII 120 + IV 12–18[22] „Ea, [der Herr der] Weisheit [z]ählt. Der 1. Monat, der [2.] Monat, [der 3. Monat verging,] der 4. Monat, der 5. Monat, der 6. Monat verging, [der 7. Monat,] der 8. Monat, der 9. Monat verging und der 10. Monat [trat ein.] Im 10. Monat [begann] die Erde zu schreie[n]. Als die Erde schrie, [..] sie gebar Kinder (Söhne) . . ." Des weiteren wäre die Geschichte vom Fischerehepaar zu nennen, wo bei der vom Sonnengott gesegneten Kuh in gleicher Weise die Monate aufgezählt werden: (KUB XXIV 7 III 18) ITU 2KAM ITU 3KAM[..] (19) ITU 9KAM ITU 10KAM *ti-ia*[-*at* ..] (20) GUD-*uš-za-kán* EGIR-*pa ne*[- . . . Ähnlich ist die Situation bei dem kreißenden Berg Ṯašitta in KUB XXXIII 118, 8–11[23]: „Und die Tage [...] Der 1. [Mo]nat verging, der 2. Monat trat ein, [der 3. Monat, der 4. Monat trat ein,] der 5. [Monat], der 6. Monat, der 7. Monat, der 8. Monat trat ein, [der 9. Monat, der 10. Monat trat ein], [und] sie beg[ann] zu [k]euchen."

Einen weiteren Topos finden wir bei der Schilderung der Geburt der beiden Söhne Appus III 10–13 und 18–19, dem im Ullikummi-Lied, Taf. I, A III 10′–14′ entspricht: "They brought him to birth, [*the midwives*, . . .] And the Fate-Goddesses and [*Mother*-Goddesses the child lifted (or: took)], [and] on Kumarbi's knees they placed him. Kumarbi over this son to rejoice began, and to *fondle* him he began, and [his] dear name (or: the dear name [to the child]) to give he began."[24] Ähnlich nimmt sich auch der Fischer des gefundenen Kindes an: „Der Fischer hob das Kind [von der] Erde auf und begann es zu *schaukeln* [ ] er freute sich und setzte es sich auf den Schoß [und] trug [es] fort."[25]

---

[19] Andere Beispiele solcher Bewirtung vgl. KUB XXXVI 25 I 2ff., oder Ḫedammu-Mythus, *5.*, 2–7 und *9.*, 17–21.

[20] H. G. Güterbock, l.c.

[21] Dazu und zu der Summe von 10 Monaten s. zuletzt H. A. Hoffner, Jr., JNES 27 (1968), 199 mit weiteren Literaturangaben in Anm. 17 und O. Neugebauer, American Journal of Philology 84 (1963), 64f. Andeutung dafür, daß dieser Topos möglicherweise bis nach Mesopotamien zu verfolgen wäre, bietet das Epos von Atra-ḫasīs, Taf. I, 278–281: "And Nintu [sat] counting the months. [At the] destined [moment] the tenth month was summoned. The tenth month arrived . ." (W. G. Lambert - A. R. Millard, Atra-ḫasīs, S. 62f.).

[22] Umschrift s. E. Laroche, RHA 82 (1968), 46; s. auch S. 41, I 45.

[23] Vgl. J. Friedrich, JKF 2 (1953), 150f., und E. Laroche, l.c. 74f.

[24] H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 152f.

[25] KUB XXIV 7 IV 38–41, s. J. Friedrich, ZA NF 15, 232f.

Fassen wir das Ergebnis dieser Untersuchung zusammen, so können wir feststellen, daß sich die gleichen Topoi wie in der Geschichte von Appu im Ullikummi-Lied (Cat. 239), in der Theogonie (Cat. 238), im Ḫedammu-Mythus (Cat. 235–236), in der Geschichte vom kinderlosen Fischerehepaar (Cat. 237) und vom Berg U̯ašitta (Cat. 242) finden lassen[26]. Alle genannten Texte müssen demnach einer einheitlichen Wirkung ausgesetzt worden sein, die ihnen diese gemeinsamen Klischees einprägte. Da für diese Texte weitgehend churritische Herkunft angenommen worden und auch unsere Geschichte von Appu für churritisch gehalten worden ist, könnte man diese Gemeinsamkeit auf gleiche Provenienz zurückführen.

Die Theorie von der churritischen Herkunft der Appu-Geschichte beruht aber nur auf der Voraussetzung einer in churritischer Sprache abgefaßten Version. Diese scheint mir jedoch nicht gesichert zu sein, weil bis heute von einem solchen Text nichts weiter bekannt ist als die Behauptung von E. Forrer: „In ḫarrischer Sprache sind nicht nur innerhalb des kanisischen Textes Beschwörungen und sonstige Götteranrufungen, sondern auch in selbständigen Tafeln mehrere Sagen verfaßt, wie das Gilgameš-Lied, das Abbuš-Lied und das Kešše-Lied."[27]

In der Geschichte von Appu — soweit sie bis heute bekannt ist — finden sich m. E. lediglich zwei Charakteristika, die evtl. für einen churritischen Hintergrund herangezogen werden könnten. Es ist das 1. die Nennung von Ištar und Wettergott als Geschwisterpaar (s. S. 25) und 2. die Erwähnung der „väterlichen Götter" (s. S. 23 f.), wobei allerdings die Verwendung dieses Begriffes in den churr. Ritualen formell nicht gleich ist.

Wenn demnach wenig für eine churritische Provenienz zu sprechen scheint, wird man sich trotzdem nicht für eine einheimische, rein kleinasiatische Herkunft entscheiden. Vielmehr scheint die ganze Erzählung bestimmte mesopotamische Züge widerzuspiegeln. Das gilt zunächst von dem Sonnengott als Gott der Gerechtigkeit, der jedes Unrecht vom Himmel sieht, als oberster Richter aufgesucht wird und sein Heiligtum im babyl. Sippar hat; auf den babylonischen Šamaš bezieht sich auch das Epitheton „Hirte der Landesbewohner". Dem mesopotamischen Pantheon ist wohl auch der Mondgott zuzurechnen (s. S. 24 f.), und mit Sicherheit gehören ihm die Göttin Nanāja und der Stadtgott von Babylon, Marduk, an.

---

[26] Andere Wendungen sind wohl zu allgemein, um hier sinnvoll in diese Untersuchung einbezogen zu werden: Vgl. z. B. zu I 22–23 das Festritual KUB II 13 I 49 „man deckt den Tisch mit Leinen", I 56–57 „er (d. h. der Tisch) ist mit Leinen bedeckt und man stellt ihn vor das Fenster"; s. auch das Gebet KUB VI 45 I 4–5 „auf das Dach, gegenüber dem Sonnengott, stellt man 2 bedeckte Tische aus Rohrgeflecht", u. a.

[27] Die Inschriften und Sprachen des Ḫatti-Reiches, ZDMG NF 1 (1922), 188. Aber J. Friedrich, Churritisch, in: Altkleinasiatische Sprachen, Handbuch der Orientalistik, 1. Abt., 2. Bd., 1. und 2. Abschn., Lief. 2, S. 3 nennt churritische Fragmente für Kumarbi und Kešši, für das Appu-Märchen dagegen nicht mehr. Es scheint möglich, daß E. Forrer den später Umbu gelesenen Gott als Appu verstanden hat.

Auch die hier beschriebene Art der Namengebung findet sich nur in heth. erzählenden Texten und ist nicht als kleinasiatische Sitte festzustellen[28]; dagegen ist sie in Mesopotamien üblich[29].

In der ganzen akkadischen Literatur findet sich allerdings keine Parallele zu der Appu-Geschichte; dazu ist diese noch, wie wir oben gesehen haben, in der Ausdrucksweise mit anderen auf kleinasiatischem Boden tradierten Erzählungen verknüpft. Soll man dafür eine ähnliche Entstehungsgeschichte — freie Komposition aus mesopotamischen und hethitischen Motiven — voraussetzen, wie sie H. G. Güterbock für die Gebete an die Sonne[30] erweisen konnte? Auch die Art, wie das akkad. Gilgameš-Epos[31] von den hethitischen Übersetzern frei bearbeitet wurde, könnte diese Lösung befürworten[32]. Dieser Komposition wären dann auch die zahlreichen Topoi zuzuschreiben[33]. Auf jeden Fall war es der hethitische Schreiber, der dem Text bei freier Bearbeitung (aber — wie wir im Falle des Gilgameš-Epos gesehen haben — auch bei der Übersetzung) die literarische Gestaltung gab, in der wir ihn heute vor uns haben.

---

[28] Vgl. H. A. Hoffner, Jr., JNES 27 (1968), 202f. In Hinsicht auf die Rollen, die die Brüder Schlecht und Gerecht in der Geschichte haben, möchte man doch versuchen, den von den Göttern für das Kind „genommenen" schlechten bzw. guten Weg eher mit der künftigen Laufbahn des Kindes als mit dessen Zeugung in Zusammenhang zu bringen und etwa an Schicksalsbestimmung zu denken. So prospektiv vielleicht doch auch in Ullikummi, Taf. I, A III 18′ ff. (H. G. Güterbock, JCS 5 [1951], 152f.).

[29] Vgl. J. J. Stamm, Die akkadische Namengebung, MVAeG 44, 1939.

[30] JAOS 78 (1958), 242.

[31] Vgl. H. Otten, Zur Überlieferung des Gilgameš-Epos nach den Boğazköy-Texten, in: Garelli P., Gilgameš et sa légende, S. 139ff., und Istanbuler Mitteilungen 8 (1958), 93ff.

[32] Vgl. die Erwägungen von H. G. Güterbock über die Entstehung vom Ullikummi-Lied, Hittite Mythology, in: Kramer, S. N., Mythologies of the Ancient World, S. 172.

[33] Aus anderen Genres der Literatur — vor allem aus den Gebeten — ist inzwischen klar, daß Entlehnungen aus anderen Texten nachzuweisen sind. S. dazu H. G. Güterbock, ZA NF 10 (1938), 96, und vgl. insbesondere KBo III 57 (= 2 BoTU 20, Cat. 11) II 10′, 16′–20′ mit KBo III 1 (Cat. 21) I 28–31; vgl. auch O. Carruba, ZDMG — Supplementa I (1969), 226ff.

II. Der Mythus von Ḫedammu

1. TEXTÜBERLIEFERUNG

Die bis jetzt identifizierten Tafelstücke zum Mythus von Ḫedammu — es sind dies mehr als dreißig Fragmente — lassen sich nur teilweise direkt miteinander verbinden, so daß die Textzusammenstellung noch nicht klar zu gewinnen ist. Auch die Zugehörigkeit der Bruchstücke zu einzelnen Tafeln ist nicht immer zu bestimmen; vor allem bei den Fragmenten mit einer gleichartigen (kleinen) Schrift oder bei Bruchstücken, deren Einordnung nur mit Hilfe der Autographie zu erfolgen hat, da augenblicklich kein Photo zur Verfügung steht, sind keine gesicherten Feststellungen möglich.
Um die Orientierung im Textbestand zu vereinfachen, wurden alle in dieser Bearbeitung vorgelegten Stücke in die nebenstehende Tabelle eingetragen, wobei sie zunächst nach ihrer relativen Schriftgröße angeordnet sind:[1]

A — Textfragmente mit kleiner und sehr kleiner Schrift;

B — Schrift klein bis mittelgroß; Anschlußmöglichkeiten mit Bruchstücken der Gruppe A hinsichtlich Schriftgröße (soweit nicht Duplikate) sind zu erwägen;

C — mittelgroße Schrift, Anschlüsse mit B nicht ausgeschlossen;

D — große bis sehr große Schrift, Anschlüsse mit Gruppe C möglich.[2]

Innerhalb dieser vier Gruppen sind die Stücke so angeordnet, daß augenscheinlich Zusammengehöriges auch so zusammengestellt worden ist[3], soweit sich eine Aussage überhaupt ermöglichen läßt. Die Reihenfolge ist dabei auf beiden Achsen gleich.
Die weiteren Anschlußmöglichkeiten ergeben sich aus der Tabelle bei Berücksichtigung der relativen Schriftgröße und der festgestellten Duplikate, die an den Schnittpunkten gekennzeichnet sind.
Die letzte Spalte gibt die Nummer an, unter der das Bruchstück hier in Umschrift und Übersetzung zu finden ist.

---

[1] Bemerkungen dazu und zu der Kolumnenfestlegung bei H. G. Güterbock, Kumarbi, S. 49, 82 und 116f.; zu KUB XXXIII 116 s. H. Otten, Mythen vom Gotte Kumarbi, S. 26 mit Anm. 2, und H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 141 Anm. 22.

[2] Es ist dabei zu bedenken, daß die Schriftgröße innerhalb einer Tafel leicht variieren kann.

[3] Dies wird mit gleichen Zeichen vor den Textangaben markiert.

		Bo 8	640/j	KUB XIII 34	KBo XIX 1	KBo XIX 2	KU	KU	KU	KU	KBo	KBo	KU	KU	Bo 1	Bo 4	KU	KU	KU	KU	Bo 4	860/j	Bo	KU	KU	KU	KU	KBo	Bo	KU	KU	KU	KU	193	KU	Bo	604	Tra
A	Bo 8691													■																									1.a
	× 640/u Vs. I/II														■	■														■									4.a 9.d
	KUB XXXIII 84 + Bo 6404 + × KBo XIX 109 + 109.a Bo. IV										■	■																											16.a
	KBo XIX 112 Bo. (!)					■	■																																5.a
	KBo XIX 112 A				■	■																																	5.b
	KUB XXXIII 109 Vs. II / Bo. III								■									■	■																				6.b 10
	KUB XXXIII 116 Vs. II / Bo. III							■										■	■													■	■						6.c 9.c
	KUB XXXIII 88 Bo.																						■	■															11.a
	KBo XIX 111 Vs.				■	■																																	16.b
	KBo XIX 113																																						19
B	KUB XXXIII 109 + 94 + 1840/u I/IV	■																																					1.b 20
	KUB XII 65 + 1278/u Bo. III			■						■						■	■															■	■						9.b
	Bo 69/642			■											■	■																							9.a
	Bo 69/974 Ik. Kol.																																						24
C	KUB VIII 67 Bo. IV																																						2
	KUB XXXIII 100 + XXXVI 16 Bo. III							■	■	■																													6.a
	KUB XXXIII 110 Vs. II																																						7
	Bo 69/949																																						25
	985/v Vs.																																						29
D	•IBoT II 135 Vs. I									■	■																												11.b
	•KUB XXXIII 96 + VIII 66 Vs. II / Bo. III																															■							12.a 15
	•KUB XXXIII 85 Vs.																																						13
	KUB XXXIII 83 + Bo 69/202 Vs. II + Bo 69/203 Bo. III																																						14
	•KBo XIX 110																																						22
	•Bo 69/207																																						23
	+ KUB VIII 65 Vs. I		■																																				4.b
	+ KUB XXXVI 56 Vs. II / Bo. III																							■															8 12.b
	+ KUB XXXIII 122 Vs. II / Bo. III									■						■	■																						9.a
	+ KUB XXXVI 68																																						21
	- KUB VIII 64																																						3
	- 1313/u + 1378/u Bo.																																						27
	KUB XXXVI 97 Vs. II / Bo. III																																						17 18
	Bo 1941																																						26
	1513/u																																						28

Es läßt sich erkennen, daß der Mythus von Ḫedammu in mindestens 6 Abschriften auf uns gekommen ist:

An Hand der großen und eigenartigen Schrift, die besondere Zeichenformen aufweist (vor allem für *in*, *it*, *ta*, *ṷa*), lassen sich ohne direkte Anschlüsse folgende Texte einer Tafel zuordnen: IBoT II 135, KUB XXXIII 86 + VIII 66, KUB XXXIII 85, KUB XXXIII 83 + Bo 69/202 + Bo 69/205, KBo XIX 110 und Bo 69/207. Dieser Zusammenschluß erlaubt nunmehr, die ungefähre Lage von IBoT II 135 innerhalb der Tafel zu bestimmen: der zur rechten Seite des Bruchstücks liegende Kolumnentrenner ist nämlich so breit wie der von KUB XXXIII 83 Vs.; dagegen ist der bei KUB XXXIII 86 + VIII 66 Rs. erhaltene Kolumnentrenner enger. Demnach gehört IBoT II 135 zur Vs. (und zwar als Kol. I).

Das zweite Exemplar des Ḫedammu-Mythus stellen die Texte KUB VIII 65, KUB XXXVI 56, KUB XXXIII 122 und KUB XXXVI 58 dar. Sie zeichnen sich durch große, regelmäßige Schrift aus, wobei insbesondere das Zeichen *ra* charakteristisch ist.

Die Texte KUB VIII 64 und 1313/u + 1378/u zeigen gleichfalls eine große Schrift, setzen aber gegenüber dem zweiten Exemplar klare Wortabstände und weichen mit ihren langgezogenen Zeichenformen (vor allem *kán*, *un*; besondere Form auch für *meš* — *eš* und *i*) von den beiden obengenannten Kopien ab; sie haben als drittes Exemplar zu gelten.

Als Teile einer vierten Abschrift lassen sich die Texte 649/z und KUB XXXIII 84 + Bo 6404 + KBo XIX 109 + 109a aussondern, und zwar schon durch die sehr kleine, gedrängte Schrift (und rote Tonfarbe). Beide Fragmente sind schwach gewölbt, können aber nach der verschiedenen Breite des Kolumnentrenners nicht zur gleichen Tafelseite gehören. Die beidseitige Wölbung ist mit größter Wahrscheinlichkeit durch die einst beträchtliche Größe der Tafel bedingt. Dem Inhalt nach ist 649/z ein Fragment der Vorderseite, Kol. I und II (vgl. auch, daß KUB VIII 65, Duplikat zu 649/z I, ebenfalls Vs. I ist), während KUB XXXIII 84 + Bo 6404 + KBo XIX 109 + 109a Teil der Rs. IV bildet.

Neben dieser Tafel sind noch wenigstens zwei weitere Exemplare mit kleiner Schrift anzuerkennen, weil KBo XIX 112 und KBo XIX 112A untereinander Duplikate sind, und sich keines dieser Bruchstücke wegen der zwar kleinen, aber etwas lockeren Schrift, abweichenden Zeichenformen (vgl. *ar*) sowie wegen der Farbe des Tones (dunkel- bzw. hellgrau) dem vierten Exemplar zuschreiben läßt.

Da alle Bruchstücke aus den Grabungen der letzten Jahre im Bereich der Ostmagazine des Großen Tempels gefunden worden sind, dürften alle Textexemplare hier aufbewahrt gewesen sein. Dafür spricht auch die Tatsache mehrerer direkter Anschlüsse zu den schon früher von H. Winckler gefundenen Bo-Nummern, für die also der gleiche Fundort — Großer Tempel — anzunehmen ist. Dieser eindeutige Befund sowohl für die Geschichte von Appu wie den Ḫedammu-Mythus sei ausdrücklich hervorgehoben.

2. UMSCHRIFT UND ÜBERSETZUNG

Da es nicht gelungen ist, einen fortlaufenden Text zu rekonstruieren, war es auch nicht möglich, eine durchgehende Zeilenzählung durchzuführen. Die Zeilen der Episoden, in die der Text zerfällt, werden deshalb selbständig numeriert und jede solche in sich geschlossene Episode wird mit einer arabischen Nummer versehen, auf die sich dann auch die Verweise im Kommentar wie in den Indices beziehen. Wo die Episode aus mehreren Fragmenten zusammengestellt wird, werden diese mit kleinen Buchstaben bezeichnet.

1. a Bo 8691

b KUB XXXIII 109 + 94 + 1549/u Vs. I

a *(Text nach a)*

1′]× *ar-ḫ*[*a*

2 -*u̯*]*a-ra-an e-te-i̯r* × ×[

] *da-ga-a-an Ú-UL ma-u*[*š-*

4] *ar-ḫa-ma-an e-te-ir*[

5′ *ták-*]*ni-i kat-ta-an-ta pa-i*[*t*

(Von hier an Textzusammenstellung nach Text b)

b

I 1 6]*IŠ-ME n*[*u-u*]*š-ši-kán* [(ZI-*an-za an-da* ×)

]×-*i̯a-at-ta-at nu-kán* GÌR-*an A-NA* GIŠ[-(*a̯t*)]

8 [(*nu-ḳán*)] *a-ru-ni BI-IB-RU* ŠU-*ši da-a-ir šal-li*[*-iš a-ru-na-aš*]

[*ud-da-*]*ar A-NA* D*ku-mar-bi* EGIR-*pa me-mi-i*[*š-ki-u-u̯a-an da-a-iš*]

5′ 10 [ ]×-*aš a-ša-an-za me-mi-aš* D*ku-mar-bi* DINGIR^{MEŠ}[-*aš at-*(*ta-aš*)]

[(*nu-mu*)][1] *I-NA* UD 7^{KAM} *I-NA* É-*I̯A e-ḫu na-a*[*n*(-)

12 [D*še-i*]*r-tap-šu-ru-ḫi-in* DUMU.SAL-*I̯A da-lu-ga-aš-ti-i̯a*[

[*pal-ḫ*]*a-aš-ti-ma-aš* 1 DANNA *na-an* GA.KU$_7$ GIM-*an* ×[

14 [D*š*]*e-ir-t*[*ap*]-*šu-ru-ḫi-in ma-a-an* D*ku-mar-bi-iš IŠ-ME nu*-×[

10′ [*an-*]*da du-uš-kat-ta-at ne-ku-uz-za me-ḫur ti-i-i̯a-at*[

16 [*nu-*]*kán* GAL-*in a̯-ru-na̯-an* D*ku*[-*ma*]*r-bi-i̯a-za* É-*ir-za IŠ-TU* × ×[ ]

[*a*]*r-kam-mi-i̯a-za* [*gal-gal-tu-u-r*]*i-i̯a-za* ZABAR *Ù IŠ-TU BI-IB-RI*ḪI.A ZABAR

18 [*pa-*]*ra-a ú-u̯a-t*[*e-ir na-an-* *I-*]*NA* É-*ŠÚ ar-ḫa pí-e-ḫu-te-ir*

na-aš-za-kán I-NA[-]*aš* GIŠŠÚ.A-*ki* SIG$_5$-*an-ti e-ša-at*

15′ 20 *nu-kán a-ru-na*[-*aš* D*ku-mar-bi-*]*in I-NA* UD 7^{KAM} IGI-*an-da uš-ki-it*

D*ku-mar-bi-i̯š*[*ud-da-a-ar*] *A-NA* LÚSUKKAL-*ŠÚ me-mi-i̯š-ki-u̯-u̯a-an*

[*da-a-iš*]

22 D*mu-ki-ša-n*[*u* LÚSUKKAL-*I̯A ud-d*]*a-ar-ta k*[*u-e te-mi*

(Spuren)

---

[1] Erg. nach a, 8′; Einordnung setzt einen größeren Abstand von Z. 7′ voraus (ist evtl. im Text a Z. 9 ausgelassen?).

1.

] we[g
2] „sie aßen ihn ..[
] zu Boden fiel[en sie] nicht [
4] sie aßen ihn aber auf [
er] gin[g] hinab zur [Er]de [

6] hörte und ihm die Seele ein[
]..-te und den Fuß auf ..[..]-te
8 und man legte dem Meer ein Rhyton in seine Hand. Das groß[e Meer]
[begann, die Wor]te zu Kumarbi zu spre[chen]:
10 „Die Sache (ist) wahr, Kumarbi, [Va]ter der Götter.
Komm am siebenten Tage zu mir, in mein Haus und s[ie
12 [Še]rtapšuruḫi, meine Tochter — an Länge [
an [Bre]ite (ist) sie 1 Meile — und sie wie süße Milch ..[
14 die Šertapšuruḫi.“ Als (das) Kumarbi hörte, [
freute er sich im [In]nern. Die Nacht brach ein [
16 und man geleitete das große Meer von Kumarbi, aus dem Haus mit [
mit *arkammi* und [*galgaltur*]*i* aus Bronze und mit Kannen aus Bronze

18 heraus und brachte es zurück in sein Haus.
Es setzte sich in einen bequemen Stuhl aus [ ]
20 und das Meer erwartete den [Kumarbi] am siebenten Tage.

Kumarbi [begann, die Worte] zu seinem Vezier zu sprechen:

22 „Mukišan[u, mein Vezier, die Wo]rte, die ich dir [sage,

2. KUB VIII 67 Rs. IV(?)

]× [
2′ ^{D}*ku-ma]r*?*-bi-ia ḫa-li-iḫ-l[a-*]
EGI]R[2]*-pa* ^{URU}*kum-mi-ia* URU-*r*[*i*]
4′ ^{URU}*kum-mi-i*]*a-za* ^{URU}*du-ud-du-ul-la* URU-*r*[*i*]
-]*iṭ* ^{MUŠ}*ḫé-dam-mu-un-ma-ká*[*n*]
6′ *me-na-aḫ-ḫa-an-d*]*a šal-la-nu-uš-kán-zi*
na-a]*n*?*-kán* Ì-*i ti-an-zi*
8′ -*z*]*i na-an* A-*ni ti-an-zi nu E-EN-ZI*[(?)]
n]*a*?*-an* ^{GIŠ}ḪAŠḪUR *ma-a-an e-ku-ni-mi*
pí[-*ra-an*(?)]
10′ *a-d*]*a-an-na-ma-aš-ši* 2 *LI-IM* GUD$^{ḪI.A}$
[ANŠE.KUR.RA^{MEŠ}-*ia*[3] *p*]*í-eš-kán-zi* MÁŠ.TUR-*ma* SILÁ-*ia ku-in*
12′ *pí-eš-kán*-]*zi nu-uš kap-pu-ua-u-ua-ar-pát Ú-UL*
GUD$^{ḪI.}$]^{A}[4] ANŠE.KUR.RA^{MEŠ}-*ia LI-IM-ti-li az-zi-ik-ki-iz*[-*zi*]
14′ *i*?*-da*?-]*a-la-mu-u-uš*! *ḫar-zi-ia-lu-uš* NE.ZA.ZA$^{ḪI.A}$
]× *pa-ra-a* ^{GIŠ}*ME-ŠE-ED-DU*[5] *ma-a-an*
16′]×-*ki-iz-zi na-aš-kán ú-e-te-ni*
-]*zi* IKU-*aš-ma* KU$_6$$^{ḪI.A}$-*uš* ÍD-*aš* UR.ZÍR[(?)]
18′ *LI-I*]*M-ti-li-ia az-zi-ik-ki-iz-zi*
mi?-*l*]*i*?-*it* GIM-*an kat-ta* ⟨ *pa-aš-ki*[-*iz-zi*]
20′ G]IM-*an li-el-li-pa-a-i*
l]*u*[6] *a-da-an-na zi-en-ni*[-*iz-zi*]
22′ -*z*]*i nu* 9̣9 ×[
-] *z*[*i*

3. KUB VIII 64

1″]×[7] [

N]^{A_4}?ḪAR.ḪAR *ma-a-an* ×[
2′ -*k*]*án* KUR.KUR^{MEŠ}-*aš an*[-*da*
^{MU}]^{Š} *ḫé-dam-mu-un a*[*n*[8]-

[2] Das Photo zeigt vor -*pa* einen gebrochenen Senkrechten und macht so die Lesung EGI]R wahrscheinlich.

[3] Ergänzt nach Z. 13′. Ob am Anfang noch etwas fehlt, ist mit Sicherheit nicht festzustellen; nach dem Vergleich der Z. 11′ und 13′ möchte ich voraussetzen, daß die Verbindung GUD$^{ḪI.A}$ ANŠE.KUR.RA^{MEŠ}-*ia* sowohl in Z. 10′–11′ als auch in Z. 13′ vorkommt und nehme deshalb an, daß die Lücke in Z. 11′ mit der Ergänzung von ANŠE.KUR.RA^{MEŠ}-*ia* ausgefüllt werden dürfte. Eine Zeitangabe, wie z.B. „täglich" o.ä., ist danach allerdings auch noch gut denkbar.

[4] Erg. nach Z. 10′; die Spur von]A auf dem Photo noch deutlich sichtbar.

[5] Da auf dem Photo zwischen den beiden Senkrechten etwas mehr Abstand als bei *mar* zu erwarten ist, wird hier die Lesung ^{GIŠ}*ME*- vorgezogen, die etwa als Ver-

2.

]...[
2′ vor Kuma]rbi wirf[t er/sie sich(?)] nieder
zur]ück nach Kummiḫa, [in die] Stadt
4′] von [Kummiḫ]a nach Duddul, [in die] Stadt
-]te, den Ḫedammu aber
6′ geg]en[ ] ziehen sie groß.
] sie setzen [ih]n in Öl,
8 sie . . . -]en und sie setzen ihn ins Wasser und *E.*[ ]
sie schützen] ihn wie einen Apfel(baum) v[or] Kälte

10′ Zum Es]sen aber [g]eben sie ihm 2000 Rinder
[und Pferde]; aber die Zicklein und Lämmer, die
12′ sie geb]en, die (sind) ohne Zahl.
Rind]er und Pferde friß[t er] zu Tausenden
14′ bö]se *Molche*, Frösche
]. . vorwärts wie eine Deichsel
16′]...-t und er im/ins Wasser
...-]t aber die Fische der Flur, die Hunde des Flusses [ ]
18′] und zu [Ta]usenden frißt er.
] wie [Hon]ig schling[t er] hinunter
20′] wie [ ] schlürft er
]. . er beende[t] das Essen
22′ ...-]t und 99 [
...-]t[ ].

3.

1″]. . [

] wie [M]ahlstein . . [
2′] in den Ländern [
] den Ḫedammu . . [

gleich mit Ḫedammus Zunge eine sinnvolle Deutung böte. Solange aber der ganze Zusammenhang nicht bekannt wird, ist eine endgültige Entscheidung zwischen *MARŠEDDU* (Friedrich, ArOr 17, 1949, 232, und Laroche, RHA 82, 1968, 55) und GIŠ*MEŠEDDU* nicht möglich. Zu GIŠ*MEŠEDDU* vgl. R. Werner, StBoT 4, S. 17.

[6] Die Lesung UD]U ist auch möglich; es wird hier aber wohl nicht mehr von einer bestimmten Kost des Ḫedammu gesprochen, sondern eher allgemein „er endet mit dem Essen“ oder „er will mit dem Essen gar nicht aufhören“?

[7] Auf dem Photo ist über dem Doppelstrich noch die Spur von einem Zeichen zu sehen.

[8] Lesung *ḫal*[- auch möglich.

Nr. 3.

4′ INIMMEŠ-*a*]*r a-ru-ni* EGIR-*a*[*n*?
n]*u-uš-ši-kán ka-a-aš-ti*[
6′ -]*ti-šạ/tạ*? *a-ri nu-uš-š*[*i*
]×-*ik ma-a-an-ma-aš-š*[*i*
8′ *z*]*i-ik-ma-at am-m*[*u-uk*
]× GUD *e-ez-za-i*[
10′]*ẹ-ez-za-i* [
]×MEŠ *LI*[-*IM*?
12′]× [

4. a 649/z Vs. I
b KUB VIII 65 Vs. I

a
I 1′]3 DANNA
2]× KA×UD
]
4 -]*ẹn-ga-li-iš*
5′]× *da-pí-an-da*
6]×-*at*

]MEŠ-*ni pí-ra-an*
8]×-*uš-ša*
]×-*ta-ri*
10′ 10 *ne-p*]*i-iš te-kán-na*
]× *ti-i̯a-at-mạ*

b
I 1′ *(Von hier an Textzusammenstellung nach b)*
12]× GE_6-*i* KI[-*pí*
]*nạ-ạš-kán* GIM-*an* GE_6-*i* K[(I-*pí* GAM-*an-da a-ar-aš*)
14 [*Ú-UL nam-ma e-ez-za-i*] *ẹ-ku-uz-zi-i̯a Ú-UL ku-it*[-*ki*
n]*a-an ḫu-u-u̯a-an-za tar-ma-an ạz*-×[-

5′ 16]*šạ-ra-a A-NA* D*EL-LI-E*[*L*
15′ *Ú-UL na*]*m-ma e-ez-za-i e-ku-uz-zi*[-*i̯a Ú-UL ku-it-ki*
18]×-*ạn Ú-UL ku-iš-ki nu n*[*e-* (×ḪI.A D)UMU.LÚ.(ULÙLU-*tạr*)
]×-*kán a-ru-ni kat-ta-an*[
20]× *A-NA* MUŠ*ḫé-dam-m*[(*u*)
10′]× *pa-aš-ki-iz-zi* [

---

22 -]*ḫur* DIŠTAR-*iš* U[RU (?)
a]*r-ḫa i-i̯a-az-zi* D(?)[
24 -]*tạ nu-za-kán a-ru-na-aš*[
[*nu a*]*z-zi-ik-ki-iz-zi ma-a-an* D[
15′ 26 [*n*]*u-za PA-NI* ZI-*ŠU me-mi-iš-ki-u-u̯a-an* [*da-a-iš*

Nr. 3

4′ [. . . die Wor]te dem Meere [zu] er[widern begann
u]nd ihm im Hunger [
6′] . . . gelangt und ih[m
. . . -]e! Wenn ihm aber [
8′] du es aber mir [
] Rind frißt [
10′] frißt [
]. . . [

4.

] 3 Meilen
2]. . Zahn
]
4]. . . .
] gesamte
6]. .

] vor den [
8]. . .
] wird [
10 Himm]el und Erde
]. . er trat aber

12] in die/der dunkle(n) Erde
] und als er/sie hinab in die dunkle Erde gelangte[
14 er/sie ißt dann] und trinkt nich[ts
un]d ihn der Wind . . . [

16] hinauf zu Enli[l
er/sie] ißt dann [und] trinkt [nichts
18]. . niemand und . . [ ]. . die Menschheit [
]. . im Meer unten [
20] dem Ḫedammu [
]. . er schluckt [

22]. . Ištar [
er/sie] macht fertig [
24]. . und Meer [
[und] frißt. Als [Ištar(?)
26 [begann sie,] zu sich selbst zu sprechen: [

Nr. 4.

b [*k*]*u-iš-u̯a-kán* DINGIR*LUM a-ru-na-za* GAM-*an*[
28 [*n*]*u-u̯a* URUDIDLI.ḪI.A *dan-na-ra-an-du-uš*[
[*ku-*]*it-ma-an-za* MUŠ*ḫé-dam-mu-uš za*[-[9]
30 DIŠTAR-*iš-ma-kán a-ru-ni p*[*a-ra-a pa-it*
20′ DIŠTAR-*in a-uš-ta nu* M[UŠ*ḫé-dam-mu-*
32 *nu ne-pí-iš ša-ra-a* ×[
na-aḫ-mi-uš MUŠ*il-l*[*i-i̯a-an-ku-uš*[10]
34 *(Spuren)*

5. a KBo XIX 112 Rs.(?)
b KBo XIX 112 A

(Textzusammenstellung nach a)

a 1′]×-*ti*-×[
2 *ú-i*]*z-zi* DIŠTAR-*iš* URU*n*[*e-nu-u̯a-aš* SAL.LUGAL-*aš*(?) *a-ša-an-na-aš-ši* GIŠŠÚ.A-*an*]
b 2′ [*ti-i̯a-an-du a-d*]*a-an-na-ma-aš-ši* GIŠBANŠUR-*un*[*ú*(-*nu-u̯a-an-du*) *ku-it-ma-an e-ni-eš-ša-an*[11]]
4 [*me-mi-iš-ki-ir* DI]ŠTAR-*iš-ma-aš-ma-aš kat-ta-an a-ar-aš nạ-a*[*š*[12]
5′ [*a-ša-an-na-aš-š*]*i* GIŠŠÚ.A-*an ti-i-ir Ú-UL-aš-za-kán e-ša-ạt*[*a-da-an-na-ma-aš-ši*]
5′ 6 [GIŠBANŠUR-*un*]*ú-nu-e-er nu-uš-ša-an*[13] *pa-ra-a Ú-UL ša-li-i*[*k-ta* GAL-*in-ši*]
[*pa-ra-a pí-e-e*]*r nu-kán pu-*[14]*ri-in Ú-UL da-a*[-*iš* UR]U*ne-e*[-*nu-u̯a-aš* SAL.LUGAL-*aš*(?)]
8 [D... *me-mi-i*]*š-ki-u-u̯a-an da-a-i̯š ku-u̯a-at-za Ú-UL e-z*[*a-at-ti*
[*ku-u̯a-at*]*Ú-UL e-ku-ut-ti am-me-el iš-ḫa-a-mi* ×[
10′ 10]*a-da-a-tar nu ku-it a-ku-u̯a-tar Ú-UL ša*-×[
]×-*na a-ru-na-an* DINGIRMEŠ-*na-aš me-na-aḫ-ḫa-an-dạ*[
12 -]×-*e-er na-aš-kán nẹ-pí-ši da-ga-an-zi*[-*pí*
]×-*aš nu-kán a-rụ-ni an-da ku-in tar-pa-n*[*a-al-li-in*
14]×-*ki-i̯a-az me-ma-aḫ-ḫi nu* MUŠ*ḫé-dam*[-*mu-*
15′]× *me-mi-iš-ki-it na-an* DIŠTAR-*i̯š* ×[

---

16 [D... D]IŠTAR-*in iš-dạm-ma-aš-ta* ×[
-*z*]*i ar-ḫa ḫal-la-an-ni-eš-k*[*i-iz-zi*
18 [*i̯š-ḫa-aḫ-ru-ma-aš-š*]*i-kán pa-ra-a* PA$_5$ḪI.A[-*uš ma-a-an ar-ša-an-zi*[15]
] × × × [

---

[9] Lesung *ḫ*[*a*- ebenfalls möglich. [10] E. Laroche, RHA 82 (1968), 60.

[11] Erg. nach KUB XXXIII 93 + 96 + XXXVI 7a IV 51′ und auch KUB XXXVI 25 I 7′; Erg. allerdings unsicher.

[12] Vgl. KUB XXXVI 25 I 8′, wo im ähnlichen Kontext steht: *na-aš-kán* GIM-*an an-da ú-it*

Nr. 4

„Was für ein Gott aus dem Meer unten [
28 und die leeren Städte ["]
[S]obald Ḫedammu ..[
30 [ging] Ištar zum Meere hi[naus ... Ḫedammu]
sah Ištar und [Ištar sah den Ḫedammu[16]
32 und zum(?) Himmel hinauf [... „...
ich fürchte sie, die Schl[angen ..."

5.

]... [
2 „... sie k]ommt, Ištar, [die Königin von] N[inive. Zum Sitzen den Stuhl]
[soll man ihr bereitstellen, zum Es]sen den Tisch soll man ihr decken!" [Indem sie so]
4 [sprachen,] gelangte Ištar zu ihnen hin. Und [als] si[e hereinkam,]
[zum Sitzen] stellte man ihr den Stuhl bereit, sie setzte sich nicht; [zum Essen]
6 deckte man [ihr den Tisch], sie gri[ff] nicht zu; [den Becher]

[reich]te man [ihr], sie setzte (ihn) nicht (an) die Lippen, [die Königin von] Ni[nive.]
8 [Der ...-gott] begann zu [spre]chen: „Warum iß[t du] nicht [
[warum] trinkst du nicht, mein Herr?" ..[
10 „...] das Essen und da das Trinken nicht ... [
] ... das Meer gegen die Götter [
12 -]ten sie und er im Himmel (und) [auf der] Erde [
...-]te. Und im Meere drin, welchen Rebell[en sie großzogen
14]... ich erzähle. Und Ḫedam[mu
]. . er sprach und (ich,) Ištar, [habe] ihn ..[

---

16 [Der ...-gott] hörte die Ištar ..[
er ...-]t, verheer[t
18 [die Tränen fließen] ihm [wie] Kanäle [

---

[13] b, 5′]×-*kán*; die unklare Spur vor -*kán* sieht wie Rest von -*u*]*š*- aus.
[14] Ibd. 6′ add. -*u*- . [15] Erg. nach KUB XXXVI 25 IV 4–5.
[16] Vgl. Ullikummi, I. Taf. A IV 33′–34′; H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 158f.

6. a KUB XXXIII 100 + XXXVI 16 Rs. III
b KUB XXXIII 103 Vs. II
c KUB XXXIII 116 Vs. II

a III 11′ — 5′ — 10′ — 15′ — 20′
b II 1 — 5 — 10
c II 1′ — 5′

(Spuren)
2]× ^{NA_4}*ku*-×[-
]×-*na-an* SIS[KUR
4]× ḪUR.SAG^{MEŠ}[
k]*u-iš-ki ku-it*[(-)
6 -]*da uš-ki-iz-zi*[
^{LÚ}DUG.G]A$_5$.BUR ^{GIŠ}DUBBIN GIM[-*an*

(Von hier an Textzusammenstellung nach b)

8 [^{D}*A-A-aš-k*]*án* GALGA-*aš* LUGAL-*uš* DINGIR^{MEŠ}-*aš iš-tar-na me-mi-iš-ta* ^{D}×[
[*me-mi-i*]*š-ki-u-ṵa-an da-a-iš ku-ṵa-at-ta-an še-ir ḫar-ni-ik-t*[*e-ni* DUMU.LÚ.ULÙ$^{LU-UT-T}$]*I*[17]
10 [(*A-NA* DIN)]GIR^{MEŠ} SISKUR *UL*[18] *pí-eš-kán-zi nu-uš-ma-aš* ^{GIŠ}ERIN *U*[*L* (*ša-am-mi-nu-uš-kán-*)]*zi*
[*ma-an-m*]*a* DUMU.LÚ.ULÙ$^{LU-UT-TI}$ *ḫar-ni*[19]*-ik-te-ni nu* DINGIR^{MEŠ} *UL*[20] *n*[(*am-m*)*a i-i̯a-an-*]*zi*
12 [NINDA.KUR$_4$.R]A-*i̯a-aš-ma*⟨*-aš*⟩ *iš-pa-an-tu-uz-zi*[21] *nam-ma UL*[22] *ku-iš-ki ši-pa-an-ti*
[*nu*] *ú-iz-zi* ^{D}U-*aš* ^{URU}*kum-mi-i̯a-aš* UR.SAG-*uš*[23] LUGAL-*uš* ^{GIŠ}APIN-*an*
14 [*a-pa-ši-*]*la e-ep-zi nu ú-iz-zi-ma* ^{D}IŠTAR[24]-*iš* ^{D}*ḫé-pát-uš-ša*
[^{NA_4}ḪAR.]ḪAR *a-pa-a-ši-la ma-al-la-an-zi*

---

16 [^{D}*A-A-*]*a̯š* GALGA-*aš* LUGAL-*uš A-NA* ^{D}*ku-mar-bi me-mi-iš-ki-u-ṵa-an da-a-iš ku-ṵa-at-pát-ṵa*
[*še-ir z*]*i-ik* ^{D}*ku-mar-bi-iš* DUMU.LÚ.ULÙ$^{LU-UT-TI}$[25] *i-da-la-u-ṵa-ni ša-an-ḫi-iš*[*-ki-ši*]
18 [*UL* DUMU.]LÚ.ULÙ^{LU}-*aš še-li-in da-a-i nu UL*[26] *tu-uk* ^{D}*ku-mar-bi-in ḫu*[*-u-d*(*a-ak* BAL)-*an*(*-zi*)]
[(ŠÀ)] É.DINGIR^{LIM}-*i̯a-kán du-uš-qa-ra-an-ni an-da tu-uk-pát* ^{D}*ku-mar-b*[(*i-in*)]
20 [(DINGIR^{MEŠ}-*aš at-*)]*ta*[27]*-an ḫu-u-da-a-ak* BAL-*an-ti UL* BAL-*an-zi*[28] ^{D}U-*an*
[(*ŠA* DUMU.NAM.LÚ.ULÙ^{L})]$^{U-UT-TI}$ ^{LÚ}PA$_5$-*an UL-ma-kán ú-uk* ^{D}*A-A-an*[29] LUGAL-*un*[30] [(*ŠUM-an da-ra-an-zi*)

---

[17] a III 10′ *-a*]*n*
[18] Ibd. *Ú-UL*
[19] So nach a III 12′; b II 4 *-te-*
[20] a III 12′ *Ú-UL*
[21] Ibd. 13′ und c II 5′ add. *-i̯a*
[22] a III 13′ *Ú-UL*
[23] Ibd. 14′ *-iš*
[24] a III 15′ ^{D}GAŠAN
[25] Ibd. 18′ DUMU.NAM.LÚ.ULÙ^{LU}-*an*

6.

2]..[-]stein[
]... Op[fer
4] Berge [
] jemand etwa[s
6 er].. sieht [
] wie [Töpf]erscheibe [

---

8 [Ea], der König der Weisheit, sprach unter den Göttern, ..[

begann zu [sprech]en: „Warum vernicht[et ihr die Menschhei]t?

10 Geben sie den Göttern nicht Opfer oder räuchern[31] sie euch ni[cht] Zedernholz?
[Würd]et ihr die Menschheit vernichten, würde sie die Götter nicht meh[r feiern],
12 und niemand mehr wird euch [Bro]t und Trankopfer spenden.

Es wird (noch dazu) kommen, daß der Wettergott, der mächtige König von Kummiḫa, den Pflug
14 [selb]st ergreift und es wird (noch dazu) kommen, daß Ištar und Ḫepat [die Mü]hle selbst drehen.

---

16 [Ea], der König der Weisheit, begann, zu Kumarbi zu sprechen: „Warum denn
suchst du, Kumarbi, die Menschheit im Bösen heim?

18 Stellt [die Me]nschheit [nicht] den Getreidehaufen und opfert man nicht schnell dir, dem Kumarbi?
Und opfert man (nicht) im Tempel in Freuden dir, dem Kumarbi,

20 dem Vater der Götter, schnell? Opfert man nicht dem Wettergott,

dem *Deichgraf* der Menschheit? Und nennt man nicht mich, Ea, den König?

---

[26] Ibd. 19′ *Ú-UL*
[27] Ibd. 21′ *-da-*
[28] Ibd. 22′ *-a]n ši-ip[-pa-a]n-ta-an-zi*
[29] Ibd. 23′ ^{D}*É-[A-a]n*
[30] Ibd. om.
[31] Vgl. H. G. Güterbock, Kumarbi, S. 21 und 73f., und E. Neu, StBoT 5, S. 149ff.; dagegen A. Goetze, JCS 20 (1966), 131 Anm. 39 "withhold".

Nr. 6

a b
| 15 22]× *ḫu-u-ma-ạn-tạ*[(*-aš*)] GALGA-*tar*[32] EGIR-*an zi-ik-k*[(*i-ši*)
25′ | (*ŠA* DUMU.NAM.LÚ.ULÙ^{LU} *e-eš-ḫar*)] *iš-ḫa-aḫ-ru*[
| 24 ^{D}*k*(*u-mar-bi*)

7. KUB XXXIII 110 Vs. II

[ ]× × ×[
2′ [-]*uš ma-a-an iš*-×[

---

^{D}*ku-mar-bi-iš-za ud-da-a-ar P*[*A-NI* ZI-*ŠU me-mi-iš-ki-u-ṵa-an da-a-iš*]
4′ *ú-uk-ma-an* ^{D}*ku-mar-bi-in* ^{GIŠ}×[
ma-a-an tu-u-li-ḭa-aš pí-di mar-r[*i*^{1}
6′ *ma-a-an-mu ku-ṵa-at za-aḫ-ta* ^{D}*É-A*[-
ḫa-ad-da-an-na-aš LUGAL-*uš ma-an*(-)×[
8′ *ma-a-an* DUMU.LÚ.ULÙ^{LU}-*UT-TI ku-ṵa-a*[*t*
^{D}*É-A-aš-ša ḫa-an-te-iz-zi*[(-)

10′ ^{D}*ku-mar-bi*⟨*-iš*⟩*-za PA-NI* ZI-*ŠU me-m*[*i-iš-ki-u-ṵa-an da-a-iš*]
ú-uk[33] ^{D}*ku-mar-bi-in* DUMU ^{D}*A*[*-NIM*(?)]
12′ *A-NA* ^{D}*am-me-iz-za-du-ma-mu ḫa*-×[
DINGIR^{MEŠ}-*aš-ma-kán iš-tar-na* ^{D}*ku-mar-b*[*i*(-)
14′ [*m*]*a-a-an A-NA* ^{D}U ^{LÚ}*tar-pa-na-al*[*-li-*
]× *A-NA* ^{D}U UR.SAG-*iš* ×[
16′]×-*ša-an-ma-an ma*[-
-*a*]*n-te-eš* ×[
18′]*ẹ-iz-za-i*[
]×[

8. KUB XXXVI 56 Vs. II

]×(-)*na-aš*[
2′ -]*tạ pa-a-u-ẹ*[*-ni*
]^{MEŠ}-*aš ták-ša-an-n*[*a*
4′ *nu-u*]*n-na-aš-kán* ḪUR.SAG^{MEŠ}[
-*t*]*a*? *še-e-šu-e-ni* [
6′ -*u*]*n-na*[34] *ṵa-ar-ši-ḭa*[(-)
^{GI}]*ḫa-aš-ši-qa-aš-ma-a*[*n*
8′] [

---

[32] Ibd. 24′ *ḫa-at-ta-tar*
[33] Danach radiertes *-qa*
[34] Evtl. ^{MUŠ}*ḫé-dam-mu-u*]*n-na* zu ergänzen? Vgl. E. Laroche, RHA 82 (1968), 58.

Nr. 6

22] du legst die Weisheit gegen allen [ ] ab
] Blut, Tränen der Menschheit [
24 K]umarbi [

7.

[ ] .. [
2′ wie[ ].. [

Kumarbi [begann,] die Worte [zu sich selbst zu sprechen]:
4′ „Würde mich, den Kumarbi ..[
wenn am Orte der Ratsversammlung in eigenem Int[eresse
6′ wenn mich etwa bekämpfte, Ea[
der König der Weisheit, würde [
8′ wenn die Menschheit etw[a
und Ea erst[...“

10′ Kumarbi [begann,] zu sich selbst zu spre[chen]:
„Mich, den Kumarbi, Sohn [des Anu(?)
12′ der Gottheit Ammezzadu aber mich ..[
unter den Göttern aber Kumarb[i
14′ wenn gegen den Wettergott ein(en) Rebell[(en)
[wenn] gegen den Wettergott ein mächtiger ..[
16′]... [
]... [
18′]er frißt [

8.

] . . . [
2′].. gehen [wir
]in die [[35]], in die Ebene [
4′ und] uns die Berge [
].. wir schlafen [
6′] und den [ ] verflüssig[en
] der *ḫaššiqa*(-Baum) aber ih[n
8′] [

---

[35] Evtl. ḪUR.SAG]^{MEŠ}-*aš* „in die Berge“ zu ergänzen?

9. a KUB XXXIII 122 Vs. II—Rs. III
b KUB XII 65 + 1278/u Rs. III
c KUB XXXIII 116 Rs. III
d 649/z Vs. II
e Bo 69/642

(Textzusammenstellung nach a)

a II 1′ | b III 1′ | c III 1′ | 5 III 1′ | 5′ | III 1 5′ 10′ | 5 | 10′

]× ×[

2 ÍD-*za*] *ṭák-nạ-za* GAM-*an*[*ar-ḥa* KASKAL-*an*]
[*i-i̯a nu-u̯a-at-ta* ᴰXXX-*aš*]ᴰUTU-*uš ták-na-aš-ša* [ ]

4 [DINGIRᴹᴱŠ-*uš li-e ú-u̯a-an-zi*]*nu-u̯a-kán A-NA* ᴰ*ku-ma*[*r-bi*
ÍD-*za ták-n*]*a-za* GAM-*an ša-ra-a e-ḫ*[*u*]

---

6 [ᴰ*mu-ki-ša-nu-uš ud-da-*(*a-*)]*ar IŠ-ME*[36] *na-aš ša-ra-a*
[(*ḫ*)*u-u-da-ak a-ra-a-iš na-aš-ká*]*n* ÍD-*za*[37] *ták-na-za*[37] GAM-*an ar-ḫa*

8 [(KASKAL-*an i-i̯a-at na-an* ᴰXXX[38]-*a*)]*š* ᴰUTU-*uš ták-na-aš-ša* DINGIRᴹᴱŠ-*uš*
[*Ú-UL a-*(*ú-e-ir*) *na-aš-kán* (*a-*)]*ru-ni* GAM-*an-da*[39] *pa-it*

(In Text a Ende der Vs. II. Die Textzusammenstellung von hier an nach b)

10 ᴰ*mu-ki-ša-nu-uš* ᴰ*ku-mar-bi-i̯a-aš ud-da-a-ar a-ru-ni* EGIR-*pa me-mi-iš-ki-u-u̯a-an da-a*[(*-iš*)]
e-ḫu ḫal-zi-iš-ša-i-u̯a-at-ta[40] DINGIRᴹᴱŠ-*aš at-ta-aš* ᴰ*ku-mar-bi-iš*[41] *ud-da-ni*[42]-*ma-u̯a-at-ta*

12 *ku-e-da-ni ḫal-zi-iš-ša-i nu-u̯a ut-tar li-li-u̯a-an nu-u̯a ḫu-u-da-ak e-ḫu*
e-ḫu-ma-u̯a-kán ÍD-*za ták-na-za kat-ta-an ar-ḫa nu-u̯a-at-ta* ᴰXXX-*aš*
ᴰUTU-*uš*

14 *ták-na-aš-ša* DINGIRᴹᴱŠ-*mu*[43]-*uš li-e ú-u̯a-an-zi ma-a-an šal-li-iš a-ru-na-aš ud-da*[44]-*ar IŠ-ME*
na-aš-kán ša-ra-a ḫu-u-da-ak a-ra-a-iš na-aš-kán ták-na-aš ÍD-*aš-ša*
KASKAL-*an* GAM-*an ar-ḫa* [*i-i̯a-at*]

16 1-*an-ki-i̯a-aš šar-ra-at-ta-at na-aš-kán A-NA* ᴰ*ku-mar-bi šar-ḫu-la-az ták-na-za* ᴳᴵŠŠÚ.A-*i*[*š-ši*]
kat-ta-an ša-ra-a ú-it a-ša-an-na-aš-ši ᴳᴵŠŠÚ.A-*an a-ru-ni ti-i-e-ir nu-za-kán šal-li-iš* [*a-ru-na-aš*]

18 ᴳᴵŠŠÚ.A-*ši e-ša-at* ᴳᴵŠBANŠUR-*un-ši ú-nu-u̯a-an-da-an a-da-an-na zi̯-ik-ki-iz-zi*
ᴸᵁ́SÌLA.ŠU.DU$_8$.A-*aš-ma-aš-ši* GEŠTIN.KU$_7$ *a-ku-u̯a-an-na pí-eš-ki-i̯z*[*-zi*]

---

[36] c III 3′ *iš-t*]*a-ma-aš-ta*
[37] Ibd. 4′ *-az*
[38] So c III 5′ und b III 3′; s. H. Otten, Mythen vom Gotte Kumarbi, S. 26 Anm. 4.
[39] b III 4′ *kat-ta-an-da*
[40] a III 2 *ḫal-zi-eš-ša-it-ta*
[41] Ibd. 3 umgekehrte Reihenfolge: [ᴰ*k*. DINGIRᴹᴱŠ-*aš at-t*]*a-aš*

9.

] . . . [
2 unter dem Fluß], unter der Erde hin [schlage den Weg]
[ein, damit dich der Mondgott], der Sonnengott und [die Götter]
4 der Erde [nicht sehen] und zu Kuma[rbi
unter dem Fluß, unter der Er]de herauf komme!"

---

6 [Mukišanu] hörte [die Wor]te, er
[erhob sich schne]ll [und] unter dem Fluß, unter der Erde hin
8 schlug er den Weg ein, so daß ihn der Mondgott, der Sonnengott und die Götter der Erde
[nicht s]ahen. Er ging zum Meer hinab.

---

10 Mukišanu begann, dem Meer Kumarbis Worte wiederzusagen:

„Komm, es ruft dich der Vater der Götter, Kumarbi. Die Angelegenheit,

12 in der er dich ruft, ist eilig, komm schnell!
Komm aber unter dem Fluß, unter der Erde hin, damit dich der Mondgott, der Sonnengott
14 und die Götter der Erde nicht sehen!" Als das große Meer die Worte hörte,

erhob es sich schnell und [schlug] den Weg der Erde und des Flusses ein.

16 Es legte (die Strecke) auf einmal zurück und kam zu Kumarbi aus *š.*[45], aus der Erde, bei [seinem] Stuhl
hervor. Zum Sitzen stellte man ihm, dem Meere, einen Stuhl hin, und das große [Meer]
18 setzte sich auf seinen Stuhl. Einen gedeckten Tisch zum Essen stellt er ihm hin,
und der Mundschenk gibt ihm süßen Wein zu trinken.

---

[42] Ibd. add. *-i-*
[43] a III 6 om.
[44] Ibd. 7 add. *-a-*
[45] Zu *šarḫula-*, einem bautechnischen Terminus, s. H. Otten, Istanbuler Mitteilungen 1971.

Nr. 9

d b
II 1′ 15′

20 ^{D}*ku-mar-bi-iš-kán* DINGIR^{MEŠ}*-aš at-ta-aš šal-li-iš-ša a-ru-n[a-aš a-ša-]an-zi*
nu-za az-zi-ik-kán-zi ak-ku-uš-kán-zi[ ]

e
1′

22 ^{D}*ku-mar-bi-iš ud-da-a-ar A-NA* ^{LÚ}SUK[KAL-*ŠU me-(mi-iš-ki-u-ṵa-an da-a-i)š*]
^{D}*mu-ki-ša-nu*[1] ^{LÚ}SUKKAL-*IA ud-da-a-ar-t[a (ku-e te-m)i nu-mu ut(-ta-na-aš* GEŠTU-*an pa-ra-a)*]

5′ 20′

24 *la-ga-a-an ḫar-ak* ^{GIŠ}IG *ḫa-at[-tal-ṵa-i* (-*i*)]
^{GIŠ}*za-ak-ki-uš-ma*[46] *pí-eš-ši-ia*[

5′

26 [*ṵ*]*a-ar-šu-la-aš* GIM-*an*[47] *l*[(*i-e*)
[ ]×-*aš pu-uš-pu-ši-in*[48][(*ma-a-an*(-)×) ($^{LÚ.MEŠ}$MAŠD)Á

10′

28 [(^{D}*mu-ki-ša-nu-*)]*uš ud-da-a-a[r IŠ-ME*[49] *n(a-aš ḫu-u-ta-a-ak) a-ra-a-iš*]
[(^{URUDU}*za-a)k-ki-*]*iš* ^{GIŠ}*tar*-×[(×-*an da-a-iš*)]

30 [(*na-a*)*n*[50]
[Z(ABAR *an-da*)

10. KUB XXXIII 103 Rs. III

]× × × × *ṵa-al-ḫi-iš-šar* [ ]

2′ -*z*]*i* ^{D}Ṭ-*aš*[-*m*]*a-an-na-aš-kán* ^{D}IŠTAR-*aš*[1]*-ša ṵa-an-ti-m*[*u-uš*]
[*te-it-*]*ḫi-mu-uš-ša* A-*ni*[1]*-it ar-ḫa na-ṵí pa-a-an-zi*

4′ -]*ia-aš-ša-an na-ṵí ú-ṵa-ú-e-ni gi-nu-ṵa-an-na-aš-kán*
]*kat-kat-ti-iš-ki-iz-zi* SAG.DU-*aš-ma-an-na-aš* ^{LÚ}DUG.GA$_5$.BUR-*aš*

6′ [^{GIŠ}DUB]BIN GIM-*an ú-e-ḫa-at-ta-ri* MÁŠ.TUR-*aš-ma-an-na-aš-kán*
[ ] *mi-e-nu-ṵa-aš i-ṵa-ar*

11. a KUB XXXIII 88 Rs.
b IBoT II 135 Vs. I

(Textzusammenstellung nach a)

a
1′ -]*it na-aš* ×[

2 -*š*/*t*]*a-an ti-ia-u-e-n*[*i*
-*m*]*i* ^{MUŠ}*ḫé*⟨-*dam*⟩-*mu-un da*-×[

b
1′ [(×) -]*mi nu-kán ma-a-an* ^{MUŠ}*ḫ*[*é-dam-m*(*u-un*)]

5 [(×) -]*ri ma-a-an-ma-kán* ^{MUŠ}*ḫé-dam*[-*mu-*

6 [*am-m*(*e-el ṵa-a*)]*š-* *túl*[

---

[46] d II 5′ ^{URUDU}*za-ak-k*[*i-*

[47] e, 4′ *i-ṵa-ar*

[48] Ibd. 5′ -*p*]*u-ši-iš*

[49] Ibd. 6′ ist nach den Raumverhältnissen wohl *ištamašta* zu erwarten.

Nr. 9

20 Kumarbi, der Vater der Götter, und das große Mee[r sitz]en

und essen (und) trinken.

---

22 Kumarbi begann, die Worte zu [seinem Ve]zier zu sprechen:

„Mukišanu, mein Vezier, den Worten, die ich dir sage, halte [mir] (dein) Ohr

24 geneigt! Verschl[ieße] die Tür[, sperr]e [ab die . . .
und schiebe die Riegel vor [
26 wie ein Tropfen nicht [!
[ ] . . . Wenn [ ] die Armen [

---

28 Mukišanu [hörte] die Worte, er [erhob sich] schnell,
Riegel, . . . [ ] begann zu [
30 und ihn [
Bronze ein[

10.

] . . . . . Schlag[
2] die Blit[ze] und [Don]ner des Wettergottes und der Ištar
gehen uns mit Wasser(güssen) noch nicht weg,
4 wir kommen noch nicht zu [ ]. Die Knie
[ ] zittern uns und der Kopf dreht sich uns
6 wie eine Töpferscheibe und wie des glatten(?)
[ ] Zickleins.

11.

er . . .-]te und er[
2 . . . „ . . .]. . wir trete[n
ich . . . -]e, den Ḫedammu . . [
4 ich . . . -]e und wenn (ich) den Ḫedammu
. . . , dann . . .]. . Wenn aber Ḫedam[mu nicht . . .
6 [, dann (ist es) m]ein Vergehen."

---

[50] Nach den Raumverhältnissen käme an diese Stelle GIŠ*za-a*[*k-ki-in*(?) von Dupl. e, 7′.

Nr. 11

a b
5′ [GIM-*an* D...[51] *me-mi-i̯a-u-u̯a-a*]*n-zi zi-in-ni-iš*⟨*-ki*⟩*-it*[52] *na-aš-za a*[(*r-ḫa*)
8 DIŠTAR-*i*(*š-ma-ká*)]*n I-NA* É.ḪI.ÚS.SA *an-da pa-i*[*t*
(*an-da ar-ru-m*)]*a-an-zi pa-it nu-za a-ar-aš-ta*[
10′ 10 [53]-(*aḫ-ta* TA Ì.DÙG.G)]A-*ma-za ša-ni-iz-zi-it iš-ki-it*[*nu-za*[54]]
10′ [*ú-nu-u̯*(*a-at-ta-at a-aš-ši-i̯a-tar-ma-aš-ši*)] UR.ZÍR^{MEŠ} GIM-*an* EGIR-*an*
ḫu-u̯a-i̯a-an-da[55][(*-ri*)]

---

12 [DIŠTAR-*iš A-NA* D*ni-na-at-ta* D*k*]*u-li-it-ta me-mi-iš-ki-u-an da-iš* ×[
gal-gal-tu-u-]*ri e-ep-ten nu-kán a-ru-na-aš ar-ḫ*[*i*
14 GÙ]B?-*la-za-ma gal-gal-tu-u-ri* GUL-*aḫ-ten*[
15′ -]×-*na-aš ḫa-lu-kán ku-u̯a-at-qa iš-ta-ma*[*-aš-zi*
16 -]×-*na*?-*an a-ú-um-mi-e-ni* GIM-*an a*[-

D*ni-na-a*]*t-ta-aš* D*ku-li-id-da*[*-aš*
18]×-× *na*-×-×[

12. a KUB XXXIII 86 Vs. II
b KUB XXXVI 56 Rs. III

(Textzusammenstellung nach a)

a
II 1′ [*nu-z*]*a*? *kat-kat*-×[
2 [*n*]*u-uš-ši* GAM-*an*[
nu DIŠTAR-*iš ka*[*t-*
4 *nu-kán* MUŠ*ḫé-dam*[*-mu-*
5′ AḪI.A-*aš ḫal-lu-u̯a-aš ḫu*-×[

---

b
III 1′ 6 *nu* GIM-*an* MUŠ*ḫé-dam-mu-u*[*š* (×-*zi*)]
nu-kán MUŠ*ḫé-dam-mu-uš da*[-
8 *ḫu-u-u̯a-ḫu*-[56]*eš-na-az* SAG.DU-*an*[
5′ *nu* DIŠTAR-*in a-uš-ta* DIŠTAR-*iš*[*A-NA* MUŠ*ḫé-d*(*am-mu* IGI-*an-da*)]
10′ 10 NÍ.TE^{MEŠ} *ne-ku-ma-an-ta ša-ra-a*[57][(*e-ep-ta*)]

[MU]Š*ḫé-dam-mu-uš* INIM^{MEŠ}-*ar* DIŠTAR-*li*[58] *me-mi-i*[*š-ki-u-u̯a-an da-a-iš*]
12 [*zi-i*(*q-qa-z*)]*a ku-iš* DINGIR^{LIM}-*iš* [59] *nu Ú-UL*[
10′]*ú-e-ri-iz-za-aš-ti*[60] *nu-kán a-ru-ni* ×[
14 [(*nu-za ḫa-az-zi*-)]× *nu-uš-ši A-NA* GUD.MAḪ *ma-aḫ-ḫa*[*-an*
15′]× × × ×-*i̯a Ú-UL ša*[-
16 *Spuren*

---

[51] Der Gott, dessen Rede in Z. 2′–6′ erhalten ist, ist wohl kaum Ištar.
[52] b, 5′:]*zi-in-ni-it*
[53] Vielleicht *šuppiu̯aḫta* zu ergänzen?
[54] Vgl. E. Neu, StBoT 5, 184[1].
[55] b, 10′: *-ta-*
[56] b III 3′ add. *-e-*
[57] Ibd. 6′: *pa-ra-a e-ep-ta*

Nr. 11

[Als der ...-gott zu sprech]en aufhörte, er/sie weg
8 [ging(?) Ištar] aber ging ins Badehaus hinein[
]hinein zum Waschen sie ging und wusch sich[
10 reinig]te sich und salbte sich mit feinem Parfüm; [nun]
[schmüc]kte sie sich und *aššiḫatar* laufen ihr wie Hündlein hinterher.

---

12 [Ištar] begann, [zu Ninatta (und) K]ulitta zu sprechen: „..[
galgaltu]ri ergreift und [am] Meeresuf[er
14 [geht] und von [lin]ks auf *galgalturi* schlagt! [
]... er hör[t] vielleicht die Nachricht [
16] wir sehen ihn(?). Wenn ..[

Nina]tta (und) Kulitta[
18]... [

12.

[und sie] zitte[rte
2 und ihm/ihr unten[
und Ištar zi[tterte
4 und Ḫedam[mu
in die/den tiefen Wasser(n) ..[

---

6 Nun wenn Ḫedammu[ ]..-t[
und Ḫedammu ..[
8 aus der Woge den Kopf [hob(?)
und die Ištar sah, Ištar [dem Ḫed]ammu gegenüber
10 die nackten Glieder emporhielt.

Ḫedammu [begann], die Worte zu Ištar zu spre[chen:]
12 „Was für ein Gott (bist) [d]u? Nicht[
warum] ängstigst du dich[61]? Nun zum Meere..[
14 ... [ ] und ihm, wie (einem) Stier[
] ... nicht ..[

---

[58] Ibd. 7′:]*A-NA* ᴰIŠTAR EGIR-*pa*[
[59] Rasur, anscheinend doppelt geschrieben DINGIR^{LIM}-*iš*
[60] Ibd. 9′: -]*ṛi-iz-za-aš-ta*; vgl. dazu E. Laroche, RHA 82 (1968), 59 mit Anm. 10.
[61] Oder „ängstige dich [nicht]!"?

13. KUB XXXIII 85 Vs.

-*l*]*a-a-iš ạp*-×[
2′ MU]Š*ḫé-dam-mu a-ru*[-
] D*še-er-ta-ap-šu*[-*ru-ḫi*-

4′]MUŠ*ḫé-dam-mu ḫar*-×[
-]*an da-iš*[1] *iš*-×[
6′ U]R.SAG-*in* D*in*[-[62]
-*e*]*l šu-un-ni-zi*[
8′]×-*ta nu-za* AMA-*IA*[
z]*i-ik-ma-kán*[
10′]×(-)*e-eš*(-)×[

14. KUB XXXIII 83 + Bo 69/202 + Bo 69/205

Vs. II

MUŠ*ḫé-dam-mu*[-*uš* DI]ŠTAR-*li me-mi-i*[*š-ki-u-ụa-an da-a-iš*]
2′ *zi-ik* SAL-*n*[*a-aš*] *ạ-ụa-an ar-ḫa* ×[
nu-ut-ta ar-ḫa e-ed-mi ka-×[-
4′ *ḫar-ša-la-an-ta na-at-mu-za zu*-×[-
nụ-ụa(?) ×[ ] [

Unterer Rand

Rs. III

[ ]
2]× × × ×[
-]*a-mu pí-di*[
4 U]RU*nẹ-nu-ụa-an*[
]× × ×[

15. KUB XXXIII 86 + VIII 66 Rs. III

t]*i*?-*ịa*[-*u*?]-*ạr*[

2′ [MUŠ*ḫ*]*é-dam-mu-uš* INIMMEŠ-*ar A-NA* DIŠTAR *me-mi-i*[*š-ki-u-ụa-an da-a-iš*]
ku-ịš-za SAL-*na-aš zi-ik* DIŠTAR-*iš A-NA* MUŠ*ḫé-da*[*m-mu* EGIR-*pa*]
4′ *me-mi-iš-ki-u-ụa-an da-a-iš am-mu-uk-za* SALKI.SIKIL *ḫar-š*[*a-la-an-za*[63]]
nu-mu ša-ra-u-ụa-ar GIM-*an* ḪUR.SAGMEŠ-*uš la-aḫ-ḫur-nu-z*[*i*

---

[62] Oder DINGIR-*in*; vgl. E. Laroche, RHA 82 (1968), 61 Anm. 12.
[63] Nach dem Photo Lesung *š*[*a*- möglich.

13.

]... [
2′ dem] Ḫedammu M[eer(?)
]Šertapšu[ruḫi

4′]Ḫedammu ..[
]begann zu [
6′]den Helden, In[
]. . er füllt[
8′]..-te und meine Mutter[
]du aber [
10′]. . [

14.

Vs. II

Ḫedammu [begann,] zu Ištar zu sprech[en:]
2′ „Du (bist) [von] den Frauen weg ..[
und ich esse dich auf ...[...(sind)]
4′ zornig und sie mir/mich ...[
und ..[ ] [..."]

Rs. III

[ ]
2].....[
]. . mir/mich an der Stelle[
4]die Stadt Ninive[
]... [

15.

T]re[t]en[

2′ [Ḫ]edammu [begann,] die Worte zu Ištar zu spre[chen]:

„Was für eine Frau (bist) du?" Ištar begann dem Ḫeda[mmu]
4′ zu erwidern: „Ich bin das zor[nige] Mädchen
und mich (überkommt) Groll, wie die Berge Bewuchs[64] [überzieht."]

[64] Zu *laḫḫurnuzzi-* = "(dense) vegetation, thickets" s. A. Goetze, JCS 22 (1969), 115f. mit Anm. 20.

Nr, 15.

6′ *me-mi-iš-ki-zi-at* DIŠTAR-*iš ḫa-li-iḫ-l*[*a-i*
A-NA MUŠ*ḫé-dam-mu na*[-*a*]*n me-mi-ni-it ṵa*-×[
8′ *ni-in-ga-nu-uš*[1]-*ki-iz-* *z*[*i*[65]]

MUŠ*ḫé-dam-mu-uš* DIŠTAR-*li me-m*[*i-iš-ki-u-ṵa-an da-a-iš*]
10′ *ku-iš-za* SAL-*na-aš* [*n*]*u-za-kán ŠUM-a*[*n*?
am-mu-uk-za[○]×-*za-ra-aš ḫa*-×[
12′ [○] × × ×[66] *me-mi-iš-ki*[-
[○ ○-*d*]*u*?-*uš ta-ra-aš-ká*[*n*-
14′ [*me*-]*mi-iš-ki-it*[
nu-ṵa ša-ra-a(-)×[
16′ *še-er ḫu-u-i*[-
DIŠTAR ×[

18′ *(Spuren)*

16. a KUB XXXIII 84 + Bo 6404 + KBo XIX 109 + 109a Rs. IV
b KBo XIX 111 Vs.

(Textzusammenstellung nach a)

a IV 1′ *ne*(?)-*p*[*é*(?)-*ša-a*[*z*]×[○] × × [○ ○]
2 (-)]*a-an*(?)-*aš-ta- at*

---

b 1]× ×[*ne-pí*-]*ši-za-kán al-pu- uš*
4 [(× × ×)]×-*uš na*-×[*da-aš*(?)-*š*]*a-u-az* AḪI.A-*na-za*(-)×[-○]-*ṵa-az*
5′ [(×-*ḫu-ni*) (×) (-)]*nu i-ia-at ma-a*[*ḫ-ḫa-an* DIŠTAR-*i*]*š* URU*ne-nu-ṵa-aš* SAL.LUGAL-*aš*
6 [○ ○ ○-*r*(*a*(?) *ma-la-a-it nu-kán a-aš-ši-ia*-)]*tar* GIŠ*ša-ḫi-in* GIŠ[*pár-nu-ul-l*]*i-in-na da-aš-ša-u-aš* AḪI.A-*na-aš*
[(*šu-un-ni*[1]-*ia-at nu-kán* AḪI.A-*aš a*)]*n-da a-aš-ši-ia-tar* GIŠ*š*[*a-ḫi-iš* GI]Š*pár-nu-ul-li ṵa-ar-ši-i-it*
5
8 [(*nu* GIM-*an* MUŠ*ḫé-dam-mu-uš*)[67] *ṵa-ar-š*]*u-la-an* KAŠ *iš-taḫ-ta nu-kán*
[(*A-NA* M)]UŠ*ḫé-dam-mu tar-ḫu-u-i-li*[68]
[(ZIḪI.A-*Š*)*U ša-ne-ez-zi-iš*] *te-eš-ḫa-aš e-ep-ta na-aš* GUD-*aš* A[(NŠ)]E
[(-*aš-š*)]*a i-ṵa-ar šu-up-pa-ri-an-za*
10′ 10 [(×) *Ú-UL*(?)]*ku-it-ki ka-ni-iš*[69]-*zi nu*[70] NE.ZA.ZA *ḫar-zi-ia-lu-uš-ša* KÚ-*iz-zi*

---

[65] E. Neu, StBot 5, S. 33: *ḫ*[*é*-]*in-g*[*a*-]*nu-uš*[1]-*ki-iz-z*[*i*]. Für *ḫé-* ist allerdings der Raum zu knapp.

[66] Erg. [DIŠTAR-*i*]*š*, oder evtl. [DIŠTAR-*l*]*i* würde dem Raum und Spuren gut entsprechen, Erg. [INIMMEŠ-*a*]*r* erlaubt dagegen die letzte Spur nicht.

[67] In b, 5 nach MUŠ*Ḫedammuš* noch eine Spur, etwa *ŠA*[?

[68] Ibd. 6: UR.SAG-*li*

[69] Ibd. 8: -*eš-*

[70] Ibd.: *nu-za*

Nr. 15

6′ (Während)[71] sie es sagt, wirf[t] sich Ištar nieder[
vor Ḫedammu und ihn mit einem Wort ..[
8′ veranlaßt, (sie) aufzuheben.

Ḫedammu [begann,] zu Ištar zu spr[echen]:
10′ „Was für eine Frau (bist du)? Und der Nam[e ?“]
„Ich (bin) ....[
12′ [ ]..[begann] zu sprech[en: „...
[ ] .... [
14′ [er/sie s]prach[
„Und empor ..[
16′ darüber lauf[en
Ištar ..[

16.

]vo[m Himm]el ...[
2]er wurde abgewischt(?)[72]

---

am Himm]el die Wolken
4]...[ ]aus[den star]ken Wassern, aus [ ]
]...[ ]er/sie machte. Al[s Ištar], die Königin von Ninive,

6].. einverstanden war, schüttete sie *aššiiatar*, *šāḫi* und [*parnul*]*li* in die starken Wasser
und *aššiiatar*, *š*[*āḫi*], *parnulli* zerging[73] in den Wassern.

8 Als nun Ḫedammu [(nur einen) Trop]fen[73] Bier schluckte, da ergriff den mächtigen Ḫedammu,
sei[ne] Seele, [süßer] Schlaf und er — wie Rind und Esel dösig —

10 [ ] unterscheidet [ni]chts und frißt Frösche und *Molche*.

---

[71] E. Neu, StBoT 5, S. 33:„während sie es noch sagt, wirft sich Ištar (wiederholt) vor Ḫedammu nieder und mit einem Wort, das seinen Sinn erregt??, läßt sie ihn (wiederholt) sich hinunterbeugen“.

[72] Deutung unsicher; es wäre auch der erste Beleg für Med.-Pass. *anš-*, doch nach P. Reichert, Glossaire inverse de la langue hittite, S. 115, gibt es keine andere Ergänzungsmöglichkeit.

[73] Vgl. E. Laroche, BSL 58 (1963), 59ff.

Nr. 16

a b
10 [DIŠTAR-*i*(*š A-NA* MUŠ*ḫé-dam-mu*)] *me-mi-iš-ki-u-an da-iš ša-ra-a-kán*
nam-ma ẹ[-*ḫu n*(*u-kán*)] *dạ*[(-*aš-ša-u-a*)*z* AḪ]I.A-*na-za*
12 *t*]*ar-ra-u-aš-ša ták-ša*[-*a*]*n*(?) *iš*1(?)-*tar-na e-ḫu* 9100000-*aš-*
kán(?) *ḫar*[-]×[○]×
[(×) (× ×)]× *pí-e-da-an ták-na-za šal-la-an-na-i* DIŠTAR-*iš-ma-k*[*dn*
A-NA MUŠ*ḫé-dam-mu*]
14 [IGI-*an-da* NÍ.TEME*Š ne-ku-ma-an*[74]-]*da pa-ra-a ap-pí-iš-ki-iz-zi* MUŠ*ḫé-*
dam-mu-uš[
15′]LÚ-*na-tar pa-ra-a ụa-at-kụ-uš-ki-iz-zi nu* LÚ-*na-ta*[*r*

16]× ×ḪI.A[75] *ar-ma-aḫ-ḫi-iš-kị-iz-zi* 130 URUDIDLI.ḪI.A ×[
]×-*it-ta-it* UZU*šar-ḫu-ụa-an-ti-it-ma* 70 URUDIDLI.ḪI.A[
18]*I-NA* × ×[○]× ×ḪI.A-*za*[76] *ar-ḫa ir-ḫa-a-it-ta-ạt* [○ ○]× ×[
]× *ḫar-pu-uš* SAG.DU-*aš* [ ]*ḫạr-pí-ị a-a*[*t*(?)]

20′ 20]× *pa-aš-šu-u-i ụa-al-aḫ-ta-ạt* DIŠTAR-*iš* URU*ne-nu-ụa-aš*
SAL.LUGAL *I-NA* 2E ×[
[*A-NA* MUŠ*ḫé-da*]*m-mu* GAM-*an a-ar-aš na-aš-ši*(?) *pí-ra-an i-ị a-at-tạ-rị*
DIŠTAR-*iš* URU*ne-nu-ụạ*[-*aš* SAL.LUGAL]
22 *a-a*]*r-aš* DIŠTAR-*ị̈š* EGIR-*an-mạ-ạš-ši* MUŠ*ḫé-dam-mu-*
uš × ×[77]-*la-aš ma-aḫ-ḫa-an ḫa-t*[*u*(?)-
25′ -*i*]*t ar-ḫa la-ḫu-iš-ki-iz-zi na-ạt da-ga-a-an ḫa-tụ-ga-uš ka-ri-*
id-du[-*uš*
24]×-*ša-an-zi* GIŠŠÚ.A-*za-aš-tạ a-ru-na-za kat-ta ú-it* MUŠ*ḫé-*
dam-mu-uš tar-ḫu-i-l[*i-iš*
]*ar-ḫa ḫa-da-an*-×[ ] *ú-it*[ ]

---

26 [MUŠ*ḫé-dam-m*]*u-uš A-NA* DIŠTAR [*me-mi-iš-ki-u-an da-i*]*š* SALKI.SIKIL
ma-a-ạn-du-za-kán a-aš-ši-ị[*a-tar*
]× *a-aš-ši-ị a-ta*[*r*]× *pa-a-ị nu-kán ẹ-ḫu dạ-*
aš-ša-u-aš [AḪI.A-*na-aš*]
28 DIŠTAR-*iš A-NA* MUŠ*ḫé-da*]*m-mu* EGIR-*pa me-mi-iš-kị-u-an* [*da-iš*]
]×-*eš*/*meš-ša-uš ma-aḫ-ḫa-an* 2-*e*[
30′ 30]× [○ ○]× × ×-*ša*-×[

17. KUB XXXVI 57 Vs.? II

]× -× [
2′]×-*mi*[
]× LÚMEŠ-*ụš* ×[
4′ -*t*]*u ú-ụa-te*1-*mi*

---

[74] Erg. nach Text *12.*, 9–10. [75] Etwa M]UŠḪI.A ?
[76] Text hier stark beschädigt und schwer lesbar.
[77] Das Photo erlaubt nicht die Lesung NÍ.TEḪI.A-*aš*

Nr. 16

[Ištar] begann, zu Ḫedammu zu sprechen: „K[omm] wieder herauf! Aus den starken [Wass]ern
12 b]äuchlings aus der Mitte(?) heraus komm! 90000 ...[

] an der Stelle aus der Erde zieht[78], Ištar aber [dem Ḫedammu]
14 [gegenüber] hält [(ihre) nackt]en [Glieder] hervor, Ḫedammu[

](seine) Mannhaftigkeit springt hervor und die Mannhaftigke[it
16]... schwängert. 130 Städte [mit ...
]...-te, mit dem Bauch aber 70 Städte[
18] in ... ist zu Ende[79] [ ] ... [
].. Haufen an Köpfen häuf[te] er auf.

20].. wurde auf dem Felsen geschlagen. Ištar, die Königin von Ninive, gelangte in zwei[
[zu Ḫeda]mmu herab und geht ihm voran. Ištar, [die Königin von] Ninive,

22 ge]langte Ištar und hinter ihr Ḫedammu wie ... schr[ecklich(?)

].. gießt aus und sie am Boden furchtbare Flut[en

24 [*auslõ*]*sen*. Er kam vom Stuhl, vom Meer hin, der mächtige Ḫedammu

]ausgetro[cknet (??)] kam[ ]

---

26 [Ḫedamm]u [bega]nn, zu Ištar [zu sprechen]: „Mädchen, wenn dir/dich *aššiʿ*[*ṭatar*]
]*aššiṭat*[*ar*]gib! Und komm in die/den starken [Wasser(n)]
28 ...!" Ištar begann, Ḫeda]mmu zu erwidern:
]... Wenn zwei[
30]... [

17.

]... [
2′ ich]..-e(?)[
].. die Menschen[
4′].. ich bringe her[

---

[78] Siehe E. Laroche, Ugaritica V, S. 781, 783.
[79] Vgl. E. Neu, StBoT 5, S. 72f. mit Anm. 14.

Nr. 17

-*k*]*a-an-na*
6′ -]*kán*
-]×-*kán tar-aš*[1]-*ša-an*[1]
8′]MUŠ*ḫé-dam-mu-uš*
]×
10′]× ×

18. KUB XXXVI 57 Rs.? III

]×[
2′]×-*kán d*[*u-*
-*a*]*n uk-tu-ṷ*[-*ri*]
4′]×-*i̯a ḫa*-×[
]× GE$_6$-*ma-kán*[80] [
6′]×-*ki-eš-kán-zi*
kar-t]*i-im-mi-i̯a-at-ta-ri*[81]
8′ -]*an-za nu ak-ti ḫar-ak-ti*
]× *pa-iz-zi*
10′]×-*ti* É^{TI} *UL* DÙ-*an-zi*
]^{D}GUL-*šu-uš* ^{D}MAḪ$^{HI.A}$-*uš*[82]
12′]*QA-TAM-MA Ú-UL i-e*[-*ir*

---

me-mi-]*iš-ki-u-ṷa-an da*[-*a-iš*
14′ -*t*]*i i-it ma*[-
]× × ×[

19. KBo XIX 113

]×[
2′]× *ne-pí-i*[*š*?
n]*e-pí-ša-aš al-p*[*u-*
4′ -*š*]*a*?-*an-zi nu-u*[*t*?-
]*I-NA* É *A-BI*[
6′ -*z*]*i Ú-UL tar-n*[*a*?-
^{D}]GUL-*šu-ṷš* ^{D}MAḪ[-[83]

8′ *me-mi-iš-k*]*i-u-an da-iš* ×[
]×-*an-ni ú-ṷa-t*[*a*?-
10′ -]*za*[84] *tu-u-ṷa-az* ×[
]×*ud-da-a-ar* [

---

[80] Oder nach E. Laroche, RHA 82 (1968), 62]×-LUM?-*ma-kán* ?
[81] E. Laroche, l.c.
[82] Vgl. *19.*, 7′.

Nr. 17

]...
6′]
]. . den Schädel
8′]Ḫedammu
]. .
10′]...

18.

]. .[
2′]. . [
]. . fes[t]
4′]... [
]. . die Nacht aber[
6′]sie ... -en
er/sie zü]rnt
8′]... und du stirbst, du kommst um
]. . er/sie geht
10′]. . sie machen das Haus nicht
]Gulš-Gottheiten, Muttergottheiten
12′]mach[ten] ebenfalls nicht.

]beg[ann zu spre]chen[
14′]. . gehe . .[

19.

]. . [
2′]. . Himme[l
]Wolk[e] des Himmels[
4′] ... und d[ir(?)
]im Hause des Vaters[
6′ -]t, nicht lass[en(?)
]Gulš-Gottheiten, Muttergottheiten[

8′]begann zu [sprech]en. .[
]in[ ] herbrin[gen
10′]... aus der Ferne[
] . . die Wörter[

---

[83] Vgl. *18.* III 11′.

[84] Oder *-u]n* ?

Nr. 19·

12′]×-*za* MUŠ*ḫé-dam-m*[*u-*
n]*e-pí-ši da-ga-an-z*[*i-pí*
14′] [

---

me-mi-i]*š-ki-u-an da-iš*[
16′]×-*zi ú*[-

20. KUB XXXIII 109 + 94 + 1549/u Rs. IV

[ ]MEŠ[
2′ *a-ru-na*[-
ḫa-at-te[-
4′ *ḫu-it-t*[*i-*
ạn-da [
6′ [ ]×-*aš n*[*i-*
[ ]×-*aš*[1]-*ma*[
8′ [ ]×[

Lücke von etwa 3 Zeilen, danach Kolophon:

hé(?)-]*da*[*m*(?)-*mu*(?)
10″]DṬB 1*PU*[85] *Ú-UL* [*QA-TI*

21. KUB XXXVI 58

a-p]*í-ẹ-da-n*[*i*
2′ -]*az pa-ra-a* ×[
]×-*ri na-aš am*[-[86]
4′ MUŠ]*ḫé-dam-mu-uš nu* ×[
-]*nị an-da* ×[
6′]×[

22. KBo XIX 110

]× *ḫ*[*é-*
2′ -*ḫ*]*u-un-na-aš*[
ku-u]*t-ru-ụa-aḫ-ḫu-u-e-n*[*i*[87]
4′ [88] -]*li-in da-aš-ša-u-ụa-a*[*z* AḪI.A-*na-az*?
-]*ịạ-ạn* MUŠ*hé-dam-m*[*u-*
6′ *(Spuren)*

---

[85] Nach einer alten Umschrift: DUB 2*PU*; vgl. S. 78.
[86] Oder *n*[*e-*
[87] Vgl. dazu Bo 2687 II 12]DMAḪMEŠ-*iš* DGUL-*še-eš-ša ku-ut-ru-ụa-aḫ-ḫu-u-en*
[88] *pár-nu-ul-*]*li-in*? Vgl. *16.*, 6.

Nr. 19

12′].. Ḫedamm[u
]im Himmel (und) [auf der] Erde[
14′] [

]begann zu [sprech]en [
16′]...t ..[

20.

die[
2′ Meer[
...[
4′ zieh[en(?)
darin[
6′ [ ].. [
[ ]... [
8′ [ ]..[

Ḫe]da[mmu(?)
10″]1. Tafel. Nicht [beendet

21.

j]ene[m
2′]aus[ ] hinaus[
].. und er ..[
4′]Ḫedammu und ..[
]in[ ] darin [

22.

] .. [
2′] ... [
] wir rufen als [Ze]ugen an[
4′ *parnul]li*(?) aus den starke[n Wassern(?)
].. Ḫedamm[u

23. Bo 69/207

nu?-u]n-na-aš-kán S[A]G?.DU ×[
2′]×-*ši an-da* GIŠ*ḫa-ši-iq-qa-aš u̯*[*a-*
]SIG$_7$ *ar-ḫa Ú-UL tar-na-i*[
4′]*u̯a-at-ku-uz* [*-zi*

M]UŠ*ḫé-dam-mu-uš*[[89]
6′ *a-*]*ú-ri-i̯a-aš-kán* ×[[89]
]× × *nu-kán*[
8′]× × ×[

24. Bo 69/974 lk. Kol.

[ ]×[
2′ *nu-u*[*n-*
nu-un-×[
4′ [

MUŠ*ḫé*[*-dam-mu-* [90]
6′ *a-ú-ri̯*[- [90]
nu-u̯a-za[
8′ *al-pu*[-
n[*a?*

25. Bo 69/849

(?)

]×*pu-uk*[-
2′]×-*kán ú-e-e*[*ḫ?*
A-]*NA* MUŠ*ḫé-da*[*m-mu*
4′]×-*ta an-na*[-
a]*r?-ḫa me-er-*×[

6′]× ×[

26. Bo 1941[91]

a-×[
2′ KUR *ki-*×[

DIŠTAR × ×[
4′ *ḫar-ša-al-la-an-za* ×[
te-e-pu-i-e-ma e-×[
6′ *A-U̯A-TE*MEŠ *ḫu-u-ma-an-da* ×[
i-i̯a-at-ta-at na-aš-kán[

---

[89] Vgl. *24.* lk. Kol., Z. 5′, 6′. Evtl. Duplikate?
[90] Vgl. *23.*, Z. 5′, 6′. Evtl. Duplikate?

23.

]uns Kopf(?) ..[
2′]in[ ]drin *ḫašiqqa*(-Baum) ..[
]grün läßt er nicht frei[
4′]spring[t.

]Ḫedammu[
6′]des Turmes ..[
]..und [
8′]..[

24.

2′ ...[
...[
4′ [

Ḫe[dammu
6′ Turm[
„und[
8′ Wolke[(n)

25.

]..verha[ßt(?)
2′] wend[(en)(?)
de]m Ḫeda[mmu
4′]... [
v]erschwin[d(en)

6′]..[

26.

..[
2′ Land ..[

Ištar ..[
4′ zornig ..[
aber dem geringen ..[
6′ alle Worte ..[
sie/er ging und sie/er [

---

[91] Nach einer alten Umschrift.

ANHANG

27. 1313/u + 1378/u Rs. IV

]×[
2′]*ar-ḫ*[*a*
(-)*n*]*a-an iš-ḫa*[-
4′ *u*]*ṭ-tar iš-ta-ma*[-]×-*u̯a-at-tar* ×-×[
G]E$_6$-*i* KI-*pí kat-ta-an-da pí-e-te-ir nu* ×[
6′]^{D}*ku-mar-bi-iš ḫa-a-li-i̯a-aš ut-tar* IGI-*an-da*[
[*na-*]*aš ka-ru-ú-uš-ši-i̯a-at-ta-at-pát nu-uš-š*[*i*
8′ [IG]I-*an-da Ú-UL me-ma-i nu-kán* ^{D}*ku-mar-b*[*i-iš*
[ ]*šu̯-ra-a i-i̯a-an-ni-eš* ^{D}*ku-mar-bi-iš-kán*[
10′ ṬGU GÌR-*an da-a-iš nu-uš-ši-kán* ^{D}U-*aš* U[^{RU}*kum-mi-i̯a-aš*]
[U]R.SAG-*li-iš* LUGAL-*uš* IGI-*an-da pa-it nu*[
12′ *Ạ-NA* ^{D}*ku-mar-bi me-mi-iš-ki-u-u̯a-an da-a-iš*[
[DINGIR]^{MEŠ}-*aš ad-da-aš ku-u̯a-pí-za e-eš-ta* ×-×[
14′ [*ku-*]*i̯-ša-aš* KÚR-*aš* [

[^{D}*ku-*]*mar-bi-iš ud-da-a-ar* ^{D}U-*ni* EGI[R-*pa me-mi-iš-ki-u-u̯a-an*]
16′ [*da-a-*]*i̯š* ḪUR.SAG*ḫu-u-ur-ša-na-za-kán* ×[
[^{MUŠ}*e*]*l-li-i̯a-an-ku-un* ×[

---

28. 1515/u

]× *pa-i̯ṭ*[
2′ ^{G}]^{IŠ}DÌM-*az* ×[
]× ^{D}*ku-mar-bi-i*[*š*
4′ *a-r*]*u-na-aš ud-da-a-a*[*r*
EG]IR-*pa QA-TAM-MA* U[R$^{(?)}$]

6′ *ma-*]*u̯-an* ^{D}*ku-mar-bi-iš a-r*[*u-ni*
]^{LÚ}*ḫa-lu-kat-tal-la-an 7-Š*[*U*
8′ *n*]*a-aš-ši-kán KI-LI-LU* [
]× ^{D}*ku-mar-bi-iš* ^{LÚ}*ḫa-l*[*u-kat-tal-la-*
10′] GAM-*an-ta du-ud-du-mi-l*[*i*

---

^{D}*ku-mar-*]*bi-iš-kán a-ru-ni* GAM-*an*[
12′ *a-da-an-n*]*a-aš-ši a-ku-u̯a-an-na pi̯*[*-e-*
]×-*za* DUMU.NITA-*an kar-ap*[-*ta*
14′ *A-N*]*A* ^{D}*ku-mar-bi g*[*i-nu-u̯a-aš*
na-aš-]*kán* DUMU-*a*[*n*
16′]×[

---

[92] Zu DÌM = *šarḫula-* und zu dessen Bedeutung s. H. Otten, Istanbuler Mitteilungen 1971.

27.

] [
2′]weg[
]... [
4′ S]ache hör[...] ... [
]sie brachten zur [dun]klen Erde hinab und[
6′]Kumarbi die Angelegenheit der Wache gegenüber[
er war still und ih[m
8′ [ge]genüber sagt nicht. Und Kumarb[i
ging empor. Kumarbi [
10′ legte den Fuß darauf. Nun ging ihm der Wettergott, [Kummiḫas]
mächtiger König, entgegen und[
12′ begann, zu Kumarbi zu sprechen: [„
Vater der [Götter], damals war es ...[
14′ [we]r (ist) der Feind.“ [ ]

[Ku]marbi [bega]nn, die Worte dem Wettergott zu er[widern]:
16′ „Aus dem Gebirge Ḫuršana ..[
[die S]chlange ..[

28.

]..ging[
2′]vom Pfeiler(?)[92] [
]..Kumarbi[
4′ (des) M]eer(es) Wort[e
zurü]ck ebenfalls ..[

6′ al]s Kumarbi [dem] Mee[re
]den Gesandten sieben[mal
8′ un]d er ihm Kranz [
] Kumarbi [den(?)] Ges[andte(n)
10′] hinab heimlic[h

Kumar]bi zum Meere hinab[
12′ man] ga[b] ihm zu [essen], zu trinken[
] ho[b] den Sohn hoch[
14′ und setzte ihn] dem Kumarbi [auf die] K[nie[93]
und er] den Sohn[
16′] [

---

[93] Vgl. Ull. I. Taf. A III 11′–12′ (H. G. Güterbock, JCS 5 [1951], 152) und Appu-Geschichte, III 10–11.

29. 985/v Vs.

]×[ ] *ud*[-*d*]*a-ạ-ar Ạ-NA* L[Ú(?)
2 *me-mi-iš-k*]*i-u-ụa*[-*a*]*n d*[*a-a-*]*iš* D*mu-ki-š*[*a-nu*
ud-da-]*ạ-ar-ta ku-e te-mi nu-mu ud-d*[*a-na-aš*
4]×-*da*[-]-*šạ-an uš-ša-an-du-ri-it* × ×[
Š]*U-ŠI* LÚ.MEŠGURUŠ-*ma-kán* URU*du-ud-du-la-az*[
6]*Ạ-NA ŠU-ŠI* LÚ.MEŠGURUŠ-*mạ* GIŠTUKULḪI.A *IŠ-TU* MUŠ[
Š]*U-ŠI* SAL.MEŠKI.SIKIL-*ma-kán* URU*dụ-ud-du-la-az* ×[
8 *KU-KU-B*]*I*ḪI.A GEŠTIN-*mạ-aš-ma-aš* NAₓZA.GÌN-*aš pa-a-i* ⊲ *pu-u-ri-*
š[*i*(-)
-]*ịa-an-tẹ-ẹš a-ša-an-du ŠU-ŠI* SAL.MEŠKI.SIKIL-*m*[*a*
10 -]*it ạn-dạ ạp-pa-an-te-eš a-ša-an*[-*du*
]×-*a-da*[ ] *a-ru-ni*[ ]*pí-ẹ*[-

29.

[Kumarbi bega]nn, die Worte zu [seinem Vezier
2 zu spre]chen: „Mukiš[anu,
zu den] Wor[ten], die ich dir sage, mir [
4]... mit ... [
]und 60 junge Männer aus Duddul[
6]den 60 jungen Männern aber Waffen mit Schlange[
]und 60 Mädchen aus Duddul [
8]ihnen aber gib [Kanne]n aus Lapislazuli mit Wein ...[

]sie sollen [ ]... sein, 60 Mädchen ab[er
10]sie [sollen] mit [ ] hineingenommen sein [
]... [ ]dem Meer[ ].. [

3. KOMMENTAR

2., 6 Zur Ergänzung *menaḫḫand]a* vgl. Ull. I. Taf. IV 17′–19′: ^{D}*ku-mar-bi-iš-u̯a* GIM-*an* ^{D}U-*an šal-la-nu-ut* IGI-*an-da-ma-u̯a-a*[*š-ši* (*ka*)]-*a-an* ^{NA_4}*ku-un-ku-nu-uz*⟨*-zi*⟩*-in tar-pa-na-al-li-in šal-la*[*-nu-ut*] "(Just) as Kumarbi the Storm-God raised, so against him this *kunkunuzzi* as *rebel* he *raised*."[1]

2., 8 *E-EN-ZI*; das gleiche Wort mit der gleichen Graphik findet sich nur noch zweimal im Bauritual KBo XV 24, und zwar in einer solchen Umgebung, die eine ganz andere Deutung nahelegt, als man bisher vorausgesetzt hat: (II 21) 10 KAK$^{ḪI.A}$ AN.BAR 10 *E-EN-ZI* AN.BAR 1 NÍG.GUL AN.B[AR „10 eiserne Pflöcke, 10 eiserne *E.*, 1 eiserner Hammer", oder II 37 [c] *E-EN-ZI* AN.BAR ^{NA_4}ZA.GÌN ^{NA_4}GUG ^{NA_4}DU$_8$.ŠÚ.A „[ ] *E.* aus Eisen, Lapislazuli, Karneol, Bergkristall". Demnach ist wohl von der Bedeutung „Ziege" abzugehen und die Lösung unter den im Bauritual benutzten Materialien zu suchen, obgleich die Nennung von *E-EN-ZI* bei der Behandlung des Ḫedammu — nicht zuletzt wegen des mangelhaften Kontextes — nicht klar ist.

2., 14 und *16.*, 10 *ḫar-zi-i̯a-lu-uš-ša*: aus dem Nebeneinander von NE.ZA.ZA und *ḫ.* hat J. Friedrich, ArOr 17 (1949), 247 an ein ähnliches Tier wie „Frosch" gedacht und die Deutung „Eidechse" vorgeschlagen. Die nun vollständigeren Zeilen legen nahe, daß es sich auch bei *ḫarzi̯ala-* vielmehr um ein im Wasser lebendes Tier handelt. Diese Annahme wird durch KBo XIII 131 Vs. 14′ ff. (ergänzt durch die parallelen Texte KUB XXX 34 III + Bo 1509 und 1066/u) bekräftigt[2]:

14′ [(*nu-mu-uš-ša-an šu-me-eš-š*)]*a ḫar*[a)]*-ap-ten UM-MA*[b)] TÚL$^{ḪI.A}$ *le-e-i̯a-aš*[c)]
na-a-ḫi
[*ú-i-e-eš-ta ḫar-ap-p*(*u-u-*)]*e̯-ni* NE.ZA.ZA[d)] KA[× U]-*za*[e)] *da-a-i*
16′ [(*kat-ta pa-aš-*)]*zi ḫar-zi-i̯a-al-la-aš-ša-at*[f)]
[(*ša*(-)*ap-pu-it*)[g)]]NE.ZA.ZA-*at-kán*[h)] *ḫal-lu-u-u̯a-aš*
18′ [A$^{ḪI.A}$-*aš* Í]D-*at a̯-ru-ni pí*[i)]*-da-i*

a) KUB XXX 34 + Bo 1509 III 16: *ḫa-ra-*
b) Bo 1509, 2′: *ú-e-te-na-an-te-e*[*š*; 1066/u, 4′: *ú*[- „Gewässer".
c) Bo 1509, 3′: *le-e-et-ta*; 1066/u, 5′: *-u̯*]*a-at-ta*
d) Bo 1509, 4′ und 1066/u, 6′ add. *-at*
e) Bo 1509, 4′: *iš-ši-i*[*t*
f) 1066/u, 7′: *-*]*i̯a-lu-ša-at*
g) Erg. nach Bo 1509, 6′; darunter Abschnittsstrich.
h) Ibd. 7′: *n*[*a-a*]*t-kán* NE[.
i) 1066/u, 9′ add. *-e-*

---

[1] H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 156f.

[2] Vgl. auch 5/i, Z. 3′]*nu tu-li-i̯a-aš AŠ-RI*$^{ḪI.A}$[
4′ .]A *QA-TAM-MA pa-aš-kán-zi* LÚ^{MEŠ}× [
und Z. 9′]× *ḫar-zi-i̯a-lu-uš QA-TAM-MA-pát*[

(14′) Nun sollt ihr mir helfen! So (sagen) die Quellen: „Fürchte sie nicht! [Wir hel]fen [dir]. Der Frosch nimmt es mit dem Mund (16′) [ ]schluckt es hinunter. Der *ḫ*. [nimmt] es mit ..., der Frosch [ ] es ins tiefe (18′) [Wasser (Pl.) ..., der F]luß trägt es ins Meer fort.

4., 15 *tar-ma-an*: unklar, denn man wird kaum an *tarma-* „Nagel" oder *tarmāi-* „hämmern" denken dürfen. Bei darauffolgendem *az-*×[kommt man zunächst auf das in diesem Mythus mehrmals belegte Verbum *azzik-*. Obwohl der Kontext dadurch nicht verständlicher wird, gäbe dies die Möglichkeit, *tarman* an einen Beleg wie Bo 2711 IV anzuschließen: (10′) LÚSANGA IGI-*zi pal-ši* (11′) *tar-ma-na-aš a-ru-na-a*[*n* (12′) GUB-*aš* 1-*ŠU e-ku-zi*[„der Priester trinkt zum ersten Male stehend einmal (für) das ... Meer". Ähnlich auch IBoT III 8 Vs. 6′ EGIR-*ŠÚ-ma tar-ma-na-a*[*š* (7′) GUB-*aš* 1-*ŠU ẹ-ku-zi*[

5., 9 *am-me-el iš-ḫa-a-mi*: gemäß den Z. 2 und 4 ist es zweifellos Ištar, die hier zu Besuch kommt und bewirtet wird und die von dem Gastgeber mit „mein Herr" angesprochen wird. Die Erklärung für diese Anrede könnte sich aus der Tatsache ergeben, daß der Passus ein häufiger Topos in der heth. Literatur ist (s. oben S. 32), und daß es sich in den anderen Fällen immer um männliche Besucher handelt: der Sonnengott im Appu-Märchen und Ullikummi-Lied sowie in KUB XXXVI 25[3], oder das Meer in *9.*, 17 ff.[4] Die Anrede der Ištar als „mein Herr" dürfte sich von hier aus mit der Übernahme bzw. Niederschrift solcher schematischen Schilderung eingeschlichen haben. Vgl. dazu KUB XXIV 3 I 35, 47, wo die Sonnengöttin von Arinna als „Herr" bezeichnet wird (s. O. R. Gurney, Hittite Prayers of Mursili II, Annals of Archaeology and Anthropology 27, S. 10).

5., 17 *ar-ḫa ḫal-la-an-ni-eš-k*[*i-iz-zi*: die Deutung des Verbs hat sich auf KUB IV 3 II 9 zu stützen: (8) *nu-za-kán* LÚKÚR-*aš* GÌR-*ŠU an-da tar-na-at-ti* (9) *nu* A.ŠÀ-*aš-ti-iš ḫal-la-an-ni-ja-at-ta-ri* „des Feindes Fuß läßt du ein, und dein Feld wird niedergetreten"[5]. Hier scheint damit die vernichtende Tätigkeit (-*šk*-Bildung) des Ḫedammu beschrieben zu werden. Das furchtbare Wirken des Ḫedammu wird wahrscheinlich auch an anderen Stellen des Textes geschildert: *3.*, 1 wird er anscheinend mit dem Mahlstein verglichen; s. auch *4.*, 28.

6., 21 Die von H. G. Güterbock, Kumarbi, S. *21 und E. Laroche, RHA 82 (1968), 49 gegebene Lesung LÚKÚR-*e-an* scheint wegen des phonet. Komplementes unmöglich, sollte die Lesung für LÚKÚR doch *kurur*(*a-*) lauten.

LÚPA_5-*an* (bzw. LÚ PA_5-*an*) andererseits steht gesondert für sich, sowohl im akkadischen wie im hethitischen Material. Das Ideogramm PA_5 „Kanal" ist in den heth. Texten gut bezeugt (s. S. 86); die Verbindung mit LÚ müßte wie LÚGIŠBANŠUR neben GIŠBANŠUR „Tisch" als eigenwillige Ideogramm-

[3] Siehe E. Laroche, RHA 82 (1968), 73.
[4] Zum Geschlecht des Meeres s. H. G. Güterbock, JCS 6 (1952), 35.
[5] E. Neu, StBoT 5, S. 32.

bildung bewertet werden. Für die Bedeutung von LÚPA$_5$-*an* als Epitheton des Wettergottes möchte man primär an die Bezeichnung *gugallu* „Kanalinspektor" (AHw 295f.) des Adad im babyl. Bereich denken (s. K. Tallqvist, Akkadische Götterepitheta, S. 73f., vgl. auch S. 286 E-*pa*$_5$, Gott der Wassergräben und Kanäle — allerdings für Enkimdu). *Gugallu* wird freilich mit anderem Ideogramm geschrieben; für die endgültige Lösung muß weiteres Material abgewartet werden.

9., 29 GIŠ*tar*-×[steht neben URUDU*zakki-* „Riegel" in einem Kontext, wo allem Anschein nach die Ausführung von Kumarbis Befehl, die Tür zu verschließen, geschildert wird. In KUB XXVII 67 II 12 und III 17 sowie auch KBo XIII 109 III 1 findet sich neben GIŠ*ḫa-at-ta-lu* „Riegel" (GIŠ)*tar-zu-u̯a(-a)-an*. Der Zusammenhang ist nicht so eindeutig, daß es sich an diesen Stellen ebenfalls um einen (Tür)verschluß handeln müßte, trotzdem erscheint es erwägenswert, in Z. 29 (und 24) GIŠ*tarzuu̯a-* anzunehmen.

10., 7 *mi-e-nu-u̯a-aš* wird in Anlehnung an KUB XXXI 136 II 1 und 5 als mit Adj. *miu-* „geschmeidig, glatt, lind" (J. Friedrich, HWb 144a) zusammengehörend aufgefaßt und als „glattes (geschmeidiges) Zicklein" verstanden[6]. In KUB XXXI 136 II 1 heißt es: DU-*aš-u̯a da-pí-aš* KUR-*e-aš mi-e-nu-uš ḫé*[-*e-uš*, Z. 5: [*mi-*]*e-uš-u̯a-za ḫé-e-uš* GAM-*an li-e ḫal-z*[*i-eš-ti* „Der Wettergott des ganzen Landes linder Re[gen", „linde Regengüsse ru[fe] nicht hinunter". Mit *menu-* der Z. 1 ist das — allerdings halb ergänzte — *meu-* in Z. 5 zu vergleichen[7] sowie KUB XXXVI 77, 2′: *A-NA* KUR^{URU}*ḫat-ti-ma mi-e-uš ḫé-e-u*[*š* , oder KUB XXXVI 89 Rs. 54′: DU-*aš-u̯a-kán* DUTU ^{URU}TÚL-*na ne-pí-ša-za kat-ta mi-e-uš ḫé-e-uš tar-ni-eš-du* „der Wettergott (und) die Sonnengöttin von Arinna soll(en) linden Regen vom Himmel nieder(fallen) lassen!", ibd. Rs. 60′: *e-ḫu* ^{URU}*ne-ri-qa-aš* DU-*aš ne-pí-ša-za-kán* GAM *mi-e-uš ḫé-e-uš ú-da* „komme, Wettergott von Nerik, bringe vom Himmel linde Regengüsse!"[8]

Das Wort *menu-* kommt ebenfalls in KUB XVII 12 II 12 und 13 vor, wo es E. H. Sturtevant, A Hittite Glossary, S. 101, zur Deutung "a disease" führte. Daneben, Z. 14, findet sich die verbale Form *mi-e-nu-ud-du*. Ein Verbum mit der gleichen Graphik *mi-e-* erscheint ferner in den Mannestaten des Šuppiluliuma, KBo XIV 42, 11, wozu in KUB XIX 22 ein Dupl. vorliegt. Hier scheint das Verbum *menu-* die weiter geschilderte zerstörerische Tätigkeit einzuleiten; s. dazu Philo H. J. Houwink ten Cate, JNES 25 (1966), 27ff.

---

[6] Dieser Interpretationsversuch beruht lediglich auf dem Wechsel *miu-/menu-* bei „glatt, lind"; es bleibt offen, ob derselbe Wechsel auch bei *meiu-* (*meu-*) „Maultier" (adjekt. Flexion, vgl. J. Friedrich, HWb 139b) nicht vorkommen könnte.

[7] S. auch KUB XV 32 I 57: DINGIR^{MEŠ}-*aš mi-ú-mar*, wofür im Dupl. XV 31 I 55 *mi-i-nu-mar* steht.

[8] V. Haas, Der Kult von Nerik, 1970, S. 157 versteht in beiden Fällen *meuš ḫeuš* als Nom. Sg., in Z. 60 unter Verlesung des Prädikats als *ú-it* („vom Himmel kam milder Regen herab"), in Z. 54 unter Interpretation von *tarnešdu* als intr. Verbum „soll ... kommen!" (*tarna-* nach J. Friedrich, HWb 215, aber „(los)lassen").

11., 9 *a-ar-aš-ta* : Emendation zu *a-ar⟨-ra⟩-aš-ta* ist vielleicht nicht unbedingt nötig, vgl. die mit nur einem *-r-* geschriebenen Belege für *arra-* „waschen" bei E. Neu, StBoT 5, S. 12 mit Anm. 6. Dazu kann noch 672/u, 5′ genannt werden: GÌR^{MEŠ}-*ŠU a-ru-ma-aš-ma* A[(-) „das Wasser vom Waschen seiner Füße aber[..."

11., 14 GÙ]B-*la-za-ma* ; zu der Ergänzung vgl. Bo 69/809, 4′; das Fragment weist auch sonst Ähnlichkeit zu unserem Text auf:

-]×-*ta*
2′ *e-]ep-ten*
a-]ru-ni ar-kam-mi-i[t]
4′ *u̯a-a]l-aḫ-ten* GÙB-*la-az* [ ]
-]×-*uš* LUGAL-*iz-na-an-n*[*i*(?)]

„].. [er]greift! [ ]am [M]eere mit *arkammi* [schl]agt! Von links[ ], [ ].. de[m] Königtum".

12., 13 *ú-e-ri-iz-za-aš-ti* ist wohl unter Annahme einer ähnlichen Alternation *z* : *t*, wie sie bei *zašḫa-* und *tešḫa-*[9] vorliegt, von *u̯eriteš-* „sich ängstigen" (J. Friedrich, HWb 2. Erg., S. 27 b) abzuleiten.

14. II 4 *ḫar-ša-la-an-ta* : *ḫaršalant-* „zornig" ist im Ḫedammu-Mythus noch an zwei weiteren Stellen zu finden: in *15.*, 4 sicher auf Ištar bezogen und auch *26.*, 4 sehr wahrscheinlich von Ištar gesagt. In *14.* II 4 steht einer solchen Auslegung die Form des Neutr. Pl. im Wege. Der Anschluß der beiden Texte scheint jedoch nach dem Schriftbild und nach den Raumgründen berechtigt und in Z. 3–5 direkt zu sein.
In Z. 3 kann vielleicht an *kašt-* „Hunger" (*ka-a*[-) gedacht werden, in Z. 4 ist evtl. die Ergänzung *zu-u̯*[*a-* „Bissen" zu erwägen.

15., 5 *ša-ra-u-u̯a-ar* ist mit KUB VII 13 I 30 zu verbinden, wo *šarauu̯ar*[10] an Stelle des üblichen *šāu̯ar* steht und „Groll, Zorn" bedeutet: (29) ^{D}U-*aš kar-pí-in kar-tim-mi-at-ta-an na-aḫ-š*[*a-ra-at-ta-an*] (30) *ša-ra-a-u-u̯a-ar tar-ma-a-nu-un* „des Wettergottes Wut, Zorn, Fu[rcht], Groll band ich fest". Diese Deutung stimmt gut überein mit *ḫaršalant-* der vorangehenden Zeile und *26.*, 4, womit Ištar als „zornig" vorgestellt wird.
Ein weiterer Beleg des Wortes scheint im unpubl. Bo 7247 vorzuliegen: (1′) *I-NA* MU 9[^{KAM} (2′) LUGAL-*uš e-eš*-×[(3′) *ša-a-ra-a-u-u̯a*[- (4′) $^{LÚ.MEŠ}$NÍ.ZU *Ú-U*[*L* .

16., 6, 7 *a-aš-ši-i̯a-tar* scheint hier (abweichend von allen anderen Belegstellen) materielle Substanz zu haben: es wird in einem Zug mit den Holzarten *šāḫi-* und *parnulli* ins Wasser geschüttet und aufgelöst, wodurch ein Schlafgetränk

---

[9] Siehe H. Kronasser, Etymologie der hethitischen Sprache, S. 56 § 48.
[10] Siehe A. Götze - H. Pedersen, Muršilis Sprachlähmung, S. 31f.

entsteht. In Z. 26, 27 wiederum ist es eine Eigenschaft von Ištar (J. Friedrich, ArOr 17 [1949], 235 „Liebreiz"), sowie auch *11.*, 11: „*aššiiatar* laufen ihr wie Hündlein hinterher". Vielleicht ein Wortspiel?

16., 6 GIŠ[*pár-nu-ul-l*]*i-in-na*; nach der parallelen Zeile 7 sicher so zu ergänzen, obwohl GIŠ*parnulli* sonst als Neutr. belegt ist (in dieser üblichen Form auch Z. 7). An GIŠ*parnulli* lassen auch die Reste in *22.*, 4: -]*li-in da-aš-ša-u-ua-a*[*z* AḪI.A-*na-az* denken, was sich dann als Akk.com.gen. an unsere Stelle anschlösse.

16., 19 *ḫar-pu-uš* SAG.DU-*aš ḫar-pí-ia-a*[*t*(?)]; die Bedeutung ist wegen des mangelhaften Kontextes nicht ganz klar, doch scheint die gleiche Figura etymologica *ḫarpa- ḫarp*(*ia*)- vorzuliegen[11], wie sie in folgenden Belegen zu finden ist:

KUB VII 22 I 16: *ta* NINDAḪI.A *ḫar-pu-uš ḫar-pa-an-z*[*i*
Bo 973 III 5: *ḫar-pí-uš ḫar-pa-an-za*
KUB IX 16 I (ergänzt durch KBo III 25): (12) *lu-uk-kat-ti-ma* LUGAL-*uš* URU*ta-ḫur-pa a*[*n-da pa-iz-zi*] (13) *nu* GIM-*an* URU*ḫi-šu-ur-la a-ri nu* [*ḫar*(-*pu-uš*)] (14) ÍD-*i-ša-an pí-ra-an ḫar-pa-an-z*[*i* „am Morgen [geht] der König nach Taḫurpa. Und wenn er nach Ḫišurla hinkommt, stellt man die Haufen vor dem Fluß zusammen".

Ähnlich mit vorangestelltem Genitiv in KUB X 48 II: (18) *nu-kán ŠA* LÚMEŠ DU *ḫar-pu-uš* [ ] (19) *I-NA* URU*nir-ḫa-an-ta PA-NI* ÍD *ḫar-pa-a-an-zi* „die Haufen von Menschen des Wettergottes stellt man in Nirḫanta vor dem Fluß zusammen".

---

[11] Daneben ist auch die Verbindung *ḫarpali- ḫarp-* vorhanden, s. z. B. KBo XI 52 V 8, oder KUB XXX 19 + 20 + XXXIX 7 IV 19, H. Otten, Hethitische Totenrituale, S. 46.

4. DIE LITERARISCHE GESTALTUNG

Inhaltszusammenfassung

Die Stellung der Erzählung von Ḫedammu in der hethitischen mythologischen Überlieferung ist durch die neu hinzugekommenen Texte klarer geworden. Entscheidend ist dabei das Fragment 649/z, das — in Kol. I (= *4*a) Teil der Schilderung von Ištars Entdeckung des Ḫedammu bildend und in Kol. II (= *9*d) die Beschreibung vom Besuch des Meeres bei Kumarbi enthaltend — den Hinweis gibt, daß auch der Ḫedammu-Mythus zu den Dichtungen gehört, die vom Vater der Götter Kumarbi handeln.

Die Einbeziehung der Episode *9* in den Ḫedammu-Mythus führt zu der Erkenntnis, daß auch die Götterversammlung (*6*) zu unserem Text gehört; die Verbindung zwischen den beiden Ereignissen bietet der Text KUB XXXIII 116[1] (*6*c, *9*c), der gleichzeitig auch die Reihenfolge bestimmt. Für den Aufbau der Erzählung ist ferner die Tatsache wichtig, daß die Bruchstücke KUB VIII 65, KUB XXXIII 122 und KUB XXXVI 56 zu einer Tafel gehören. Sie geben — als Duplikate in den Episoden *4*, *9* und *12* — den weiteren Ablauf des Textes an. Von der Episode *12* geht darüber hinaus die Festlegung der Texte IBoT II 135, KUB XXXIII 85, KUB XXXIII 86 + VIII 66 und KUB XXXIII 83 + Bo 69/202 + Bo 69/205 aus, die ebenfalls einer Tafel zuzuweisen sind und die gemäß ihrer ungefähren Lage in den Kolumnen die Episoden *11–15* bieten.

Dieser Aufbau des Textes dürfte in der Grundlinie festliegen, im Einzelfall allerdings für die Interpretation einen weiten Spielraum lassen, weil die Größe der betreffenden Tafeln sowie die genaue Lage der Fragmente innerhalb der Tafeln noch nicht festzustellen ist. Daneben gibt es eine Reihe von Bruchstücken, die für sich stehen, da sie keine Duplikate haben und auch in ihrer Zugehörigkeit zu den in Frage kommenden Abschriften im Augenblick nicht festzulegen sind. Sie wurden nach inhaltlichen Gesichtspunkten in die Erzählung eingeordnet.

Alle diese Fragmente ergeben noch nicht den fortlaufenden Text; der Gang der Handlung zerfällt vielmehr für uns in einzelne Episoden, und die Fabel ist dadurch bis jetzt nicht genauer wiederzugewinnen. Aber es ist m.E. bereits möglich, den Inhalt des Mythus zu erfassen[2]:

---

[1] Siehe H. Otten, Mythen vom Gotte Kumarbi, S. 26; E. Laroche, RA 45 (1951), 96, und RHA 82 (1968), 48.

[2] Ich war bemüht, mich bei der Bearbeitung auf die Texte zu beschränken, deren Zugehörigkeit zum Ḫedammu-Mythus sich aus den Namen oder aus den Zusammenhängen der Bruchstücke eindeutig ergibt. Es existieren allerdings Fragmente, die auch noch zu diesem Mythus gehören könnten, wie z.B. KUB XXXVI 25, 32, 55, oder KUB XXXIII 89 + XXXVI 21. Sie wurden jedoch beiseite gelassen, um den Mythus nicht evtl. mit heterogenem Gut zu belasten.

An den Anfang der Textzusammenstellung wurde als Nr. *1* ein Gespräch zwischen Kumarbi und dem Meer gestellt, in dessen Mittelpunkt die Meerestochter Šertapšuruḫi steht und in dem ein Besuch Kumarbis im Hause des Meeres vereinbart wird.
Den Hinweis, daß dieser Text zum Ḫedammu-Mythus gehört, gibt das Fragment Nr. *13*, wo der Name Šertapšuruḫi in unmittelbarer Nähe von Ḫedammu vorkommt (sonst in den heth. Texten m. W. nicht belegt). Auch in dieser Nr. *13* liegt eine Unterhaltung zweier Personen vor (vielleicht die Fortsetzung des Gesprächs zwischen Ištar und Ḫedammu von Nr. *12*), wobei die Mutter eines dieser Partner erwähnt wird. Es scheint mir nicht ausgeschlossen, daß hier Ḫedammu der Sprechende ist und daß er als seine Mutter Šertapšuruḫi bezeichnet. Die Vorgänge dürften in Nr. *1* beschrieben werden: das Meer entschließt sich, nachdem es durch Kumarbi von gewichtigen Ereignissen in Kenntnis gesetzt wurde, diesem seine Tochter Šertapšuruḫi zu geben[3].
Falls die Interpretation des Bruchstückes Nr. *13* das Richtige trifft, entstünde aus der Verbindung Kumarbis mit der mächtigen Meerestochter Šertapšuruḫi der im Wasser lebende Ḫedammu. Dabei ist zu bemerken, daß sich Kumarbi auch im Ullikummi-Lied eine ungewöhnliche Mutter für sein Kind aussucht: einen großen Felsen. Vgl. die Schilderung von Šertapšuruḫi in *1.*, 12–13 mit der Beschreibung des Felsens in Ull. I. Taf., B I 15–16: "Her length is three leagues, but her width is [*one* league] and a half league."[4]
Diese Anordnung der Episode Nr. *1* bedeutet allerdings nur, daß damit der Beginn des uns erhaltenen Textes bezeichnet wird. Denn, wie schon H. G. Güterbock bemerkt hat[5], ist kaum zu erwarten, daß eine Dichtung mit den Worten „und X hörte" beginnt. Teil der vorangehenden direkten Rede bringt sogar noch das Duplikat *1*a. Die Reste der Unterschrift in KUB XXXIII 109 + 94 + 1549/u Rs. IV (= *20.*) („1. Tafel"(?)) sind zu unsicher, um etwas aussagen zu können.

Die *2.* erhaltene Episode läßt uns das Geschehen zu dem Zeitpunkt miterleben, als Ḫedammu bereits existiert. Er wird von mehreren Personen (oder ist die 3. Pl. nur Ausdruck des unbestimmten „man"?) gepflegt, vor allem aber gefüttert: was er an Rindern und Pferden bekommt, ist allein mit 2000 beziffert, und das Kleinvieh, das er zu sich nimmt, ist nicht zu zählen. Die vernichtende Gefräßigkeit scheint überhaupt Ḫedammus Hauptcharakteristikum zu sein, vielleicht gar sein eigentlicher Auftrag.
Am Anfang des Bruchstückes sind die Städte Kummiia und Duddul genannt. Kummiia gilt allgemein als Wohnsitz des Wettergottes[6], so auch in diesem Mythus (*6.*, 13). Duddul ist wohl mit Kumarbi zu verbinden, s. KUB XXXIII

[3] S. bereits H. G. Güterbock, Kumarbi, S. 84.
[4] H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 146f.
[5] Kumarbi, S. 84.
[6] S. Ull. I. Taf. A III 20′–21′ und 32′, H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 152f., Kumarbi, S. 21 und 61; vgl. auch die Appu-Geschichte IV 15. Zuletzt s. M. C. Astour, JNES 27 (1968), 174.

112 + 114 + XXXVI 2 III 20–21[7]: „Ea [machte sich auf] nach Apsuṯa, Kumarbi aber ging nach Du[ddul] weg"; s. auch die Episode Nr. *29*, wo in der Nähe der Stadt der Name von Kumarbis Vezier Mukišanu erscheint. Zwischen den Wohnsitzen der beiden großen Götter ist — allem Anschein nach — jemand unterwegs, der möglicherweise gar dem Kumarbi (Z. 2) Reverenz erweist. Ein größerer Zusammenhang ist dem Text aber nicht zu entnehmen.

Das *3.* Fragment läßt sich in seiner Bruchstückhaftigkeit nicht recht erfassen; vielleicht walzt Ḫedammu, mit einem Mühlstein verglichen, die Länder nieder. Auch sein Fressen kommt wieder zum Ausdruck. (Nach den Z. 4 und 8 handelt es sich um ein Gespräch.)

4. Nach den ersten unklaren Zeilen, wo Himmel und Erde, Enlil und auch die Menschheit erwähnt werden, erscheint Ištar. Sie begibt sich zum Meer und sieht unterwegs die — doch wohl durch Ḫedammus Treiben — entvölkerten Städte und fragt sich, welcher Gott das angerichtet habe. Dann erblickt sie den Ḫedammu und erschrickt.

5. Ištar will ihre Entdeckung im Götterhimmel bekanntgeben. Sie wird wahrscheinlich schon von weitem gesehen, und noch vor ihrem Eintreffen gibt der Gastgeber einem anderen anwesenden Gott (s. *-šmaš*, Z. 4) die Anweisung, die Bewirtung vorzubereiten. Die Namen dieser beiden Götter sind nicht erhalten, es ist aber anzunehmen, daß es sich um Ištars Bruder, den Wettergott, und seinen Vezier handelt[8], die nun als erste erfahren, daß im Meer ein Rebell (*tarpanalli*) heranwächst. Ištar ist so erschüttert, daß sie Speise und Trank verweigert, und auch der Gastgeber, nachdem er von dem Unheil erfahren hat, vergießt bittere Tränen. Diese kraftlose Reaktion auf die Schreckensnachricht läßt wieder auf den Wettergott schließen, denn er ist es, der sich im parall. Ull. II Taf. I. Kol. 29′[9] bei der ersten Begegnung mit dem Stein (in Begleitung seiner Schwester Ištar und des Veziers Tašmišu) verzweifelt auf den Boden setzt und zu weinen beginnt.

6. Wo der Text verständlich wird, befinden wir uns mitten in einer Götterversammlung. Ein Gott, dessen Name nur mit der Spur des ersten Zeichens erhalten ist (Z. 8), warnt vor der Vernichtung der Menschheit, da die Götter in solchem Falle nicht versorgt wären und selber die Arbeit zu verrichten hätten. Während dieser Gott nur allgemein spricht, wendet sich in dem zweiten Abschnitt (Z. 16ff.) der weise Ea direkt und namentlich gegen Kumarbi und richtet an diesen die Frage, ob ihm etwa die Menschen nicht schnell und bereitwillig Opfer bringen, daß er sie „im Bösen heimsucht". Danach muß man annehmen,

[7] E. Laroche, RHA 82 (1968), 34.

[8] S. die Parallelen in der Appu-Geschichte II 11ff. und Ull. I. Taf. IV 42′ff., wo sich der Sonnengott mit der Nachricht sofort an den Wettergott wendet. Um so verständlicher wäre der gleiche Schritt bei Ištar.

[9] H. G. Güterbock, JCS 6 (1952), 12.

daß Kumarbi der menschenfeindlichen Gruppe angehört[10]. Davon ausgehend, möchte ich am Anfang der ersten direkten Rede (Z. 8, zweite Hälfte) nicht Kumarbis Namen ergänzen[11], denn dann — hätte auch er die Menschen in Schutz genommen — wäre ihm von Ea nichts vorzuwerfen. Es käme deshalb hier in Frage: 1. die Rede eines anderen Gottes aus dem menschenfreundlichen Lager, wobei sich die erste Hälfte von Z. 8 („Ea, der König der Weisheit, sprach unter den Göttern") auf das in dem vorhergehenden Abschnitt Gesagte beziehen müßte, was freilich ungewöhnlich wäre — oder aber man muß 2. zwei Reden von Ea nacheinander annehmen[12].

Im Fragment Nr. *7* scheint Kumarbi an die vergangene Versammlung (Z. 5) zurückzudenken, in seinen Überlegungen spielen wieder die Niederlage, Ea und die Menschheit eine Rolle. In dem zweiten Abschnitt setzt Kumarbi sein Selbstgespräch fort und wendet sich dem Rebellen gegen den Wettergott zu (Z. 14–15). Nach der Kampfart dieses Rebellen, die man wohl aus Z. 18 ablesen kann („er frißt"), wird es sich kaum um einen anderen als Ḫedammu handeln.

Die *9.* Episode schildert eine neue Zusammenkunft Kumarbis mit dem Meer. Sie wird in aller Heimlichkeit vorbereitet, indem sowohl der Vezier Mukišanu als auch das Meer einen unterirdischen Weg einschlagen, um von den Gegnern nicht gesehen zu werden. Nach der Bewirtung — wohl vor dem Beginn der Beratung — erhält Mukišanu den Auftrag, die Tür fest zu schließen.

In dem *10.* Fragment gestehen mehrere Personen (1. Pl. Präs.) ihre Furcht. Dem Text läßt sich jedoch nicht entnehmen: 1. wer sie sind, 2. in welchem Verhältnis sie zu den in Z. 2 erwähnten Gottheiten, Wettergott und Ištar, stehen (das Verhältnis scheint allerdings kaum sehr freundlich zu sein), 3. worin ihre Angst begründet ist. Dieses Bruchstück dürfte evtl. ohne direkten Anschluß das untere Ende von KUB XII 65 + 1278/u Rs. III (= *9* b) bilden.

11. Die ersten zerstörten Zeilen enthalten wahrscheinlich die Beratung über das Vorgehen gegen Ḫedammu. Ein Gott, dessen Name nicht erhalten ist, macht Pläne und zieht dabei mehrere Möglichkeiten in Betracht: wenn sein Vorhaben gelinge, den Ḫedammu unschädlich zu machen(?), dann sei alles in Ordnung(?); wenn dies nicht der Fall sei, wolle er die Schuld auf sich nehmen. Im weiteren Verlauf tritt Ištar handelnd auf; man könnte deshalb annehmen, daß sie es auch ist, die hier spricht. Nach Z. 7 geht jedoch dieser Sprechende

---

[10] Daß dem Kumarbi solches Verhalten durchaus zugemutet wurde, zeigt z. B. KUB IV 1 IV 24: ^{D}*ku-mar-bi-iš-ša ga-aš-ta-an* DÙ-*zi* „und Kumarbi macht eine Hungersnot".

[11] So E. Laroche, RHA 82 (1968), 48.

[12] So auch H. G. Güterbock, Kumarbi, S. *20 und 21. Die Wiederholung des gleichen Gedankens braucht keineswegs gegen den gleichen Redner zu sprechen, es darf um eine bewußte Abstufung und Steigerung der Rede gehen, die auch sonst wohlüberlegten Aufbau aufweist. Auch das wäre nicht auszuschließen, daß hier die Gegenrede, und zwar in beiden Exemplaren, ausgefallen ist.

nach Abschluß seiner Rede weg, Ištar dagegen (Partikel *-ma*, Z. 8) begibt sich hinein in das Badehaus. Danach trifft Ištar die Vorbereitungen zu ihrer Aktion am Meeresufer, was sehr an die Episode in Ull. II. Taf. II. Kol. 1′ ff.[13] erinnert. Während dort jedoch eine Woge die singende Ištar darauf aufmerksam macht, daß sie sich vergebens bemüht, mit ihrer Kunst auf den Stein zu wirken, da er taub und blind ist, kommt Ištar im Ḫedammu-Mythus mit dem Ungeheuer ins Gespräch.

12. Sie geht anscheinend zitternd zum Meer hinab und tritt nackt vor den Ḫedammu. Ihr Vorgehen findet eine Parallele in dem ägypt. Astarte-Papyrus[14], der für eine Entlehnung aus dem ugaritischen Baal-Zyklus gehalten wird: Der Meeresgott Jam fordert von den Göttern ständigen Tribut. Um sich dessen zu entledigen, beschließen die Götter, zu Jam die Göttin Astarte zu schicken. Astarte weint zwar, zieht dann aber doch zum Meer, singt am Ufer und läßt sich mit Jam in ein Gespräch ein. Es mag nur Zufall sein — scheint mir im Hinblick auf *15.*, 4′ und 5′ aber doch erwähnenswert, daß Jam sie „du zornige und wilde Göttin" anredet[15]. Danach ist Jam bereit, auf die Wünsche der Götter einzugehen, verlangt aber dafür Astarte.

14. Ḫedammu denkt einen Augenblick wohl daran, Ištar zu fressen.

Nach einer Textlücke willigt Ištar in Episode *16* in einen Vorschlag ein, wonach sie also im Folgenden nicht aus eigenem Antrieb zu Ḫedammu geht. Dabei macht sie das Wasser, in dem Ḫedammu lebt, zu einem Schlaftrunk, und es gelingt ihr, den Ḫedammu zu verwirren. Nun lockt sie ihn mit ihren weiblichen Reizen aus dem Wasser heraus, weil er dann vielleicht — von seinem Element getrennt — hilflos ist. In Z. 24 erreicht sie, daß Ḫedammu seinen Thron verläßt und aus dem Meer heraufsteigt. Er begehrt Ištar, verlangt aber, daß diese zu ihm ins Wasser kommt.

Die weiteren Fragmente sind zu bruchstückhaft erhalten, als daß sie sich in eine Gesamterzählung einordnen ließen.
Das Vorkommen von Gulš-Gottheiten und Muttergottheiten in *18.*, 11 und *19.*, 7 erinnert zwar an die Geburt von Ullikummi, das übrige aber deutet nichts derartiges an. In *18.*, 7–8 ist vielmehr vom Zürnen und Sterben die Rede.

Die im Anhang unter Nr. *27–29* gebotenen Texte können evtl. zum Ḫedammu-Mythus gehören; dies ist jedoch nicht gesichert. In Nr. *27* treffen Wettergott und Kumarbi zusammen, wobei Kumarbi in seiner Rede eine Schlange erwähnt. Falls das Fragment zum Mythus von Ḫedammu gehören sollte, wäre für die

---

[13] H. G. Güterbock, JCS 6 (1952), 14.

[14] Siehe A. Erman, Die Literatur der Aegypter, S. 218–220; O. Kaiser, Die mythische Bedeutung des Meeres in Ägypten, Ugarit und Israel, S. 81ff.; zusammenfassend T. H. Gaster, Thespis, S. 114–115 mit Anm. a.

[15] II 17f., nach O. Kaiser, l.c. 83.

Erwägungen über seine Herkunft beachtenswert, daß hier das akkadische Appelativ *ḫuršanu* „Gebirge" zum geographischen Namen geworden ist (Z. 16).

In Nr. *28* kommt der bautechnische Terminus DÌM vor, der uns bereits in seiner heth. Wiedergabe *šarḫula-* in *9.*, 16 begegnet ist. Es treten hier Kumarbi und das Meer auf; Kumarbi begibt sich — vielleicht heimlich — zum Meer zu Besuch (er wird bewirtet). Danach kommen Wörter vor, die als Topos bei der Schilderung einer Geburt angewandt werden. Falls zum Ḫedammu-Mythus gehörig, könnte sehr wohl auf Ḫedammus Geburt im Meer Bezug genommen sein.

Ḫedammu-Mythus und Ullikummi-Lied

Wie bereits gesagt, zeigen die in den oben vorgelegten Texten auftretenden Götter und geschilderten Begebenheiten, daß der Mythus von Ḫedammu zu den umfangreichen Dichtungen in hethitischer Sprache gehört, in denen der churritische Vater der Götter, Kumarbi, die zentrale Gestalt ist. Sie zeigen wohl noch mehr: nämlich, daß es innerhalb dieser Gruppe zwei Kompositionen gibt, die stark übereinstimmende Züge aufweisen — das Lied von Ullikummi und den Mythus von Ḫedammu; man könnte sie sogar als zwei Kompositionen des gleichen Themas bezeichnen. Denn wenn der Schreiber im Proömium des Mythus von Ullikummi als Thema angibt: „Kumarbi nimmt guten Rat in seinen Sinn und zieht einen ‚schlimmen Tag' als ‚Bösen' groß; er plant Böses gegen den Wettergott und zieht gegen den Wettergott einen Rebellen groß"[1], so behandelt auch der Ḫedammu-Mythus ohne Zweifel das gleiche Sujet, den Kampf des Kumarbi gegen den Wettergott und seine Anhänger durch Erschaffung eines Rebellen. Im ersten Falle zeugt Kumarbi zu diesem Zweck einen Stein, der schnell zum Himmel emporwächst und die Götter bedroht, in dem anderen setzt er einen reißenden Drachen in die Welt, der wahrscheinlich ebenfalls von beträchtlicher Größe ist. Der Vater der Götter bedient sich dabei in beiden Kompositionen des Bündnisses mit dem Meer und läßt darin die Ungeheuer heranwachsen.

Auch die göttlichen Lager sind in beiden Fällen die gleichen; aus dem Ullikummi-Lied ist uns freilich durch den besseren Erhaltungszustand ein breiterer Personenkreis bekannt: auf der einen Seite stehen Kumarbi mit seinem Vezier Mukišanu, das Meer (zu dem sich in Ullikummi noch sein Vezier Impaluri zugesellt) und die betreffenden Rebellen[2] — auf der anderen Seite stehen der Wettergott, Ištar und der Sonnengott. Wenn einige der im Lied von Ullikummi genannten Gottheiten zu fehlen scheinen, liegt das sicherlich teilweise am Erhaltungszustand der Erzählung, indem z. B. Tašmišu wohl am Anfang der

[1] H. G. Güterbock, Kumarbi, S. 13.

[2] Die Gulš- und Muttergottheiten, die im Ullikummi-Lied zum Lager des Kumarbi gehören, kommen ebenfalls im Mythus von Ḫedammu vor, jedoch in stark zerstörtem Kontext, der eine diesbezügliche Aussage nicht erlaubt.

5. Episode namentlich zu ergänzen ist. Umgekehrt nennt der Ḫedammu-Mythus noch den Mondgott und die Götter der Erde, die im Ullikummi-Lied nicht erscheinen. — Einmal wird auch Enlil genannt, aber seine Funktion ist noch weniger klar als in der Erzählung von Ullikummi. Charakteristisch gleich ist in beiden Mythen die Funktion von Ea, der gegen Rebellion und Zerstörung Stellung nimmt, und dessen weiser Rat die Planung der Götter mitbestimmt. Ähnlich ist in beiden Dichtungen auch die Rolle der Göttin Ištar geschildert. Sie soll mit ihrer Kunst und Weiblichkeit die Ungeheuer unschädlich machen. Indem aber ihre Rolle im Ullikummi-Mythus mit einer Episode endet, da der blinde und taube Steinriese ein untaugliches Verführungsobjekt darstellt, beherrscht Ištar im Mythus von Ḫedammu die Szene für lange Zeit und scheint im Kampf gegen den Drachen (soweit erhalten) die Hauptperson zu sein. Sie tritt auch viel früher in den Mittelpunkt des Geschehens; denn sie ist es, die den Ḫedammu entdeckt und darüber wohl den Wettergott unterrichtet. Dieses wird im Ullikummi-Lied dem Sonnengott vorbehalten. Abgesehen von diesem Unterschied ist jedoch der Gang der Handlung in diesem Teil beider Mythen gleich: Entdeckung des Rebellen — Übergabe der Nachricht beim Besuch — Bestürzung des Gottes, der die Nachricht wahrnimmt — Vorgehen der Ištar.
Abweichend vom Ullikummi-Lied ist im Ḫedammu-Mythus die Nennung der Menschheit und ihre unmittelbare Gefährdung. Das Motiv und alles Hinzugehörige ist bei dem Erhaltungszustand nicht ganz klar, und im Grunde sind zwei Deutungsmöglichkeiten der Menschheitsvernichtung gegeben: 1. als Begleiterscheinung, indem der Rebell sich gegen die Götter richtet, aber durch sein Treiben zuerst die menschlichen Siedlungen vernichtet und damit auch die Existenz der Götter wieder gefährdet, 2. als selbständiges Motiv, indem Kumarbi die Vernichtung der Menschen plant, die Götter jedoch Einspruch einlegen, worauf Kumarbi, verärgert durch ihren Widerstand, sich nun entschließt, gegen sie Ḫedammu als Rebellen zu zeugen.
Es scheint mir jedoch, daß die erste Möglichkeit, so wie sie in dieser Bearbeitung dargestellt ist, den Vorzug verdient, sowohl aus der Wertung der vereinzelten Aussage, daß Ištar gleichzeitig mit den daniederliegenden menschlichen Siedlungen den Ḫedammu erblickt (*4.*, 26ff.), wie aus der Logik der Erzählung selbst heraus.
Zum Schluß dieser Gegenüberstellung bleibt noch die Frage nach dem Verhältnis der beiden Dichtungen zueinander[3]. Sind etwa die Mythen von Ullikummi und von Ḫedammu zwei Versionen der gleichen Thematik, etwa wie beim Mythus von Ilujanka[4], wo man eine jüngere Fassung einer anderen, älteren gegenüberstellt? Oder sind beide in einem großen Kumarbi-Zyklus zeitlich

---

[3] Vgl. die Angaben von H. G. Güterbock, Kumarbi, S. 82, 49 und JCS 5 (1951), 141, daß es sich bei den Texten KUB XII 65 (= *9*b) und KUB XXXIII 103 (*6*b, *10*) um dieselbe Handschrift wie im Exemplar A, bei KUB XXXIII 122 (= *9*a) um eine ähnliche Handschrift wie im Exemplar B des Ullikummi-Liedes handelt.

[4] Siehe A. Goetze, Kleinasien[2], in: Handbuch der Altertumswissenschaft, Kulturgeschichte des Alten Orients, S. 139f.

nacheinander anzuordnen? Langatmige Spekulationen darüber sind wohl verfrüht, da sich eine sichere Antwort erst dann geben läßt, wenn der Mythus von Ḫedammu vollständiger rekonstruiert werden kann. Hier soll lediglich ein Gesichtspunkt vorgetragen werden, der aber nur Vermutung bleiben kann, solange im Ḫedammu-Mythus noch große und vielleicht entscheidende Partien fehlen: Von der Wertung der Rolle, die Ištar in beiden Dichtungen spielt, ausgehend, wäre es nicht ausgeschlossen, daß der Ḫedammu-Mythus mit seinen Ereignissen dem Ullikummi-Lied voranginge. Denn hier hat Ištar die Erfahrung gemacht, daß die Taktik unter Einsatz ihrer weiblichen Reize erfolgreich ist. Deshalb will sie im Ullikummi-Lied sofort darauf zurückgreifen, bis ihr die Woge mitteilt, daß sich diesmal Kumarbi gegen das Versagen eines lebendigen und fühlenden Wesens dadurch gewappnet hat, daß er einen tauben und blinden Stein erzeugte. Eine umgekehrte Reihenfolge ist m.E. kaum anzunehmen. Es kann allerdings der Einwand erhoben werden, daß diese Episode erst sekundär ins Ullikummi-Lied Aufnahme gefunden hätte (so wie man bei der Vernichtung der Menschheit sogleich an entsprechende babylonische Vorbilder, vor allem den Atra-ḫasīs Mythus[5], denkt).

Die stilistische Einordnung und mythologische Parallelen

Stellen wir uns die Aufgabe, Aufbau und Gestaltung des Ḫedammu-Mythus zu untersuchen, ist zunächst bedauernd festzustellen, daß die Unvollständigkeit des Textes und die unabschätzbare Größe der Lücken verhindern, die Fabel des Textes und die Proportionen zwischen den Episoden genauer festzulegen. Soweit der Text aber erhalten ist, scheint es, daß der Gang der Handlung (so wie in der Appu-Geschichte) logisch einer Linie ohne Nebenerzählungen folgt. Diese Linie der Erzählung ist teilweise zweigeteilt, weil der Schreiber die Geschehnisse auf zwei „Bühnen", nämlich in zwei göttlichen Lagern, zu verfolgen hat. Er reiht ihre Beschreibung einfach alternierend so hintereinander, daß die synchronistische Darstellung gewährleistet ist, indem beide Teile gleichzeitig zu den Begegnungspunkten gelangen.

Die Schilderung wird — wie zu erwarten — vom Standpunkt einer dritten Person aus geboten. Der Schreiber ist sich dabei — im Gegensatz zu dem der Appu-Geschichte — bereits der Möglichkeiten bewußt, die ihm der Wechsel von Präteritum und Präsens für die Belebung der Schilderung verschafft. Die Präteritalformen werden zwar in der Schilderung auch hier häufiger angewandt, die Verben im Präsens kommen jedoch keineswegs nur in der direkten Rede vor, vgl. z.B. *9.*, 18–21 oder *11.*, 11, wo es (nachdem Ištars Baden, Salben und Schmücken im Präteritum geschildert wurde) heißt: „und *aššiḫatar*

[5] W. G. Lambert - A. R. Millard, Atra-ḫasīs. The Babylonian Story of the Flood, Oxford 1969.

laufen ihr wie Hündlein hinterher"; vgl. auch *15.*, 6 und 8; *16.*, 10, 13–16, 21 („Ištar gelangte . . . zu Ḫedammu herab und geht ihm voran"), 23–24 u.a.
In die Schilderung wird oft eine direkte Rede einbezogen, die ebenso wie in der Appu-Geschichte formelhaft eingeleitet wird. Diese Formel zeigt einige, jedoch unwesentliche Varianten und kann mit „X (die Worte) dem Y (EGIR-*pa*) *memiškiuṵan dāiš*" ausgedrückt werden. Damit wird auch die Frage eingeleitet (*5.*, 8; *6.*, 9, 16; *12.*, 11; *15.*, 2, 9), während die Formel „X den Y *punuškiuṵan dāiš*" im Ḫedammu-Mythus nicht vorkommt. Ebenso wird die obige Wendung — erweitert durch die Partikel *-za* — zur Einführung des Selbstgespräches benutzt: „X-*za* (die Worte) *PĀNI* ZI-*ŠU memiškiuṵan dāiš*" (*4.*, 26; *7.*, 3, 10). In einem nicht ganz erhaltenen Zusammenhang (s. oben zu *6.*) erscheint das einfache Prädikat *memišta* (*6.*, 8).
Aus dem Bereich der rhetorischen Figuren sind vor allem die verhältnismäßig zahlreichen Vergleiche zu vermerken, die teilweise sehr bildhaft sind und die Sprache des Ḫedammu-Mythus von der der Appu-Geschichte klar unterscheiden:

„*sie schützen*(?)] ihn wie einen Apfel(baum) [vor] Kälte" (*2.*, 9),
„der Kopf dreht sich uns wie eine Töpferscheibe" (*10.*, 5–6),
„*aššiṵatar* (= Abstraktum) laufen ihr wie Hündlein hinterher" (*11.*, 11),
„mich (überkommt) Groll, wie die Berge Bewuchs [überzieht]" (*15.*, 5).
„er (ist) wie Rind und Esel dösig" (*16.*, 9)

Den Götternamen wird öfter ein Epitheton beigefügt, wie dies auch im Ullikummi-Lied üblich ist: „Kumarbi, Vater der Götter" (pass., s. *9*a III 3 mit umgekehrter Reihenfolge), „Wettergott, der mächtige König von Kummiṵa" (*6.*, 13), „Ea, der König der Weisheit" (*6.*, 8, 16; *7.*, 7), „Ištar, die Königin von Ninive" (*5.*, 2; *16.*, 20).
Beachtenswert ist auch die Reihung von Substantiven (immer im Ablativ); Beispiele wie „von Kumarbi, aus dem Haus" (*1.*, 16), „vom Stuhl, aus dem Meer" (*16.*, 24) oder „aus dem *šarḫula*, aus der Erde" (*9.*, 16) sind vielleicht explikativ zu verstehen.
Der Mythus von Ḫedammu zeigt die gleiche Vorliebe für Wiederholungen in den Passagen, wo Gebot und seine Durchführung nacheinander folgen, wie es auch für das Ullikummi-Lied[1] oder die Appu-Geschichte festgestellt wurde. Siehe die Episode Nr. *9*, 2–14, wo die gleichen Worte in der Form: Befehl—Durchführung — Benachrichtigung dreimal zu lesen sind; als Anweisung und Ausführung wohl auch *9.*, 24–25 und 29, und — allerdings nicht wörtlich — *5.*, 2–3 und 5–7.
Klischeehaft ist auch die Einleitung zu Anweisungen sowie zu deren Durchführung gestaltet, wenn es (in Übereinstimmung wieder mit der Wortwahl des Ullikummi-Mythus) heißt: „Mukišanu, mein Vezier, den Worten, die ich dir sage, halte mir dein Ohr geneigt!", *1.*, 22; *9.*, 23–24 (vgl. Ull. I. Taf. A II 16–18,

[1] A. Goetze, JAOS 69 (1949), 179.

III 38–39, III. Taf. II 17–19), oder „Mukišanu hörte die Worte, er erhob sich schnell und . . .“, *9.*, 6–7, 28, 14–15 (vgl. Ull. III Taf. II 2).

Übereinstimmungen zwischen Ḫedammu-Mythus und Ullikummi-Lied finden sich an mehreren Stellen. Vgl. z. B. zu Ḫedammu *9.*, 11–12: „Kommt! Es ruft euch Kumarbi, Vater der Götter, ins Haus der Götter! Die Angelegenheit, in der er euch ruft, ..[ ]. Kommt schnell!“, Ull. I. Taf. A III 43′–45′[2]; und zu *9.*, 16 vgl. „sie legten (die Strecke) auf einmal zurück“, Ull. I. Taf. C III 16′-17′, III. Taf. II 29[3]. Beachtenswert ist auch die ähnliche Beschreibung der Entdeckung von Ḫedammu (*4.*, 26f.) und von Ullikummi (I. Taf. A IV 34′ff.)[4].

Außerdem sind in beiden Mythen Topoi anzutreffen, die auch anderen Dichtungen gemeinsam sind; zu dem Topos „Besuch — Bewirtung“ (*5.*, 2–7; *9.*, 17–21; *28.*, 12) oder „Geburt des Kindes“ (*28.*, 13–15) s. die Appu-Geschichte, S. 32.

Ein häufiger Topos ist auch der zum Ausdruck des bitteren Weinens angewandte Vergleich „die Tränen fließen ihm wie Kanäle“ (*5.*, 18). Vgl. damit Ull. II. Taf. I 29′–30′: *nu-ššī-kan išḫaḫru parā* PA$_5$$^{ḪI.A}$-*uš mān aršanzi*[5], KUB XXXVI 25 IV 4–5[6], oder Gilgameš-Epos, KUB VIII 53 II 6′[7] und KUB VIII 48 I 18[8]. Das Vorkommen im Gilgameš-Epos läßt die Vermutung zu, daß es sich um einen mit der Übersetzung aus dem Akkadischen entlehnten Topos handeln könnte. CAD D 147f. sowie AHw 815b sub *palgu* zeigen jedoch, daß ein solcher Vergleich im Akkadischen nicht bekannt ist und damit als hethitische Angelegenheit zu gelten hat.

Eine geläufige Vorstellung der hethitischen religiösen Literatur, nämlich der Gedanke, daß sich die Götter selbst benachteiligen, wenn sie der Menschheit Schaden zufügen, hat ihren Ausdruck auch in der Argumentation der Götterversammlung (*6.*, 9–12) gefunden[9]. Vgl. damit Erstes Pestgebet des Muršiliš, Rs. 37–40: „[. . . — wenn er nun die Pest] nicht wieder wegnimmt und (es) dahinstirbt, [dann] werden mir auch [diese] wenigen [Brotopferer] und Trankspender, [die] noch ü[brig waren, sterben], und euch wird Opferbrot (und) Trankspende k[einer] mehr darbringen“[10], oder Muršilis Gebet zur Sonnengöttin von Arinna, KUB XXIV 3 II 4–6: “and the land of Ḫat[ti —al]l of it — is dying, so n[o-one] prepares the (offerings of) food and drink”[11] (die gleiche

[2] H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 154f.
[3] H. G. Güterbock, l.c. und JCS 6 (1952), 22f.
[4] H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 158f.
[5] H. G. Güterbock, JCS 6 (1952), 12f.
[6] E. Laroche, RHA 82 (1968), 73.
[7] H. Otten, Istanbuler Mitteilungen 8 (1958), 114 Z. 32, und E. Laroche, l.c. 14.
[8] E. Laroche, l.c. 18.
[9] Siehe H. Otten, Mythen vom Gotte Kumarbi, S. 26 mit Anm. 3.
[10] A. Götze, KIF 1, S. 175; s. dazu S. 163 mit Anm. 9, wo weitere Stellen aus den Pestgebeten genannt werden.
[11] O. R. Gurney, Hittite Prayers of Mursili II, Annals of Archaeology and Anthropology 27 (1940), 27.

Idee, daß die Götter letztlich von Menschen abhängig sind, findet sich im altbabylonischen Mythus von Atra-ḫasīs[12], wo die Menschen auf Eas Rat die göttlichen Plagen abzuwenden suchen, indem sie aufhören, zu ihnen zu beten, gleichzeitig aber den Gott, der auf Enlils Geheiß die Katastrophe herbeizuführen hat, durch reichliche Spenden zur Einstellung der vernichtenden Maßnahmen bewegen).

Mit der Nennung der Opfer werden oft auch die zu ihrer Darbringung nötigen Arbeiten erwähnt. Reduziert auf die wichtigsten Arbeiten — Feldbestellung und das Mahlen des Getreides (wobei ersteres dem Manne obliegt, letzteres dagegen offensichtlich als Aufgabe der Frauen gilt) — ist ein Topos entstanden, der für eine umfangreiche Beschreibung der Tempelversorgungsarbeiten steht. Zu *6.*, 13–15 vgl. KUB XXIV 3 II 6–10: "The [farme]rs who used to sow the sacred fields are dead, and so the [sacred] field[s] no[-one] sows (or) reaps. The women of the mill who [used to make] the ordinary bread of the Gods are dead and so [they] do not [make] the ordinary bread."[13] Wie alt dieser Topos ist, zeigt das Ritual KBo XVII 1 II 42–44: „Der König hat die Sichel[14] und die Königin [hat] den Mahlstein. Euch für alle Zeiten Brotlaib und Trankspende [bereiten sie]"[15].

Bei der Frage nach der Herkunft des Stoffes des Ḫedammu-Mythus wird man sich zuerst an den churritischen und akkadischen Götternamen orientieren. Es ist mir zwar keine Stelle bekannt, wo Ḫedammu in churritischem Kontext erscheint; jedoch könnte einer der zahlreichen churritischen Kumarbi-Texte durchaus zum Ḫedammu-Mythus gehören.

Die Annahme eines churritischen Ursprungs für diesen Erzählungsstoff ist jedoch keineswegs gesichert. Das Motiv vom Kampf des Meeres, verkörpert durch eine Schlange, mit dem Wettergott ist in der Mythologie des Vorderen Orients weit verbreitet. Man braucht nur einerseits auf den babylonischen Mythus Enuma eliš (unter Heranziehung der Folgerungen von T. Jacobsen[16], daß Marduk Gott des Sturmes und des Regens ist) hinweisen[17], andererseits an den großen ugaritischen Zyklus von Baal und dessen Kampf mit dem Meeresgott Jam, Sohn des höchsten Gottes El, denken, der in einigen Zügen dem

---

[12] W. G. Lambert - A. R. Millard, Atra-ḫasīs, S. 68f., 74f. Vgl. dazu W. von Soden, Or 38 (1969), 427.

[13] O. R. Gurney, l.c. 27; vgl. auch S. 33, Z. 9 und S. 35, Z. 7.

[14] Das Wort *kullupi-* kommt in KUB VII 41 I 5 neben URUDUAL „Hacke" und URUDUMAR „Spaten" in Zusammenhang mit „graben" vor; ibd. Z. 8 heißt es: *QATAMMA-pat paddai patteššar-ma* URUDU*kullupi*[*t*(?)] „er gräbt ebenso, die Grube aber [mit] *k.*[...]". Demnach ist das Gerät auch zur Arbeit mit der Erde geeignet, und seine Bedeutung wird von „Pflug" der oben genannten Stellen nicht weit entfernt sein.

[15] H. Otten - V. Souček, StBoT 8, S. 29 Z. 56–58.

[16] The Battle between Marduk and Tiamat, JAOS 88 (1968), 104–108.

[17] Aus dem akkadischen Bereich vgl. ebenfalls den Mythus von der großen Schlange (E. Ebeling, OLZ 1916, Sp. 106–108), den H. G. Güterbock, Kumarbi, S. 109, in Zusammenhang mit dem Ḫedammu-Mythus gebracht hat.

Ḫedammu-Mythus nähersteht, obgleich der Gang der Handlung nicht übereinstimmt. Nach V AB III 34–39 hat Jam schlangenartige Gestalt und wird von der Jungfrau Anat, Baals Schwester, bekämpft: „Welcher Feind zeigt sich gegen Baal, welche Gegnerschaft gegen den Wolkenreiter? Fürwahr, ich habe geschlagen den Liebling des Il, Jam; fürwahr, ich habe ein Ende bereitet dem großen Fluß-Gott; fürwahr, ich knebele den Tannin, ich knebele ihn; ich habe geschlagen die gewundene Schlange, mächtig an sieben Häuptern."[18] Aus diesem Baal-Zyklus soll ebenfalls die in dem ägypt. Astarte-Papyrus enthaltene Erzählung entlehnt worden sein, deren Ähnlichkeit zu der *12.* Episode des Ḫedammu-Mythus oben kurz angemerkt worden ist.

Nicht ohne Einfluß dürfte der Mythus von Ḫedammu auf die spätere Tradition geblieben sein. In Kumarbi, S. 100ff., hat H. G. Güterbock die klaren Zusammenhänge des Ullikummi-Liedes mit der griechischen Überlieferung, insbesondere mit der Erzählung von Typhon, herausgestellt, dabei aber gleichzeitig auf den Unterschied zwischen Typhon, dem lebendigen Wesen mit Schlangenhäuptern, und dem Stein Ullikummi aufmerksam gemacht. Die nunmehr wiedergewonnene Parallelerzählung von der Schlange Ḫedammu dürfte die aufgezeigte Diskrepanz überbrücken.

---

[18] A. Jirku, Kanaanäische Mythen und Epen aus Ras Schamra-Ugarit, S. 30.

III. Indices

Die Indices enthalten ein vollständiges Verzeichnis der in den vorliegenden Texten auftretenden Wörter und deren Formen. Die Angabe **A**, bzw. **Ḫ** bedeutet, daß darauffolgende Belegstellen dem Märchen von Appu, bzw. dem Ḫedammu-Mythus entstammen. Römische Zahlen geben die Kolumne an; arabische, kursiv gesetzte Zahlen verweisen auf die für sich stehenden Bruchstücke — die im Märchen von Appu nach der IV. Kolumne folgen — und auf den innerhalb der Kol. III teilweise abweichenden Text *2*, bzw. auf die einzelnen Episoden des Mythus von Ḫedammu. Wo sonstige Abweichungen zwischen den Duplikaten vorliegen, wird in runden Klammern nach der Stellenangabe auch das Sigel des Duplikates angeführt (kursiv gesetzte Zahl bei Appu, kleiner Buchstabe bei Ḫedammu). Eckige Klammern bei den Stellenangaben bedeuten, daß der Anfang (]), bzw. das Ende ([) der betreffenden Form nicht erhalten ist. Die Verbindungen der Verben mit Partikeln oder mit Präverbien werden in runden Klammern nach der Stellenangabe des Verbs verzeichnet. Die Ordnung der einzelnen Stichwörter richtet sich nach J. Friedrich, Hethitisches Wörterbuch; Abkürzungen nach H. Otten–V. Souček, StBoT 8, S. 108–109.

1. Hethitische Wörter und Formen

A

-a- „er, sie, es"

Sg. Nom. c.	*-aš*	**A** I 24, 29, 30, 40, 42, 43; II 10, 14, 21; **Ḫ** *1.* 13, 19; *2.* 16; *5.* 4, 5, 12; *9.* 6, 15, 16, 28; *11.* 1, 7, *16.* 9, 12(?), 21; *21.* 3; *26.* 7; *27.* 7, 14; *28.* 8
Akk. c.	*-an*	**A** I 32, 44; II 22, 24; III 10[1], 12; *2* II 10; III 20; *13.* 1, 3; **Ḫ** *1.* 2, 4, 11, 13; *2.* 7(?), 8, 9; *4.* 15; *5.* 15; *6.* 9; *8.* 7; *9.* 8, 30; *15.* 7
Nom.-Akk. n.	*-at*	**A** I 23, 45; II 26; *16.* 7, 8; **Ḫ** *3.* 8; *15.* 6
Pl. Nom. c.	*-at*	**A** III 5, 23; IV 2; *16.* 4, 10, 11; **Ḫ** *16.* 23
Akk. c.	*-uš*	**A** I 6; **Ḫ** *2.* 12; *4.* 33
Nom.-Akk. n.	*-e*	**A** IV 12
	-at	**Ḫ** *14* II 4

[1] In Text 1 assimiliert *šš* < *n-š*

-a „und, aber“		
nach konsonant. Auslaut *-a*		A I 3, 4; II 4; IV 5, 20, 21; *16.* 7, 12; Ḫ *1.* 15; *4.* 10; *6.* 14; *7.* 9; *9.* 3, 8, 14, 15, 20; *10.* 2, 3; *16.* 6, 9, 10, 12
nach vokal. Auslaut *-i̯a*		A I 8, 36; III 6(?); Ḫ *1.* 12; *2.* 18; *4.* 14; *6.* 12(a,c); *9.* 16
nach Ideogramm	*-i̯a*	A I 19; IV 11; Ḫ *2.* 11, 13; *6.* 12, 19
ak- „sterben“		
Prs. Sg. 2	*ak-ti*	Ḫ *18.* 8
aku- s.u. *eku-*		
akuṵatar n. „Trinken“		
Sg. Nom.-Akk.	*a-ku-ṵa-tar*	Ḫ *5.* 10
alpa- c. „Wolke“		
Pl. Nom.(?)	*al-pu-uš*	Ḫ *16.* 3
Erg. unsicher	*al-p[u-*	Ḫ *19.* 3
	al-pu[-	Ḫ *24.* 8
ammuk „ich“ (s. auch *uk*)		
Nom.	*am-mu-uk*	A *16.* 8; Ḫ *15.* 4, 11
Gen.	*am-me-el*	Ḫ *5.* 9; *11.* 6
Dat.	*am-m[u-uk*	Ḫ *3.* 8
Dat./Akk.	*am-mu-u[k*	A II 29
anš- „abwischen“		
Med. Prt. Sg. 3	(-)]*a-an*(?)*-aš-ta-at*	Ḫ *16.* 2
anda „darin, hinein, in“		
	an-da	A I 43; *12.* 6; Ḫ *1.* 6, 15; *3.* 2; *5.* 13; *6.* 19; *9.* 31; *11.* 8, 9; *16.* 7; *20.* 5; *21.* 5; *23.* 2; *29.* 10
ap- s.u. *ep-*		
-(a)pa (Partikel)		A I 15, 16, 24, 38, 43
appa „zurück“ (s. auch EGIR-)		
	a[-ap-pa	A II 5 (2)
apā- „jener“		
Sg. Nom. c.	*a-pa-a-aš*	A I 10
Dat.	*a-p]i-e-da-n[i*	Ḫ *21.* 1

apāšila „er selbst"

Sg. Nom.	*a-pa-ši-]la*	Ḫ *6.* 14
	a-pa-a-ši-la	Ḫ *6.* 15

apiia „dort"

	a-pí-i[a	A II 22

ar- „gelangen, hinkommen"

Prs. Sg. 3	*a-ri*	Ḫ *3.* 6
Prt. Sg. 3	*a-ar-aš*	Ḫ *4.* 13; *5.* 4 (*kattan*), *16.* 21 (GAM-*an*), 22
Pl. 3	*e-ri-ir*	A III 24, *16.* 4, 10
	a-ra-ir	A IV 2

ar- „hingestellt sein"

Med. Prs. Sg. 3	*ar-ta-ri*	A I 23

arra- „waschen"

Prt. Sg. 3	*a-ar-aš-ta*	Ḫ *11.* 9 (-*za*)
Inf. I	*ar-ru-ma-an-zi*	Ḫ *11.* 9

arāi- „sich erheben"

Prt. Sg. 3	*a-ra-i-ša-*[1]	A I 24, 38
	a-ra-a-iš	Ḫ *9.* 15 (-*kan šarā*)

arḫa- c. „Ufer" (s. auch ZAG)

Sg. Dat.-Lok.	*ar-ḫ[i*	Ḫ *11.* 13

arḫa „weg, hinaus, heraus"

	ar-ḫa	Ḫ *1.* 1, 4, 18; *4.* 23; *5.* 17; *9.* 7, 13, 15; *10.* 3; *11.* 7; *14* II 2, 3; *16.* 18, 23, 25; *23.* 3; *25.* 5; *27.* 2

arḫaian „getrennt"

	ar-ḫa-ia-an	A IV 5, 9, 10, 11, 19, 20

arkammi- n. (ein Musikinstrument)

Sg. Abl.	[*a*]*r-kam-mi-ia-za*	Ḫ *1.* 17

armaḫḫ- „schwängern"

It.: *armaḫḫišk-*

Prs. Sg. 3	*ar-ma-aḫ-ḫi-iš-ki-iz-zi*	Ḫ *16.* 16

arpu- „schwierig sein(?)"

Med. Prs. Sg. 3	(-)]*ar-pu-ut-ta*	A *12.* 5

arš- „fließen"

Prs. Pl. 3	*a*]*r-ša-an-zi*	A IV 11

---

[1] Mit Partikel -*apa*

aruna- c. „Meer“		
Sg. Nom.	*a-ru-na-aš*	Ḫ *1.* 20; *4.* 24; *9.* 14, 20; *28.* 4
Akk.	*a-ru-na-an*	Ḫ *1.* 16; *5.* 11
Gen.	*a-ru-na-aš*	Ḫ *11.* 13
Dat.-Lok.	*a-ru-ni*	A I 8; Ḫ *1.* 8; *3.* 4; *4.* 19, 30; *5.* 13; *9.* 9, 10, 17; *12.* 13; *28.* 6, 11; *29.* 11
Abl.	*a-ru-na-za*	Ḫ *4.* 27; *16.* 24
Erg. unsicher	*a-ru-na*[-	Ḫ *20.* 2
aš- s.u. *eš-*		
ašant- „wahr“		
Sg. Nom. c.	*a-ša-an-za*	Ḫ *1.* 10
aššiṇatar n. (Subst.) (S. 75f.)		
Sg. Nom.-Akk.	*a-aš-ši-ṇa-tar*	Ḫ *11.* 11; *16.* 6, 7, 26, 27
ašma „zum ersten Male“		
	a-aš-ma	A II 14
-ašta (Partikel)		Ḫ *16.* 24
aššu „gut“		
	a-aš-šu	A II 7
aššu- n. „Gut“		
Sg. Nom.-Akk.	*a-aš-šu*	A II 2
ad- s.u. *ed-*		
atta- c. „Vater“		
Sg. Nom.	*at-ta-aš*	Ḫ *9.* 11, 20
Vok.	*at-*]*ta-aš*	Ḫ *1.* 10
	ad-da-aš	Ḫ *27.* 13
Akk.	*ad-da*[*-an*	Ḫ *6.* 20(a)
	at-]*ta-an*	Ḫ *6.* 20(b)
Pl. Nom.	*at-ta*[*-aš*	A III 14
adatar n. „Essen“		
Sg. Nom.-Akk.	*a-da-a-tar*	Ḫ *5.* 10
au(š)- „sehen, (mit *menaḫḫanda*) erwarten“		
Prs. Pl. 1	*a-ú-um-mi-e-ni*	Ḫ *11.* 16
3	*ú-ṇa-an-zi*	Ḫ *9.* 14
Prt. Sg. 3	*a-uš-ta*	A II 13 (*-kan*); Ḫ *4.* 31; *12.* 9
Pl. 3	*a-*]*ú-e-ir*	Ḫ *9.* 9
It.: *uškˇ-*		
Prs. Sg. 3	*uš-ki-iz-zi*	Ḫ *6.* 6
Prt. Sg. 3	*uš-ki-it*	Ḫ *1.* 20 (*-kan* IGI-*anda*)

auri- c. „Turm"

Sg. Gen.	*a-]u̯-ri-i̯a-aš*	Ḫ *23.* 6
Erg. unsicher	*a-ú-ri̯[-*	Ḫ *24.* 6

au̯an (zur Verstärkung der Adverbia)

	a-u̯a-an	Ḫ *14* II 2 (*arḫa*)

azzik(k)- s.u. *ed-*

E

eḫu „auf; komm!"

	e-ḫu	Ḫ *1.* 11; *9.* 5 (*-kan šarā*), 11, 12, 13 (*-kan*); *16.* 11 (*-kan šarā*), 12, 27 (*-kan*)

eku- „trinken"

Prs. Sg. 2	*e-ku-ut-ti*	Ḫ *5.* 9
3	*e-ku-uz-zi*	Ḫ *4.* 14, 17
Prt. Sg. 2/3	*e-ku-ut-ta*	A *12.* 12
Imp. Sg. 2	*e-ku*	A II 6; *12.* 11(?)
Inf. II	*a-ku-u̯a-an-na*	A I 20; II 20; Ḫ *9.* 19; *28.* 12
It.: *akkušk-*		
Prs. Pl. 3	*ak-ku-uš-kán-zi*	Ḫ *9.* 21

ekunima- c. „Kälte"

Sg. Dat.-Lok.	*e-ku-ni-mi*	Ḫ *2.* 9

MUŠ*elliiankа-* s.u. *illiiankа-*

ep- „ergreifen, (mit *katta*) umarmen, (mit *parā*) hinhalten"

Prs. Sg. 3	*e-ep-zi*	Ḫ *6.* 14
Prt. Sg. 3	*e-ep-ta*	A I 28 (*katta*), 29 (*katta*), 33 (*katta*), 34 (*katta*); Ḫ *12.* 10 (Text b: *parā*, Text a: *šarā*); *16.* 9 (*-kan*)
Pl. 3	*e-ep-pir*	A III 21
Imp. Pl. 2	*e-ep-ten*	Ḫ *11.* 13
Part. Pl. Nom. c.	*ap-pa-an-te-eš*	Ḫ *29.* 10 (*anda*)
It.: *appišk-*		
Prs. Sg. 3	*ap-pí-iš-ki-iz-zi*	Ḫ *16.* 14 (*-kan parā*)

eš- „sein, sich befinden"

Prs. Sg. 3	*e-eš-zi*	A I 9 (*-šan*)
Prt. Sg. 3	*e-eš-ta*	Ḫ *27.* 13 (*-za*)
Imp. Sg. 3	*e-eš-du*	A III 16, 22
Pl. 3	*a-ša-an-du*	Ḫ *29.* 9, 10

eš- „sitzen, (mit *-za*) sich setzen, sich niederlassen"

Akt. Prs. Sg. 3	*e-eš[-zi*	A IV 13 (*-za*), 14 (*-za*), 15 (*-za*), 16 (*-za*), 18[(*-za*)
Pl. 3	*a-ša-an-zi*	A I 18; IV 10, 12, 19; Ḫ *9.* 20 (*-kan*)

Prt. Sg. 3	*e-ša-at*	Ḫ *1.* 19 (*-za-kan*); *5.* 5 (*-za -kan*); *9.* 18 (*-za-kan*)
Med. Prs. Pl. 1	*e-]šu-ṵa-aš-ta-ti*	A IV 6, 20 (*-za*)
Inf. II	*a-ša-an-na*	Ḫ *9.* 17
ešḫar n. „Blut"		
Sg. Nom.-Akk.	*e-eš-ḫar*	Ḫ *6.* 23
ed- „essen, fressen" (s. auch KÚ)		
Prs. Sg. 1	*e-ed-mi*	Ḫ *14* II 3 (*arḫa*)
2	*e-z[a-at-ti*	Ḫ *5.* 8 (*-za*)
3	*e-iz-za-i*	Ḫ *3.* 9, 10; *4.* 17; *7.* 18
Prt. Pl. 3	*e-te-ir*	Ḫ *1.* 2, 4 (*arḫa*)
Inf. II	*a-da-an-na*	A I 18; II 20; Ḫ *2.* 10, 21; *5.* 3; *9.* 18; *28.* 12
It.: *azzikk-*		
Prs. Sg. 3	*az-zi-ik-ki-iz-zi*	Ḫ *2.* 18; *4.* 25
Pl. 3	*az-zi-ik-kán-zi*	Ḫ *9.* 21 (*-za*)

Ḫ

ḫaḫḫariṵa- „scharren"		
Part. Sg. Nom.-A. n.	*ḫa-aḫ-ḫa-ri-ṵa-an*	A I 14
ḫalāi- „setzen, übertragen"		
Prt. Sg. 3	*ḫa-la-iš*	A III 11 (*-šan*)
ḫallanniṵa- „verheeren" (S. 73)		
It.: *ḫallannešk-*		
Erg. unsicher	*ḫal-la-an-ni-eš-k[i-*	Ḫ *5.* 17 (*arḫa*)
ḫali- n. „Wache"		
Sg. Gen.	*ḫa-a-li-ṵa-aš*	Ḫ *27.* 6
ḫaliḫlāi- „sich niederwerfen"		
Prs. Sg. 3	*ḫa-li-iḫ-l[a-i*	Ḫ *15.* 6
Erg. unsicher	*ḫa-li-iḫ-l[a-*	Ḫ *2.* 2
ḫallu- „tief"		
Pl. Dat.-Lok.	*ḫal-lu-ṵa-aš*	Ḫ *12.* 5
ḫaluka- c. „Nachricht"		
Sg. Akk.	*ḫa-lu-kán*	Ḫ *11.* 15
LÚ*ḫalukatalla-* c. „Gesandter"		
Sg. Akk.	LÚ*ḫa-lu-kat-tal-la-an*	Ḫ *28.* 7
Erg. unsicher	LÚ*ḫa-l[u-kat-tal-*	Ḫ *28.* 9
ḫalzešša- „rufen, nennen"		
Prs. Sg. 3	*ḫal-zi-eš-ša-it-*[1]	Ḫ *9.* 11 (a)
	ḫal-zi-iš-ša-i	Ḫ *9.* 11 (b, c), 12
Imp. Pl. 3	*ḫal-zi-eš-ša-an-du*	A III 20 (*-šan*)

[1] Mit enkl. Pron. *-ta*

ḫanna- „entscheiden"

Prs. Sg. 1	*ḫa-an-na-aḫ-]ḫi*	A *16.* 8
Imp.Sg. 3	*ḫa-an-na-a-ú*	A *16.* 9

ḫandant- „gerecht" (s. auch NÍG.SI.SÁ) (S. 18, 24)

Pl. Akk. c.	*ḫa-]an-[da-an-]du-uš*	A I 2

ḫantezzi- „erster"

	ḫa-an-te-iz-zi[(-)	Ḫ *7.* 9

ḫappinant- „reich"

Sg. Nom. c.	*ḫa-ap-pí-na-an-za*	A I 11

ḫarrant- „verdorben"

Sg. Nom. c.	*ḫar-ra-an-z*[*a*	A *14.* 4

ḫark- „halten"

Prt. Pl. 3	*ḫar-ki-ir*	A III 15 (*-za*)
Imp.Sg. 2	*ḫar-ak*	Ḫ *9.* 24

ḫark- „umkommen, zugrunde gehen"

Prs. Sg. 2	*ḫar-ak-ti*	Ḫ *18.* 8
Part.Sg.Nom.-A.n.	*ḫar-kán*	A II 16

ḫarki- „weiß"

Sg. Akk. c.	*ḫar-ki-in*	A I 39

ḫarnink- „vernichten"

Prs. Sg. 3	*ḫar-ni-ik-zi*	A I 6
Pl. 2	*ḫar-ni-ik-te-ni*	Ḫ *6.* 9 (*šer*), 11

ḫarpa- c. „Haufen"

Pl. Akk.	*ḫar-pu-uš*	Ḫ *16.* 19

ḫarpiia- „häufen" (S. 76)

Prt. Sg. 3	*ḫar-pí-ia-a*[*t*(?)	Ḫ *16.* 19

ḫarš- „beackern"

It.: *ḫaršk-*

Prs./Prt. Pl. 1	*ḫar-aš-ki-u-e-x*[	A *12.* 7

ḫaršallant- „zornig" (S. 75)

Sg. Nom. c.	*ḫar-ša-al-la-an-za*	Ḫ *26.* 4
	ḫar-š[*a-la-an-za*	Ḫ *15.* 4
Pl. Nom.-Akk. n.	*ḫar-ša-la-an-ta*	Ḫ *14* II 4

ḫarziiala- c. (ein Wassertier) (S. 72f.)

Pl. Akk.	*ḫar-zi-ia-lu-uš*	Ḫ *2.* 14; *16.* 10

ḫaš- „gebären"

Prt. Sg. 3	*ḫa-aš-ta*	A III 9 (*-za*), 18 (*-za*)
Imp.Sg. 3	*ḫa-aš-du*	A IV 33 (*-za*)

GIŠ*ḫaššikka-* c. (ein Baum und seine Frucht ?)

Sg. Nom.	GI]Š*ḫa-aš-ši-qa-aš*	Ḫ *8.* 7
	GIŠ*ḫa-ši-iq-qa-aš*	Ḫ *23.* 2

ḫat- „vertrocknen"

Erg. unsicher	*ḫa-da-an-x*[	Ḫ *16.* 25 (*arḫa*)

ḫataluāi- „verschließen"

Imp. Sg. 2	*ḫa-at*[*-tal-ua-i*	Ḫ *9.* 24

ḫattatar n. „Weisheit" (s. auch GALGA-*tar*)

Sg. Nom.-Akk.	*ḫa-at-ta-tar*	Ḫ *6.* 22 (a)
Gen.	*ḫa-ad-da-an-na-aš*	Ḫ *7.* 7

ḫa-at-te[- (?)		Ḫ *20.* 3

ḫatuki- „furchtbar, schrecklich"

Pl. Akk. c.	*ḫa-tu-ga-uš*	Ḫ *16.* 23
unsicher	*ḫa-t*[*u-*	Ḫ *16.* 22

ḫa-az-zi[- (?)		Ḫ *12.* 14

ḫūia- s. u. *ḫuuāi-*

ḫuigatar n. (Subst.) (S. 20)

Sg. Nom.-Akk.	*ḫu-u-i-ga-tar*	A I 14

ḫuittiia- „ziehen"

Erg. unsicher	*ḫu-it-t*[*i-*	Ḫ *20.* 4

ḫullāi- „bekämpfen"

Part. Pl. Nom. c.	*ḫu-ul-la-an-te-eš*	A II 18

ḫumant- „alles"

Pl. Nom.-Akk. n.	*ḫu-u-ma-an-da*	Ḫ *26.* 6
Dat.-Lok.	*ḫu-u-ma-an-ta-aš*	Ḫ *6.* 22

ḫurta- „fluchen"

It.: *ḫurzak-*

Sup.	*ḫur-*]*za-ki-u-ua-an*	A *16.* 6

ḫurtāi- c. „Fluch"

Pl. Akk.	*ḫur-ta-a-uš*	A *16.* 6

ḫūdāk „schnell, sofort"

	ḫu-u-da-ak	Ḫ *6.* 18; *9.* 12, 15
	ḫu-u-da-a-ak	Ḫ *6.* 20
	ḫu-u-ta-a-ak	Ḫ *9.* 28

ḫuuaḫueššar n. „Woge"

Sg. Abl.	*ḫu-u-ua-ḫu-eš-na-az*	Ḫ *12.* 8 (a)
	ḫu-u-ua-]*ḫu-e-eš-na-a*[*z*	Ḫ *12.* 8 (b)

ḫuuāi- „laufen"

Med. Prs. Pl. 3	*ḫu-ua-ia-an-da[-ri*	Ḫ *11.* 11 (a) (EGIR-*an*)
	ḫu-ua-i]a-an-ta-ri	Ḫ *11.* 11 (b)
Erg. unsicher	*ḫu-u-i[-*	Ḫ *15.* 16 (*šer*)

ḫuuant- c. „Wind"

Sg. Nom.	*ḫu-u-ua-an-za*	Ḫ *4.* 15

ḫuuappa- „schlecht" (s. auch ḪUL) (S. 18, 23)

Pl. Akk. c.	*ḫu-u-ua-ap-pa-š[a*[1]	A I 3
Dat.-Lok.	*ḫu-u-ua-ap-pu-ša-*[1]	A I 4

I

iia- „machen, tun" (s. auch DÙ)

Prs. Sg. 3	*i-ia-az-zi*	Ḫ *4.* 23 (*arḫa*)
Prt. Sg. 3	*i-ia-at*	Ḫ *9.* 8; *16.* 5
Pl. 3	*i-e[-ir*	Ḫ *18.* 12

iia- „gehen"

Med. Prs. Sg. 3	*i-ia-at-ta-ri*	Ḫ *16.* 21 (*piran*)
Prt. Sg. 3	*i-ia-at-ta-at*	Ḫ *26.* 7

iiannai- „gehen, marschieren"

Prt. Sg. 3	*i-ia-an-ni-iš*	A I 25 (*-za*), 40 (*kattan*), 43 (*-pa anda*); II 7 (*1*) (*-za*)[2], 11 (*-za*), 12 (*-šan šarā*)
	i-ia-an-ni-eš	Ḫ *27.* 9 (*-kan šarā*)
Imp. Sg. 2	*i-ia-an-ni*	A II 7 (*2*) (*-za*)
Erg. unsicher	*i-ia-an[-*	A *13.* 8

MUŠ*illiianka-*, *elliianka-* c. „Schlange"

Sg. Akk.	MUŠ*e]l-li-ia-an-ku-un*	Ḫ *27.* 17
Pl. Akk.	MUŠ*il-l[i-ia-an-ku-uš*	Ḫ *4.* 33

irḫāi- „zu Ende sein" (?)

Med. Prt. Sg. 3	*ir-ḫa-a-it-ta-at*	Ḫ *16.* 18 (*arḫa*)

iš-ḫa[- (?) Ḫ *27.* 3

išḫā- c. „Herr"

Sg. Vok.	*iš-ḫa-a*	Ḫ *5.* 9

išḫaḫru- n. „Tränen"

Sg. Nom.-Akk.	*iš-ḫa-aḫ-ru*	Ḫ *6.* 23

išk- „salben"

Prt. Sg. 3	*iš-ki-it*	Ḫ *11.* 10 (*-za*)

išpantuzzi- n. „Trankopfer"

Sg. Nom.-Akk.	*iš-pa-an-tu-uz-zi*	Ḫ *6.* 12

[1] Mit enkl. *-a*

[2] Fehlerhaft für Imp. Sg. 2

ištaḫḫ- „schlucken"

Prt. Sg. 3	*iš-taḫ-ta*	Ḫ *16.* 8

ištamaš(š)- „hören" (s. auch *ŠEMÛ*)

Prs. Sg. 3	*iš-ta-ma[-aš-zi*	Ḫ *11.* 15
Prt. Sg. 3	*iš-dam-ma-aš-ta*	Ḫ *5.* 16
	iš-t]a-ma-aš-ta	Ḫ *9.* 6 (c)
Erg. unsicher	*iš-ta-ma[-*	Ḫ *27.* 4

ištarna „innerhalb, unter, aus"

	iš-tar-na	A I 10; Ḫ *6.* 8; *7.* 13; *16.* 12(?)

it „geh!"

Imp. Sg. 2	*i-it*	A II 6 (*-za*); Ḫ *18.* 14

idalaṇatar n. „Bosheit"

Sg. Dat.	*i-da-la-u-ṇa-ni*	Ḫ *6.* 17

idalu- „böse, schlecht" (s. auch ḪUL)

Sg. Nom.(?) c.	*i-da-a-lu-u[š*	A *14.* 3
Pl. Akk. c.	*i-da(?)-]a-la-mu-u-uš!*	Ḫ *2.* 14

iṇar „wie"

	i-ṇa-ar	Ḫ *9.* 26 (e); *10.* 7; *16.* 9

K

kā- „dieser"

Akk.(?) c.	*ku-u[-*	A IV 7(?)

galgalturi- n. (ein Musikinstrument)

Sg. Nom.-Akk.	*gal-gal-tu-u-ri*	Ḫ *11.* 13, 14
Abl.	*gal-gal-tu-u-r]i-ia-za*	Ḫ *1.* 17

-kan (Partikel) — A I 3, 4, 9, 10, 22, 41; II 12; III 4, 6, 19; IV 3, 22, 26, 30; *13.* 2, 4, 6; *16.* 2; Ḫ *1.* 6, 7, 8, 16, 19, 20; *2.* 5, 7, 16; *3.* 2, 5; *4.* 19, 24, 27, 30; *5.* 5, 6 (b), 7, 12, 13, 18; *6.* 8, 19, 21; *7.* 13; *8.* 4; *9.* 4, 7, 13, 15, 16, 17, 20; *10.* 2, 4, 6; *11.* 4, 5, 8, 13; *12.* 4, 7, 13; *13.* 9; *15.* 10; *16.* 3, 6, 7, 8, 11, 12(?), 13, 26, 27; *17.* 6, 7; *18.* 2, 5; *23.* 1, 6, 7; *25.* 2; *26.* 7; *27.* 8, 9, 10, 16; *28.* 8, 11, 15; *29.* 5, 7

kaneš- „erkennen, unterscheiden“

Prs. Sg. 3	*ka-ni-iš-zi*	Ḫ *16.* 10(a)
	ka-ni-eš-zi	Ḫ *16.* 10(b)

kappuṵāi- „zählen“

Verbals. Sg. Nom.	*kap-pu-ṵa-u-ṵa-ar*	Ḫ *2.* 12

kariia- „bedecken“

Part.Sg.Nom.-A.n.	*ka-ri-ia-an*	A I 22

karitt- c. „Flut“

Pl. Akk.	*ka-ri-id-du*[*-uš*	Ḫ *16.* 23

karp- „(hoch)heben“

Prt. Sg. 3	*kar-ap-ta*	A III 10 (*-za*), 19 (*-za*)
		Ḫ *28.* 13 (*-za*)

kartimmiia- „zürnen“

Med. Prs. Sg. 3	*kar-t*]*i-im-mi-ia-at-ta-ri*	Ḫ *18.* 7

karušši̯ia- „still sein“

Med. Prt. Sg. 3	*ka-ru-ú-uš-ši-ia-at-ta-at*	Ḫ *27.* 7

kašt- c. „Hunger“

Sg. Dat.-Lok.	*ka-a-aš-ti*	Ḫ *3.* 5

katta „herab, hinunter, unten, dabei, mit“

	kat-ta	A I 28, 29, 33, 34, 41; IV 3, 22; *13.* 1, 3; Ḫ *2.* 19; *16.* 24

kattan „unten, unter, bei, zu“ (s. auch GAM-*an*)

	kat-ta-an	A I 40; Ḫ *4.* 19; *5.* 4; *9.* 13, 17

kattanda „hinab, hinab zu“ (s. auch GAM-*anda*)

	kat-ta-an-da	Ḫ *1.* 5; *9.* 9(b); *27.* 5

katkattiia- „zittern“

It.: *katkattišk-*		
Prs. Sg. 3	*kat-kat-ti-iš-ki-iz-zi*	Ḫ *10.* 5 (*-kan*)
Erg. unsicher	*kat-kat-x*[	Ḫ *12.* 1 (*-za*?), 3[(?)

genu- n. „Knie“

Pl. Nom.-Akk.	*gi-nu-ṵa*	Ḫ *10.* 4
Dat.-Lok.	*gi-nu-ṵa-aš*	A III 11; Ḫ *28.* 14

kinun „jetzt“

	ki-nu-un	A I 29, 34

kiš- „werden“

Med. Prt. Sg. 3	*ki-ša*[*-at*	A I 42 (*-za*)

^{NA_4}*ku-x*[- (ein Stein) Ḫ *6.* 2

kuiš, kuit „wer, was, welcher, der"

Sg. Nom. c.	*ku-iš*	A I 2; IV 7; Ḫ *4.* 27; *12.* 12; *15.* 3, 10
	ku-]i̯-ša-[1]	Ḫ *27.* 14
Akk. c.	*ku-in*	Ḫ *2.* 11; *5.* 13
Nom.-Akk. n.	*ku-it*	A I 45; II 25
Dat.-Lok.	*ku-e-da-ni*	Ḫ *9.* 12
Pl. Nom.-Akk. n.	*ku-e*	Ḫ *1.* 22; *9.* 23; *29.* 3

kuiš — kuiš „der eine — der andere" A I 19 (*7*)—20

kuiššа „jeder"

ku-iš-ša	A I 19 (*1*)

kuiški, kuitki „jemand, etwas; (mit Negation) niemand, kein, nichts"

Sg. Nom. c.	*ku-iš-ki*	Ḫ *4.* 18; *6.* 5, 12
Nom.-Akk. n.	*ku-it-ki*	A I 15, 37; Ḫ *4.* 14; *16.* 10; *6.* 5(?)
Dat.-Lok.	*ku-i-ta-ni-ik-ki*	A I 21

kuit „da, weil"

ku-it	Ḫ *5.* 10

kuitman „sobald"

ku-]it-ma-an	Ḫ *4.* 29

kunk- „schaukeln(?)"

It.: *kunkišk-* Sup.	*ku-un-ki-iš-ki-u-u̯a-an*	A III 12

kuššanqa „(mit Negation) niemals"

ku-uš-ša-an-qa	A I 28, 33

kutruu̯aḫḫ- „als Zeugen anrufen"

Prs. Pl. 1	*ku-u]t-ru-u̯a-aḫ-ḫu-u-e-n[i*	Ḫ *22.* 3

kuu̯api „da, damals"

ku-u-u̯a-pí	A III 14 (*1*)
ku-u̯a-pí	A III 14(*2*), 21; Ḫ *27.* 13

kuu̯apikki „irgendwo"

ku-u̯a-pí-ki	A II 18
ku-u̯a-pí-ik-ki	A II 16
ku-u-u̯a-pi̯-ik-ki	A II 17

kuu̯at „warum, etwa(?)"

ku-u̯a-at	Ḫ *5.* 8; *6.* 9, 16; *7.* 6, 8

kuu̯atqa „vielleicht"

ku-u̯a-at-qa	Ḫ *11.* 15

---

[1] Mit enkl. Pron. *-a-*

L

laḫḫurnuzi- n. „Bewuchs“
Sg. Nom.-Akk. *la-aḫ-ḫur-nu-z[i* — Ḫ *15.* 5

laḫuuāi- „gießen“
It.: *laḫuišk-*
Prs. Sg. 3 *la-ḫu-iš-ki-iz-zi* — Ḫ *16.* 23 (*arḫa*)

lag- „neigen“
Part.Sg.Nom.-A. n. *la-ga-a-an* — Ḫ *9.* 24 (*parā*)

lāman n. „Name“ (s. auch *ŠUMU*)
Sg. Nom.-Akk. *lam-an* — A III 13

lē (prohibitive Partikel)
li-e — Ḫ *9.* 14, 26

lellipa- „schlürfen“
Prs. Sg. 3 *li-el-li-pa-i* — Ḫ *2.* 20

lilakk- „biegen“
Prs. Sg. 3 *li-la-ak-ki* — A I 4 (*-kan*)

liliuant- „eilig“
Sg. Nom.-Akk. n. *li-li-ua-an* — Ḫ *9.* 12

M

-ma „aber“ — A I 13, 20, 21; II 11; IV 3, 14, 16, 17, 18, 29; *13.* 2, 6; *16.* 10; Ḫ *1.* 4, 13; *2.* 5, 10, 11, 17; *3.* 7, 8; *4.* 11, 30; *5.* 3, 4; *6.* 11, 14, 21; *7.* 12, 13; *8.* 7; *9.* 11, 13, 19, 25; *10.* 2, 5, 6; *11.* 5, 8, 10, 11, 14; *13.* 9; *16.* 13, 17, 22; *18.* 5; *26.* 5; *29.* 5, 6, 7, 8, 9

maḫḫan „wie; wenn, als“ (s. auch GIM-*an*)
ma-aḫ-ḫa-an — Ḫ *12.* 14; *16.* 5, 22, 29

maiantešš- „erwachsen werden“
Prt. Pl. 3 *ma-ia⟨-an⟩-te-eš-še-ir* — A III 23

malla- „mahlen“
Prs. Pl. 3 *ma-al-la-an-zi* — Ḫ *6.* 15

malāi- „einverstanden sein“
Prt. Sg. 3 *ma-la-a-it* — Ḫ *16.* 6

(-)*man* (Partikel des Irrealis und Potentialis)
ma-an — Ḫ *7.* 4, 7(?)

mān „als, wenn; wie"

	ma-a-an	A I 4, 14; *12.* 9(?); Ḫ *1.*14; *2.* 9, 15; *3.* 1, 7; *4.* 25; *7.* 2, 5, 6, 8, 14; *9.* 14, 27; *11.*4, 5; *16.* 26; *28.* 6

mān—mān „ob—oder"

		A II 16–18; IV 9–10

marri „im eigenen Interesse"

	mar-r[i!	Ḫ *7.* 5

mauš- „fallen"

Erg. unsicher	*ma-u[š-*	Ḫ *1.* 3

meḫur n. „Zeit, Alter" (s. auch *nekuz meḫur*)

Sg. Dat.-Lok.	*me-ḫu-ni*	A III 24; IV 2

mekki- „viel"

Sg. Nom. c.	*me-ḭk[-ki]-iš*	A I 12

mema- „sprechen, (mit *appa*) erwidern, wiederholen"

Prs. Sg. 1	*me-ma-aḫ-ḫi*	A IV 12; Ḫ *5.* 14
3	*me-ma-i*	Ḫ *27.* 8
Prt. Sg. 3	*me-mi-iš-ta*	A *16.* 7; Ḫ *6.* 8 (*-kan*)
Inf. I	*me-mi-i̯a-u-u̯a-a]n-zi*	Ḫ *11.* 7
It.: *memišk-*		
Prs. Sg. 3	*me-mi-iš-ki-zi*	Ḫ *15.* 6
Prt. Sg. 3	*me-mi-iš-ki-it*	Ḫ *5.* 15; *15.* 14
Erg. unsicher	*me-mi-iš-ki[-*	Ḫ *15.* 12
Sup.	*me-mi-iš-ki-u-u̯a-an*	A II 1 (*2*) (EGIR-*pa*), 5 (*2*), 14 (*1, 3*); IV 7; *12.* 9; *15.* 3; Ḫ *1.* 21; *4.* 26 (*-za*); *5.* 8; *6.* 9, 16; *9.* 10 (EGIR-*pa*), 22; *15.* 4; *18.* 13; *27.* 12; *29.* 2
	me-mi-eš-ki-u-u̯a-an	A II 14 (*2*)
	me-mi-iš-ki-u-an	Ḫ *11.* 12; *16.* 11, 28 (EGIR-*pa*); *19.* 8, 15
	me-mi-iš-ki-u̯a-an	A I 35; II 5 (*1*)
Erg. unsicher		A IV 4, 8; *12.* 4; Ḫ *1.* 9 (EGIR-*pa*); *7.* 10 (*-za*); *12.* 11; *14* II 1; *15.* 2, 9

memi̯a(n)- c./n. „Wort, Angelegenheit"

Sg. Nom.	*me-mi-aš*	Ḫ *1.* 10
Instr.	*me-mi-ni-it*	Ḫ *15.* 7

menaḫḫanda „gegen" (s. auch IGI-*anda*)

	me-na-aḫ-ḫa-an-da	A *2* I 10]; Ḫ *5.* 11

menu- „glatt(?)" (S. 74)

Sg. Gen.	*mi-e-nu-u̯a-aš*	Ḫ *10.* 7

mer- „verschwinden“

Erg. unsicher	*me-ir-x*[	Ḫ *25.* 5 (*arḫa*?)

-mi- „mein“

Sg. Vok.	*-mi*	Ḫ *5.* 9
Pl. Nom. c.	*-mi-iš*	A III 14, 21

milit- n. „Honig“

Sg. Nom.-Akk.	*mi*?*-l*]*i*?*-it*	Ḫ *2.* 19

-mu „mir, mich“ — A II 2, 3; Ḫ *1.* 11; *7.* 6, 12; *14* II 4; *14* III 3; *15.* 5; *29.* 3

N

naḫ(ḫ)- „fürchten“

Prs. Sg. 1	*na-aḫ-mi*	Ḫ *4.* 33

namma „weiter, wieder, dann“

	nam-ma	A III 17; Ḫ *4.* 17; *6.* 11, 12; *16.* 11

-naš „uns“

	-na-aš	A III 2; IV 5; Ḫ *8.* 4; *10.* 2, 4, 5, 6; *23.* 1

na-aš-ma, Fehler (S. 1, 21) — A II 8 (*1*)

nāu̯i „noch nicht“

	na-u̯i	Ḫ *10.* 3, 4

nekumant- „nackt“

Pl. Nom.-Akk. n.	*ne-ku-ma-an-ta*	Ḫ *12.* 10
	ne-ku-ma-an-]*da*	Ḫ *16.* 14

nekut- c. „Nacht, Abend“ in

	ne-ku-uz-za[1] *me-ḫur*	Ḫ *1.* 15

nepiš- n. „Himmel“

Sg. Nom.-Akk.	*ne-pí-iš*	Ḫ *4.* 10; *19.* 2(?)
Gen.	*n*]*e-pí-ša-aš*	Ḫ *19.* 3
Dat.-Lok.	*ne-pí-ši*	A II 11; Ḫ *5.* 12; *16.* 3(?); *19.* 13
	ne-pí-iš	Ḫ *4.* 32(?)
Abl.	*ne-pí-ša-az*	A IV 22, 30; Ḫ *16.* 1(?)
	ne-pí-ša-za	A I 41

nikku „nicht(?)“

	ni-ik-ku	A II 16, 17, 18

nink- „sich satt trinken, sich betrinken“

Imp. Sg. 2	*ni-in-qa*	A II 6 (*-za*)

[1] Mit enkl. *-a*

ninganu- „aufheben lassen"

It.: *ninganušk-*

Prs. Sg. 3	*ni-in-ga-nu-uš*[1]*-ki-iz-z*[*i*	Ḫ *15.* 8

nu (beiordnende Konjunktion)	A I 9, 15, 16, 19, 24, 30, 35, 39, 40, 42, 43, 44, 45; II 1, 5, 6, 7, 10, 13, 20, 21, 22, 24, 26, 28; III 4, 6, 9, 10, 12, 13, 15, 16, 18; *2* II 10; III 19, 23; IV 1, 5, 7 (*1*), 12, 19, 21, 22, 23, 30; *13.* 4, 5; *16.* 2, 4, 11; Ḫ *1.* 6, 7, 8, 11, 13, 14, 19, 20; *2.* 8, 12, 16, 22; *3.* 5, 6; *4.* 15(?), 18, 24, 26, 28, 31, 32; *5.* 4, 6, 7, 10, 12, 13, 14, 15; *6.* 10, 11, 14, 18; *9.* 4, 6, 8, 12, 13, 15, 16, 17, 21, 28, 30; *11.* 1, 4, 7, 9, 13; *12.* 2, 3, 4, 6, 7, 9, 12, 13, 14; *13.* 8; *14* II 3, 4, 5; *15.* 5, 7, 10, 15; *16.* 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 15, 21, 23, 27; *18.* 8; *19.* 4; *21.* 3, 4; *23.* 7; *24.* 2(?), 3(?), 7; *26.* 7; *27.* 5, 7, 8, 10, 11; *28.* 8; *29.* 3

P

-pa s.u. *-apa*

pāi- „gehen"

Prs. Sg. 3	*pa-iz-zi*	Ḫ *18.* 9
Pl. 1	*pa-a-u-ẹ*[*ni*	Ḫ *8.* 2
3	*pa-a-an-zi*	Ḫ *10.* 3 (*-kan arḫa*)
Prt. Sg. 3	*pa-it*	A III 8; Ḫ *1.* 5; *9.* 9 (*kattanda*); *11.* 8 (*-kan anda*), 9; *27.* 11 (*-kan* IGI-*anda*); *28.* 1
	pa-a-i-ta-[1]	A I 29
Pl. 3	*p*]*a-i-ra-*[1]	A III 5
Imp. Sg. 3	*pa-id-du*	A III 20, 22; IV 31; *16.* 8

pāi- „geben"

Prs. Sg. 3	*pa-a-i*	A I 19 (*-za*), 20 (*-za*), 21
Pl. 3	*pí-an-zi*	A II 8
Prt. Sg. 3	*pa-a-iš*	A IV 25
Pl. 3	*pí-e-ir*	A II 2 (*1*)
	pí-i-e-ir	A II 2 (*2*), 3 (*2*)

[1] Mit enkl. Pron. *-a-*

Imp. Sg. 2	*pa-a-i*	Ḫ *16.* 27; *29.* 8
It.: *peśk-*		
Prs. Sg. 3	*pí-eš-ki-i̯z[-zi*	Ḫ *9.* 19
Pl. 3	*pí-eš-kán-zi*	Ḫ *2.* 11, 12](?); *6.* 10
Imp. Pl. 2	*p[i-i]š-k[i-t]e[n*	A II 20
Erg. unsicher	*pí[-e-*	Ḫ *28.* 12

palḫašti- n./c. „Breite"

Sg. Dat.-Lok.	*pal-ḫ]a-aš-ti*	Ḫ *1.* 13

panku- „ganz"

Sg. Nom. Akk. n.	*p]a-an-ku*	A I 14

parā „heraus, hinaus, hervor, darüber, vorwärts"

	pa-ra-a	Ḫ *1.* 18; *2.* 15; *4.* 30; *5.* 6, 18; *9.* 23; *12.* 10(b); *16.* 14, 15; *21.* 2

parkuiia- „sich erheben, hochfahren"

Med. Prt. Sg. 3	*pár-ku-i-i̯a-ta-at*	A I 31

parn- n. „Haus"

Sg. Dir.	*pár-na-*	A I 24; II 6, 10

GIŠ*parnulli-* c./n. (eine Pflanze bzw. Holzart?) (S. 76)

Sg. Akk. c.	GIŠ[*pár-nu-ul-l]i-in*	Ḫ *16.* 6; *22.* 4(?)
Nom.-Akk. n.	GI]Š*pár-nu-ul-li*	Ḫ *16.* 7

paš- „schlucken, schlingen"

It.: *pašk-*		
Prs. Sg. 3	*pa-aš-ki-iz-zi*	Ḫ *4.* 21
	⟨*pa-aš-ki[-iz-zi*	Ḫ *2.* 19 (*katta*)

paššu- c. „Felsen"

Sg. Dat.-Lok.	*pa-aš-šu-u-i*	Ḫ *16.* 20

-pat (Partikel) Ḫ *2.* 12; *6.* 16, 19; *27.* 7

peḫute- „hinbringen"

Prt. Pl. 3	*pí-e-ḫu-te-ir*	Ḫ *1.* 18 (*arḫa*)

peššiia- „werfen"

Imp. Sg. 2	*pí-eš-ši-i̯a*	Ḫ *9.* 25

peda- n. „Ort, Stelle"

Sg. Nom.-Akk.	*pí-e-da-an*	Ḫ *16.* 13
Dat.-Lok.	*pí-di*	Ḫ *7.* 5; *14* III 3

peda- „hinbringen"

Prt. Pl. 3	*pí-e-te-ir*	Ḫ *27.* 5 (*kattanda*)

piran „vor"

	pí-ra-an	A I 18, 23; Ḫ *2.* 9; *4.* 7; *16.* 21

pugg- „verhaßt sein"

Erg. unsicher	*pu-uk*[-	Ḫ *25.* 1(?)

punuš- „fragen"

It.: *punušk-*		
Sup.	*pu-nu-uš-ki-u̯a-an*	A I 27, 44; II 24[
	pu-nu-uš-ki-u-u̯a-an	A I 32

puri- c. „Lippe"

Sg. Akk.	*pu-ri-in*	Ḫ *5.* 7 (a)
	pu-u-ri-i[*n*	Ḫ *5.* 7 (b)
◁*pu-u-ri-š*[*i*(- (?)		Ḫ *29.* 8

pušpuši- c. (?)

Sg. Nom.(?)	*pu-uš-p*]*u-ši-iš*	Ḫ *9.* 27 (e)
Akk.(?)	*pu-uš-pu-ši-in*	Ḫ *9.* 27 (b)

Š

GIŠ*šāḫi-* c. (eine Pflanze bzw. Holzart?)

Sg. Nom.	GIŠ*š*[*a-ḫi-iš*	Ḫ *16.* 7
Akk.	GIŠ*ša-ḫi-in*	Ḫ *16.* 6

šak- „wissen, kennen"

Prs. Sg. 2	*ša-ak-ti*	A I 37

šakšakila- c. (S. 19)

Pl. Akk.	*ša-ak-ša-ki-lu-uš*	A I 5

šakuu̯āi- „sehen, blicken"

Prt. Sg. 3	*ša-ku-u̯a-i̯a-at*	A I 41[(*-kan katta*); IV 23 (*10*) (*-kan*)
	ša-ku-u-u̯a-i-i̯a-at	A IV 23 (*1*) (*-kan*), 31](*-kan*)

šallannāi- „ziehen"

Prs. Sg. 3	*šal-la-an-na-i*	Ḫ *16.* 13

šallanu- „groß ziehen"

It.: *šallanušk-*		
Prs. Pl. 3	*šal-la-nu-uš-kán-zi*	Ḫ *2.* 6 (*-kan*)

šalleš- „heranwachsen, groß werden"

Prt. Pl. 3	*šal-l*]*i-še-ir*	A III 23
	ša]*l-li̯-eš-šir*	A IV 1

šalli- „groß" (s. auch GAL)

Sg. Nom. c.	*šal-li-iš*	Ḫ *1.* 8; *9.* 14, 17, 20

šalik- „sich nähern, zugreifen"

Prt. Sg. 3	*ša-li-i*[*k-ta*	Ḫ *5.* 6 (a: *-šan*, b: *-kan parā*)

šaminu- „räuchern“		
It.: *šaminušk-*		
Prs. Pl. 3	*ša-am-mi-nu-uš-kán-zi*	Ḫ *6.* 10
-šan (Partikel)		A I 8, 25; II 3, 11; III 10, 13, 20; *2* II 10; Ḫ *5.* 6(a); *10.* 4
šanezzi- „süß, fein“		
Sg. Nom.-Akk. n.	*ša-ni-iz-zi*	A III 13
Instr.	*ša-ni-iz-zi-it*	Ḫ *11.* 10
šanḫ- „suchen“		
It.: *šanḫišk-*		
Prs. Sg. 2	*ša-an-ḫi-iš[-ki-ši*	Ḫ *6.* 17 (*-pat*)
šarā „empor, hinauf, herauf“		
	ša-ra-a	A II 11; Ḫ *4.* 16, 32; *9.* 5, 6, 15, 17; *12.* 10(a); *15.* 15; *16.* 11; *27.* 9
šarra- „teilen; überschreiten“		
Akt. Prs. Pl. 1	*šar-ra-u-e-ni*	A IV 5 (*-za*)
Med. Prt. Sg. 3	*šar-ra-at-ta-at*	Ḫ *9.* 16
Pl. 3	*šar-ra-]an-ta-at*	A IV 3
Sup.	*šar-ri-ia-u-an*	A IV 21
šarra- „Teil“ s.u. *takšan šarra-*		
šarauuar n. „Groll“ (S. 75)		
Sg. Nom.-Akk.	*ša-ra-u-ua-ar*	Ḫ *15.* 5
šarḫul- (bautechn. Terminus) (s. auch GIŠDÌM)		
Sg. Abl.	*šar-ḫu-la-az*	Ḫ *9.* 16
UZU*šarḫuuant-* c./n. „Bauch“		
Sg. Instr.	UZU*šar-ḫu-ua-an-ti-it*	Ḫ *16.* 17
šarkuuant- „gestiefelt“		
Part. Sg. Nom. c.	*šar-ku-ua-an-za*	A I 26
šarlāi- „erhöhen, gewinnen lassen“ (S. 18)		
Prt. Sg. 3	*šar[-la]-a-it*	A *16.* 5
It.: *šarlišk-*		
Prs. Sg. 3	*šar[-l]i-iš-ki-iz-zi*	A I 3
šašta- c. „Bettzeug“ (S. 20f.)		
Sg. Akk.	*ša-aš-ta-an*	A II 8 (*1*)
	ša-aš-da-an	A II 8 (*2*)]
Dir.	*š[a-aš-t]a*	A I 25
šeli- c. „Getreidehaufen“		
Sg. Akk.	*še-li-in*	Ḫ *6.* 18

šer „oben, darüber“		
	še-ir	A I 9; *16.* 2; Ḫ *6.* 9; *15.* 16
šeš- „schlafen, sich schlafen legen“		
Prs. Pl. 1	*še-e-šu-e-ni*	Ḫ *8.* 5
It.: *šešk-*		
Prt. Sg. 3	*še-eš-ki-it*	A I 26 (*-šan*), 30 (*-za*)
Imp. Sg. 2	*še-eš-ki*	A II 8 (*-za*)
-ši- „sein, ihr“		
Sg. Nom. c.	*-ši-iš*	A I 11
Nom.-Akk. n.	*-še-it*	A I 7, 10
Dat.-Lok.	*-ši*	A I 9, 19 (*7*), 20 (*7*); IV 4, 25, 30; Ḫ *1.* 8; *9.* 18
Dir.	*-ša*	A I 24; II 6 (*1*), 10
Bei Adv.	*-ši-it*	A I 18
-ši „ihm, ihr“		A I 13, 15, 16, 35, 43; II 1, 5, 20; III 13, 14, 16, 19, 21; Ḫ *1.* 6; *2.* 10; *3.* 5, 6, 7; *5.* 3, 5, 18; *9.* 17, 18, 19; *11.* 11; *12.* 2, 14; *16.* 21, 22; *27.* 7, 10; *28.* 8, 12
šipant- „spenden“ (s. auch BAL-)		
Prs. Sg. 3	*ši-pa-an-ti*	Ḫ *6.* 12
Pl. 3	*ši-ip[-pa-a]n-ta-an-zi*	Ḫ *6.* 20 (a)
-šmaš „euch“ (Pers. Pron. 2. Pl.)		A *16.* 7, 8; Ḫ *6.* 10, 12
šmaš „ihnen“ (Pers. Pron. 3. Pl.)		A IV 26; *16.* 2[1]; Ḫ *5.* 4; *29.* 8
-šmi- „ihr“ (Poss. Pron. 3. Pl.)		
Pl. Dat.-Lok.	*-šmaš*	A I 5
šumrešk- „schwanger werden“		
It. Sup.	*šum-ri-eš-ki-ṵa-an*	A III 7, 17 (*-za*)
šunna- „füllen, schütten“		
Prs. Sg. 3	*šu-un-ni-zi*	Ḫ *13.* 7
Prt. Sg. 3	*šu-un-ni[1]-i̯a-at*	Ḫ *16.* 7 (*-kan*)
šuppariia- „schlafen, dösen“		
Part. Sg. Nom. c.	*šu-up-pa-ri-an-za*	Ḫ *16.* 9

T

ta (beiordnende Konjunktion)		A I 6
-ta „dir, dich“		
	-ta	A I 45; II 8; IV 12; Ḫ *1.* 22; *9.* 11, 13, 23; *14* II 3; *29.* 3
(vor *-za*)	*-du-*	Ḫ *16.* 26

[1] Oder Pers. Pron. 2. Pl. ?

dā- „nehmen“

Prt. Sg. 3	*da-a-aš*	A I 39 (*-za*); IV 24 (*-za*), 28 (*-za*)

dāi- „setzen, legen, stellen; (mit Sup.) beginnen etw. zu tun“

Prs. Sg. 3	*da-a-i*	A *16.* 3 (EGIR-*pa*)[1]; Ḫ *6.* 18
Pl. 3	*ti-an-zi*	Ḫ *2.* 7 (*-kan*), 8
Prt. Sg. 3	*da-a-iš*	A I 27, 32, 35, 44; II 2, 5, 14; III 1, 7, 12, 13 (*-šan*), 17; *2* II 12; IV 7, 9; *12.* 4, 9; *16.* 6; Ḫ *5.* 7 (*-kan*), 8; *6.* 9, 16; *9.* 10, 22, 29; *15.* 4; *18.* 13; *27.* 10 (*-kan*), 12, 16; *29.* 2
	da-iš	A III 19 (*1*) (*-kan*); Ḫ *11.* 12; *13.* 5; *16.* 11, 26; *19.* 8, 15
Pl. 3	*da-a-ir*	A IV 22; Ḫ *1.* 8 (*-kan*)
	ti-i-ir	Ḫ *5.* 5
	ti-i-e-ir	Ḫ *9.* 17
Prs./Prt. Pl. 1	*ti-i̯a-u-e[-*	A *12.* 6

dagan „zu Boden, am Boden“

	da-ga-a-an	Ḫ *1.* 3; *16.* 23

daganzipa- „Erde“ (s. auch KI)

Sg. Dat.-Lok.	*da-ga-an-zi[-pí*	Ḫ *5.* 12; *19.* 13

takšan- n. „Mitte“

	ták-ša[-a]n(?)	Ḫ *16.* 12(?)

takšan šarra- c. „Hälfte“

Sg. Akk.	*ták-ša-an š]ar-ra-an*	A IV 25

takšatar n. „Ebene“

Sg. Dat.-Lok.	*ták-ša-an-n[a*	Ḫ *8.* 3

dalugašti- n. „Länge“

Sg. Dat.-Lok.	*da-lu-ga-aš-ti*	Ḫ *1.* 12

dān „zum zweiten Male“

	da-a-an	A III 17 (*2*)
	ta-ạ[-an	A III 17 (*1*)

dannarant- „leer“

Pl. Akk. c.	*dan-na-ra-an-du-uš*	Ḫ *4.* 28

dannatteš- „leer, öde werden“

Part. Pl. Nom. c.	*dan-na-ti-eš-ša-an-te-eš*	A II 17

[1] Oder Imp. Sg. 2 ?

dapiiant- „gesamt, ganz"

Pl. Nom.-Akk. n.	*da-pí-an-da*	Ḫ *4.* 5

tar- „nennen" (s. auch *te-*)

Prs. Pl. 3	*da-ra-an-zi*	Ḫ *6.* 21 (*-kan*)

GIŠ*tar-x*[(eine Art Verschluß) (S. 74) — Ḫ *9.* 29

ta-ra-aš-ká[*n-* (?) — Ḫ *15.* 13

(-)*t*]*ar-ra-u-aš* „bäuchlings" (?) — Ḫ *16.* 12

tarḫuili- „mächtig" (s. auch UR.SAG-(*l*)*i-*)

Sg. Nom. c	*tar-ḫu-i-l*[*i-iš*	Ḫ *16.* 24
Dat.	*tar-ḫu-u-i-li*	Ḫ *16.* 8 (a)

tar-ma-an (?) (S. 73) — Ḫ *4.* 15

tarna- „lassen, loslassen"

Prs. Sg. 3	*tar-na-i*	Ḫ *23.* 3 (*arḫa*)
Erg. unsicher	*tar-n*[*a*(-)	Ḫ *19.* 6

tarna- s.u. *taršna-*

(LÚ)*tarpanalli-* c. „Rebell"

Sg. Nom.(?)	LÚ*tar-pa-na-al*[*-li-*	Ḫ *7.* 14
Akk.	*tar-pa-n*[*a-al-li-in*	Ḫ *5.* 13

taršna- c. „Schädel" (S. 18f.)

Sg. Akk.	*tar-aš*[1]*-ša-an*[1]	Ḫ *17.* 7 (?)
Pl. Dat.-Lok.	*tar-na-aš*	A I 5

daššu- „stark"

Pl. Dat.-Lok.	*da-aš-ša-u-aš*	Ḫ *16.* 6, 27
Abl.	*da-aš-ša-u-az*	Ḫ *16.* 4(?), 11
	da-aš-ša-u-ṷa-a[*z*	Ḫ *22.* 4

te- „sagen" (s. auch *tar-*)

Prs. Sg. 1	*te-mi*	Ḫ *9.* 23; *29.* 3

tekan n. „Erde"

Sg. Nom. Akk.	*te-kán*	Ḫ *4.* 10
Gen.	*ták-na-aš*	Ḫ *9.* 3, 8, 14, 15
Dat.-Lok.	*ták-*]*ni-i*	Ḫ *1.* 5
Abl.	*ták-na-za*	Ḫ *9.* 2, 5, 7 (a), 13, 16; *16.* 13
	ták-na-az	Ḫ *9.* 7 (c)

tepu- „gering"

Sg. Dat.-Lok.	*te-e-pu-i-e*	Ḫ *26.* 5

tešḫa- c. „Schlaf" (s. auch Ù)

Sg. Nom.	*te-eš-ḫa-aš*	Ḫ *16.* 9

tetḫima- c. „Donner"

Pl. Nom.(?)	*te-it-]ḫi-mu-uš*	Ḫ *10.* 3

-ti- „dein"

Sg. Nom.-Akk. n.	*-ti-it*	A I 45
Dir.	*-ta*	A II 6 (*2*)

tiia- „treten, eintreten"

Prs. Pl. 1	*ti-ia-u-e-n[i*	Ḫ *11.* 2
Prt. Sg. 3	*ti-ia-at*	A III 9, 18; *13.* 5(?); Ḫ *4.* 11
	ti-i-ia-at	Ḫ *1.* 15
Pl. 3	*ti-i-e-ir*	A *16.* 4 (*-za*), 11 (*-za*)
Verbals.	*t]i?-ia[-u?]-ar*	Ḫ *15.* 1(?)

-du- s.u. *-ta*

tuk s.u. *zik*

tuliia- c. „Ratsversammlung"

Sg. Gen.	*tu-u-li-ia-aš*	Ḫ *7.* 5

dušk- „sich freuen"

Med. Prt. Sg. 3	*du-uš-kat-ta-at*	Ḫ *1.* 15 (*anda*)
It.: *duškišk-*		
Sup.	*du-uš-ki-eš-ki-ua-an*	A III 11 (*-za*)

duškaratar n. „Freude"

Sg. Dat.-Lok.	*du-uš-qa-ra-an-ni*	Ḫ *6.* 19

duddumili „heimlich"

	du-ud-du-mi-l[i	Ḫ *28.* 10

duuan „hierhin"

	du-ua-a-an	A *16.* 12

tūuaz „von fern, aus der Ferne"

	tu-u-ua-az	Ḫ *19.* 10

U

uk „ich" (s. auch *ammuk*)

Nom.	*ú-uk*	A IV 12
Akk.	*ú-uk*	Ḫ *6.* 21; *7.* 4, 11

ukturi- „fest"

	uk-tu-u[-ri	Ḫ *18.* 3

unuuāi- „sich schmücken (Med.), (Tisch) decken (Akt.)"

Med. Prt. Sg. 3	*ú-nu-u]a-at-ta-at*	Ḫ *11.* 11
Akt. Prt. Pl. 3	*ú-nu-e-ir*	Ḫ *5.* 6
Imp. Pl. 3	*ú-]nu-ua-an-du*	Ḫ *5.* 3
Part. Sg. Akk. c.	*ú-nu-ua-an-da-an*	Ḫ *9.* 18

uššanduri- (?)

Sg. Instr.	*uš-ša-an-du-ri-it*	Ḫ *29.* 4

uda- „bringen"

Imp. Sg. 2	*ú-da*	A III 3

uttar n. „Wort, Angelegenheit, Sache" (s. auch INIM)

Sg. Nom.-Akk.	*ut-tar*	A I 16; II 3; Ḫ *9.* 12; *27.* 4, 6
Dat.-Lok.	*ud-da-ni*	A I 13; Ḫ *9.* 11(b)
	ud-da-ni[1]*-i*	Ḫ *9.* 11(a)
Pl. Nom.-Akk.	*ud-da-a-ar*	Ḫ *7.* 3; *9.* 6, 10, 14(a), 22, 23, 28; *19.* 11; *27.* 15; *28.* 4; *29.* 1, 3
	ud-da-ar	Ḫ *1.* 9], 22; *9.* 14(b)
Dat.-Lok.	*ut-*]*ta-na-aš*	Ḫ *9.* 23
	ud-d[*a-na-aš*	Ḫ *29.* 3

uṵa- „kommen"

Prs. Sg. 3	*ú-iz-zi*	A II 15; Ḫ *5.* 2; *6.* 13, 14
Pl. 1	*ú-ṵa-ú-e-ni*	Ḫ *10.* 4 (*-šan*)
Prt. Sg. 3	*ú-it*	A II 21; Ḫ *9.* 17 (*-kan šarā*); *16.* 24 (*-ašta katta*), 25

uṵate- „herbringen"

Prs. Sg. 1	*ú-ṵa-te*[1]*-mi*	Ḫ *17.* 4
Prt. Pl. 3	*ú-ṵa-t*[*e-ir*	Ḫ *1.* 18 (*-kan parā*)
Erg. unsicher	*ú-ṵa-t*[*a*?*-*	Ḫ *19.* 9

Ṵ

-ṵa (Partikel der zitierten Rede)	A I 28, 29, 33, 34, 36, 37, 45; II 2, 16, 18, 25, 28; III 2, 3; IV 5, 7, 9, 10, 31; *13.* 2, 6; *16.* 8; Ḫ *4.* 27, 28; *6.* 16; *9.* 4, 11, 12, 13; *14* II 5; *15.* 15; *24.* 7
vor vokal. Anlaut *-ṵar-*	A I 45; II 14, 26; *13.* 1, 3; *16.* 7; Ḫ *1.* 2

ṵaggar- „fehlen"

Prs. Sg. 3	*ṵa-aq-qa-ri*	A I 15 (*-pa*), 16 (*-pa*); II 3 (*-šan*)

ṵalḫ- „schlagen" (s. auch GUL-*aḫ-*)

Med. Prt. Sg. 3	*ṵa-al-aḫ-ta-aṭ*	Ḫ *16.* 20

ṵalḫannāi- „schlagen"

Prs. Sg. 3	*ṵa-al-ḫa-an-na-i*	A I 5 (*-kan*)

ṵalḫiššar n. „Schlag"

Sg. Nom.-Akk.	*ṵa-al-ḫi-iš-šar*	Ḫ *10.* 1

u̯antemma- c. „Blitz“		
Pl. Nom.(?)	*u̯a-an-ti-m[u-uš*	Ḫ *10.* 2
u̯arš- „zergehen, verflüssigen“		
Prt. Sg. 3	*u̯a-ar-ši-i-it*	Ḫ *16.* 7 (-*kan*)
Erg. unsicher	*u̯a-ar-ši-i̯a*[(-)	Ḫ *8.* 6
u̯aršula- c. „Tropfen“		
Sg. Nom.	*u̯]a-ar-šu-la-aš*	Ḫ *9.* 26
Akk.	*u̯a-ar-š]u-la-an*	Ḫ *16.* 8
u̯aš(š)- „anziehen, bekleiden“		
Part. Sg. Nom. c.	*u̯a-aš-ša-an-za*	A I 30
u̯aštul- n. „Vergehen, Mangel“		
Sg. Nom.-Akk.	*u̯a-aš-túl*	A I 45; Ḫ *11.* 6
u̯atar n. „Wasser“ (s. auch A)		
Sg. Nom.-Akk.	*u̯a-a-tar*	A *12.* 11
Dat.-Lok.	*ú-e-te-ni*	Ḫ *2.* 16
u̯atarnaḫḫ- „beauftragen“		
Imp. Pl. 2	*u̯a-tar⟨-na⟩-aḫ-ten*	A II 19
u̯atku- „springen“		
Prs. Sg. 3	*u̯a-at-ku-uz[-zi*	Ḫ *23.* 4
It.: *u̯atkušk-*		
Prs. Sg. 3	*u̯a-at-ku-uš-ki-iz-zi*	Ḫ *16.* 15 (*parā*)
u̯eḫ- „sich drehen, sich wenden“		
Med. Prs. Sg. 3	*ú-e-ḫa-at-ta-ri*	Ḫ *10.* 6
Erg. unsicher	*ú-e-e[ḫ*(?)	Ḫ *25.* 2 (-*kan*)
u̯eriteš- „sich ängstigen“ (S. 75)		
Prs. Sg. 2	*ú-e-ri-iz-za-aš-ti*	Ḫ *12.* 13(a)
Prt. Sg. 2	*ú-e-]ri̯-iz-za-aš-ta*	Ḫ *12.* 13(b)
u̯eš „wir“		
Nom.	*ú-e-ša-*[1]	A IV 20

Z

-*za* (Partikel)	A I 19, 20, 24, 30, 36, 39, 42; II 6, 7, 10, 13; III 9, 10, 11, 15, 17, 18; IV 5, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 28, 33; *13.* 6; *16.* 4, 11; Ḫ *1.* 19; *4.* 24, 26, 29; *5.* 5, 8; *7.* 3, 10; *9.* 17, 21; *11.* 7, 9, 10; *12.* 12, 14; *13.* 8; *14* II 4; *15.* 3, 4, 10, 11; *16.* 3, 10(b), 26; *24.* 7; *27.* 13; *28.* 13

[1] Mit enkl. -*za*

zaḫ(ḫ)- „schlagen“		
Prt. Sg. 3	*za-aḫ-ta*	Ḫ *7.* 6
zakki- c. „Riegel“		
Sg. Nom.(?)	URUDU*za-a[k-ki-]iš*	Ḫ *9.* 29
Pl. Akk.	GIŠ*za-ak-ki-uš*	Ḫ *9.* 25 (b, e)
	URUDU*za-ak-k[i-*	Ḫ *9.* 25 (d)
zik „du“		
Nom.	*zi-ik*	A I 36; Ḫ *3.* 8; *13.* 9; *14* II 2; *15.* 3
	zi-i]q-qa	Ḫ *12.* 12
Vok.	*z]i-ik*	Ḫ *6.* 17
Akk.	*tu-uk*	Ḫ *6.* 18, 19
zikk- „legen, stellen“		
Prs. Sg. 2	*zi-ik-ki-ši*	Ḫ *6.* 22 (EGIR-*an*)
3	*zi-ik-ki-iz-zi*	Ḫ *9.* 18
zinna- „beenden, aufhören“		
Prs. Sg. 3	*zi-en-ni[-iz-zi*	Ḫ *2.* 21
Prt. Sg. 3	*zi-in-ni-it*	Ḫ *11.* 7 (b)
It.: *zinnišk-*		
Prt. Sg. 3	*zi-in-ni-iš⟨-ki⟩-it*	Ḫ *11.* 7 (a)

2. Sumerogramme

A „Wasser“ (heth. *u̯atar*)		
Sg. Dat.-Lok.	A-*ni*	Ḫ *2.* 8
Instr.	A-*ni*[1]-*it*	Ḫ *10.* 3
Pl. Dat.-Lok.	AḪI.A-*aš*	Ḫ *12.* 5; *16.* 7
	AḪI.A-*na-aš*	Ḫ *16.* 6
Abl.	AḪI.A-*na-za*	Ḫ *16.* 4, 11
ÁB „Kuh“		
Sg. Nom.(?)	ÁB-*aš*[1]	A IV 27
AMA „Mutter“		Ḫ *13.* 8
LÚAMA.TU „Hausgenosse“		
Sg. Akk.	LÚ.MEŠAMA.TU-*an*	A I 27
ANŠE „Esel“		
Sg. Gen.	ANŠE-*aš*	Ḫ *16.* 9
ANŠE.KUR.RA „Pferd“		
Pl.	ANŠE.KUR.RAMEŠ	Ḫ *2.* 13
GIŠAPIN „Pflug“		
Sg. Akk.	GIŠAPIN-*an*	A *12.* 10; Ḫ *6.* 13
Gen.	GIŠAPIN-*aš*	A IV 27 (*1*)

[1] Unklar; im zerstörten Kontext.

BAL „spenden“ (heth. *šipant-*)		
Prs. Sg. 3	BAL-*an-ti*	Ḫ *6.* 20 (-*kan*)
Pl. 3	BAL-*an-zi*	Ḫ *6.* 18, 20(b)
GIŠBANŠUR „Tisch“		A I 22
Sg. Akk.	GIŠBANŠUR-*un*	Ḫ *5.* 3; *9.* 18
DAM „Gattin“		A I 32; II 7; III 7, 9; *2* II 9
DANNA „Meile“		A II 13; Ḫ *1.* 13; *4.* 1
DI „Rechtsangelegenheit, Rechtsstreit“		
Sg. Nom.-Akk.	DI-*eš-šar*	A *16.* 8
Dat.-Lok.	DI-*eš-ni*	A *16.* 4
GIŠDÌM (bautechn. Terminus) (heth. *šarḫul-*)		
Sg. Abl.	G]IŠDÌM-*az*	Ḫ *28.* 2
DINGIR „Gott“		
Sg. Nom.	DINGIR^{LUM}	Ḫ *4.* 27
	DINGIR^{LIM}-*iš*	Ḫ *12.* 12
Akk.	DINGIR-*in*	Ḫ *13.* 6[1]
Pl.	DINGIR^{MEŠ}	A III 21; IV 11, 19; Ḫ *1.* 10; *6.* 10, 11
Nom.	DINGIR^{MEŠ}-*aš*	A II 8; III 14
	DINGIR^{MEŠ}-*uš*	Ḫ *9.* 8, 14(a)
	DINGIR^{MEŠ}-*mu-uš*	Ḫ *9.* 14(b)
Gen.	DINGIR^{MEŠ}-*aš*	Ḫ *6.* 20; *9.* 11, 20; *27.* 13
Dat.	DINGIR^{MEŠ}-*aš*	Ḫ *6.* 8; *7.* 13
	DINGIR^{MEŠ}-*na-aš*	Ḫ *5.* 11
DÙ „machen“ (heth. *iia-*)		
Prs. Pl. 3	DÙ-*an-zi*	Ḫ *18.* 10
DUB „Tontafel“		A IV 34
	DUB (1)^{PU}	Ḫ *20.* 10
GIŠDUBBIN s.u. LÚDUG.GA$_5$.BUR GIŠDUBBIN		
LÚDUG.GA$_5$.BUR(-*aš*) GIŠDUBBIN „Töpferscheibe“		Ḫ *6.* 7; *10.* 5–6
DUMU „Kind, Sohn“		Ḫ *7.* 11
Sg. Akk.	DUMU-*a*[*n*	Ḫ *28.* 15
Dat.	DUMU-*iš*-[2]	A I 19 (*7*)
Pl.	DUMU^{MEŠ}	A IV 1

[1] S. auch u. ^{D}*in*[-
[2] Mit Poss. Pron. -*ši*-

DUMU.LÚ.ULÙ^{LU} „Mensch (Sohn der Menschheit), (kollektiv) Menschen"

	DUMU.LÚ.ULÙ^{LU}-*UT-TI*	Ḫ *6.* 9(b), 11, 17(b); *7.* 8
Sg. Nom.	DUMU.]LÚ.ULÙ^{LU}-*aš*	Ḫ *6.* 18
Nom.-Akk. n.	D[UMU.LÚ.]ULÙ^{LU}-*ṭar*	Ḫ *4.* 18

DUMU.NAM.LÚ.ULÙ^{LU} „Mensch (Sohn der Menschheit), (kollektiv) Menschen"

		Ḫ *6.* 23
	DUMU.NAM.LÚ.ULÙ^{LU}-*UT-TI*	Ḫ *6.* 21
Sg. Akk.	DUMU.NAM.LÚ.ULÙ^{LU}-*an*	Ḫ *6.* 9(a)], 17(a)

DUMU.NITA „Sohn"		A I 16; II 4
Sg. Akk.	DUMU.NITA-*an*	A II 9; III 9, 10, 11, 18; *2* II 11; Ḫ *28.* 13
Dat.	DUMU.NITA-*li*	A I 19 (*1*), 20 (*1*)
DUMU.SAL „Tochter"		Ḫ *1.* 12
Sg. Nom.	DUMU.SAL-*iš*	A I 16
	D[UMU.]SAL-*aš*!	A II 4
É „Haus" (heth. *parn-*)		Ḫ *1.* 11, 18; *19.* 5
	É^{TI}	Ḫ *18.* 10
Sg. Nom.-Akk.	É-*ir*	A IV 3
Abl.	É-*ir-za*	Ḫ *1.* 16
É.DINGIR „Tempel"		
	É.DINGIR^{LIM}	Ḫ *6.* 19
É.ḪI.ÚS.SA „Badehaus"		Ḫ *11.* 8
EGIR-*pa* „wieder, zurück" (heth. *appa*)		A II 1, 5 (*1*), 10, 27; *16.* 3; Ḫ *1.* 9; *9.* 10; *12.* 11(b); *16.* 28; *27.* 15; *28.* 5
EGIR-*an* „zurück, hinterher" (heth. *appan*)		Ḫ *3.* 4; *6.* 22; *11.* 11; *16.* 22
^{GIŠ}ERIN „Zedernholz"		Ḫ *6.* 10
^{LÚ}ERÍN „Soldat, (Pl.) Truppen"		
Pl.	^{LÚ}ERÍN^{MEŠ}	A II 18
GA.KU$_7$ „süße Milch"		Ḫ *1.* 13
GAD „Leinen, Tuch"		
Sg. Instr.	GA]D-*it*	A I 22
GAL „groß" (heth. *šalli-*)		
Sg. Akk.	GAL-*in*	Ḫ *1.* 16

GALGA-*tar* n. „Weisheit" (heth. *ḫattatar*)		
Sg. Nom.-Akk.	GALGA-*tar*	Ḫ *6.* 22(b)
Gen.	GALGA-*aš*	Ḫ *6.* 8, 16
GAM-*an* „unten, unter" (heth. *kattan*)		Ḫ *4.* 27; *9.* 2, 5, 7, 15; *12.* 2; *16.* 21; *28.* 11
GAM-*anda* „hinab" (heth. *kattanda*)		
	GAM-*an-da*	Ḫ *4.* 13; *9.* 9(a)
	GAM-*an-ta*	Ḫ *28.* 10
GÁN „Feld(?)"		
Sg. Akk.(?)	GÁN-*an*	A *16.* 12
GE_6 „dunkel, schwarz; Nacht"		Ḫ *18.* 5
Sg. Dat.-Lok.	GE_6-*i*	Ḫ *4.* 12, 13; *27.* 5
GEŠTIN „Wein"		Ḫ *29.* 8
GEŠTIN.KU_7 „Süßwein"		Ḫ *9.* 19
GEŠTU „Ohr"		
Sg. Akk.	GEŠTU-*an*	Ḫ *9.* 23
GIM-*an* „wie; wenn, als" (heth. *maḫḫan*)		A IV 9, 10, 11, 19; *16.* 10; Ḫ *1.* 13; *2.* 19, 20; *6.* 7; *9.* 26(b,d); *10.* 6; *11.* 11, 16; *12.* 6; *15.* 5; *16.* 8
GÌR „Fuß"		
Sg. Akk.	GÌR-*an*	Ḫ *1.* 7; *27.* 10
GIŠ „Baum"		
Sg. Nom.-Akk.	GIŠ-*ru*	A I 4
GÙB „links" (S. 75)		
Sg. Abl.	GÙ]B(?)-*la-za*	Ḫ *11.* 14
GUD „Rind"		Ḫ 3. 9
Sg. Nom.	GUD-*uš*	A IV 27
	G[UD$^{ḪI.}$]^{A}-*uš*	A I 11
Akk.	GUD-*un*	A IV 28, 29
Gen.	GUD-*aš*	Ḫ *16.* 9
Pl.	GUD$^{ḪI.A}$	Ḫ *2.* 10
GUD.ÁB „Kuh"		A IV 29, 32
GUD.APIN.LAL „Pflugrind"		A IV 27 (*11*)
Sg. Akk.	GUD.A[PIN.LAL-]*an*	A IV 28
GUD.MAḪ „Stier"		Ḫ *12.* 14
GUL-*aḫ*- „schlagen" (heth. *ualḫ*-)		
Imp. Pl. 2	GUL-*aḫ-ten*	Ḫ *11.* 14

LÚGURUŠ „erwachsener, junger Mann“ (S. 22)		
Sg. Nom.	LÚGURUŠ-*an-za*	A I 42
Pl.	LÚ.MEŠGURUŠ	Ḫ *29.* 5, 6
GUŠKIN „Gold“		
Sg. Gen.	GUŠKIN-*aš*	A I 13
NA4ḪAR.ḪAR „Mahlstein“		Ḫ *3.* 1; *6.* 15
GIŠḪAŠḪUR „Apfel(baum)“ (S. 26)		Ḫ *2.* 9
Sg. Nom.-Akk.	GI]ŠḪAŠḪUR-*lu*	A *13.* 6
ḪUL „schlecht“ (heth. *idalu-*, *ḫuuappa-*)		
Sg. Akk. c.	ḪUL-*pa-an*	A III 15 (*2*)
	ḪUL-*lu-un*	A IV 29
	LÚḪUL-*lu* (s. S. 23)	A III 15 (*1*)
ḪUR.SAG „Berg, Gebirge“		
Pl.	ḪUR.SAGḪI.A	A IV 9
	ḪUR.SAGMEŠ	Ḫ *6.* 4; *8.* 4
Akk.	ḪUR.SAGMEŠ-*uš*	Ḫ *15.* 5
(UZU)Ì „Fleisch, Öl“		
	UZUÌ	A I 19
Sg. Dat.-Lok.	Ì-*i*	Ḫ *2.* 7
Ì.DÙG.GA „Parfüm“		Ḫ *11.* 10
ÍD „Fluß“		
Sg. Gen.	ÍD-*aš*	Ḫ *2.* 17; *9.* 15
Abl.	ÍD-*az*	Ḫ *9.* 7 (c)
	ÍD-*za*	Ḫ *9.* 7 (a), 13
Pl.	ÍDMEŠ	A IV 10
GIŠIG „Tür“		Ḫ *9.* 24
IGI-*anda* „entgegen, gegenüber“ (heth. *menaḫḫanda*)		
	IGI-*an-da*	A II 12 (*1*, *3*); Ḫ *1.* 20; *12.* 9; *27.* 6, 8, 11
IKU „Flur(?)“		
Sg. Gen.	IKU-*aš*	Ḫ *2.* 17
INIM „Wort“ (heth. *uttar*)		
Pl. Nom.-Akk.	INIMMEŠ-*ar*	Ḫ *3.* 4]; *12.* 11; *15.* 2
ITU „Monat“		A III 7, 8, 9, 18
KA×UD „Zahn“		Ḫ *4.* 2
KASKAL „Weg“		
Sg. Akk.	KASKAL-*an*	A III 15, 21; Ḫ *9.* 8, 15

KAŠ „Bier“		Ḫ *16.* 8
KI „Erde“ (heth. *daganzipa-*)		
Sg. Dat.-Lok.	KI-*pí*	Ḫ *4.* 12[, 13; *27.* 5
^{SAL}KI.SIKIL „Mädchen“		Ḫ *15.* 4; *16.* 26
Pl.	$^{SAL.MEŠ}$KI.SIKIL	Ḫ *29.* 7, 9
KÚ „fressen“ (heth. *ed-*)		
Prs. Sg. 3	KÚ-*iz-zi*	Ḫ *16.* 10(b: *-za*)
KÙ.BABBAR „Silber“ (S. 20)		
	K[Ù.BABB]AR	A I 13
KU_6 „Fisch“		
Pl. Akk.	$KU_6^{ḪI.A}$-*uš*	Ḫ *2.* 17
KU_7 „süß“ s. u. GA.KU_7, GEŠTIN.KU_7		
KUR „Land“ (heth. *utne-*)		Ḫ *26.* 2
Sg. Nom.-Akk.	KUR-*e*	A I 8; II 16
Dat.-Lok.	KUR-*e*	A I 10
Pl. Dat.-Lok.	KUR.KUR^{MEŠ}-*aš*	Ḫ *3.* 2
KUR-*eant-* „Landbevölkerung, Landbewohner, Land“ (S. 22f.)		
Sg. Gen.	KUR-*e*⟨*-an*⟩-*ta-aš*	A II 15
KÚR „Feind“		
Sg. Nom.	KÚR-*aš*	Ḫ *27.* 14
LÚ „Mann, Mensch“		
Sg. Nom.	LÚ-*aš*	A I 9
Dat.	LÚ-*ni*	A IV 2
Pl. Akk.	LÚ^{MEŠ}-*uš*	A I 2, 3; Ḫ *17.* 3
Dat.	LÚ^{MEŠ}-*aš*	A I 4 (*1*)
	LÚ^{MEŠ}-*na-aš*	A I 4 (*5*)
LÚ-*natar* „Mannhaftigkeit“		
Sg. Nom.-Akk.	LÚ-*na-tar*	Ḫ *16.* 15
LUGAL „König“		
Sg. Nom.	LUGAL-*uš*	Ḫ *6.* 8, 13, 16; *7.* 7; *27.* 11
Akk.	LUGAL-*un*	Ḫ *6.* 21(b)
MÁŠ.TUR „Zicklein“		Ḫ *2.* 11
Sg. Gen.	MÁŠ.TUR-*aš*	Ḫ *10.* 6
^{LÚ}MAŠDÁ „Armer“		
Pl.	$^{LÚ.MEŠ}$MAŠD[Á	Ḫ *9.* 27
^{LÚ}MUḪALDIM „Koch“		
Sg. Akk.	^{LÚ}MUḪALDIM-*an*	A II 19

GIŠNÁ „Bett(gestell)“		
Sg. Abl.	GIŠNÁ-*az*	A I 38
Pl. Dat.-Lok.	GIŠ]NÁ-*aš*	A I 26
NE.ZA.ZA „Frosch“		Ḫ *16.* 10
Pl.	NE.ZA.ZA$^{ḪI.A}$	Ḫ *2.* 14
NÍ.TE^{MEŠ} „Glieder“		Ḫ *12.* 10
NÍG.SI.SÁ „recht, gerecht“ (heth. *ḫandant-*)		
Sg. Akk.	NÍG.SI.SÁ-*an*	A III 14, 21
NINDA „Brot“		
Sg. Akk.	NINDA-*an*	A I 19, 21
NINDA.KUR$_4$.RA „dickes Brot“		Ḫ *6.* 12]
NU.GÁL „nicht vorhanden“		A I 17; II 4
NU.TIL „nicht beendet“		A IV 34
PA$_5$ „Kanal“		
Pl. Nom.	PA$_5$$^{ḪI.A}$[-*uš*	Ḫ *5.* 18
LÚPA$_5$ „Deichgraf(?)“ (S. 73f.)		
Sg. Akk.	LÚPA$_5$-*an*	Ḫ *6.* 21
SAG.DU „Kopf“		Ḫ *23.* 1(?)
Sg. Nom.	SAG.DU-*aš*	Ḫ *10.* 5
Akk.	SAG.DU-*an*	A *13.* 7; Ḫ *12.* 8
Gen.	SAG.DU-*aš*	Ḫ *16.* 19
SAL „Frau“		
Sg. Nom.	SAL-*na-aš*	Ḫ *15.* 3, 10
	SAL-*za*	A I 30; III 18 (*1*)
	SAL-]*an-za*	A I 36
Pl. Dat.	SAL-*n*[*a-aš*	Ḫ *14* II 2
Adv.	SAL-*ni-li*	A I 36
SAL.LUGAL „Königin“		Ḫ *16.* 20
Sg. Nom.	SAL.LUGAL-*aš*	A *16.* 9; Ḫ *16.* 5
SIG$_5$ „gut werden“		
Imp. Sg. 3	SIG$_5$-*ru*	A IV 32
SIG$_5$ „gut“		
Sg. Akk.	SIG$_5$-*un*	A IV 28
SIG$_5$-*ant-* „gut, bequem“		
Sg. Dat.-Lok.	SIG$_5$-*an-ti*	Ḫ *1.* 19

SIG$_7$ „grün (?)“		Ḫ *23.* 3
SILÁ „Lamm“		
Sg. Akk.	SILÁ-*an*	A I 39
LÚSÌLA.ŠU.DU$_8$.A „Mundschenk“		
Sg. Nom.	LÚSÌLA.ŠU.DU$_8$.A-*aš*	Ḫ *9.* 19
Akk.	LÚSÌLA.Š[U.D]U$_8$.A-*an*	A II 19
LÚSIPA „Hirt“		
Sg. Nom.	LÚSIPA-*aš*	A II 15 (*2*)
LÚSIPA.UDU „Schafhirt“ (S. 22f.)		
Sg. Nom.	LÚSIPA.UDU-*aš*	A II 15 (*1*)
SISKUR „Opfer“		Ḫ *6.* 3, 10
SUD-×[„ziehen“ (?)		A *16.* 12
LÚSUKKAL „Vezier“		A II 13; Ḫ *1.* 21; *9.* 22, 23
ŠÀ „Mitte, Inneres“		Ḫ *6.* 19
ŠEŠ „Bruder“		A IV 4
Sg. Nom.	ŠEŠ-*aš*	A IV 4, 6, 8, 24; *12.* 3, 8
Akk.	ŠEŠ-*a]n*	A *16.* 5
Dat.	ŠEŠ-*ni*	A IV 8
	ŠEŠ-*iš-*[1]	A IV 25, 30
ŠU „Hand“		Ḫ *1.* 8
Pl.	ŠUMEŠ	A II 30
LÚŠU.GI „Ältester“		
Pl.	LÚ.MEŠŠU.GI	A I 17
GIŠŠÚ.A „Stuhl“		Ḫ *9.* 18
Sg. Akk.	GIŠŠÚ.A-*an*	Ḫ *5.* 5; *9.* 17
Dat.-Lok.	GIŠŠÚ.A-*ki*	Ḫ *1.* 19
	GIŠŠÚ.A-*i*[*š-*[1]	Ḫ *9.* 16
Abl.	GIŠŠÚ.A-*za*	Ḫ *16.* 24
TA (Kennzeichnung des folgenden Instr.)		Ḫ *11.* 10
GIŠTUKUL „Waffe“		
Pl.	GIŠTUKULḪI.A	Ḫ *29.* 6
Ù „Schlaf“ (heth. *tešḫa-*)		
Sg. Abl.	Ù-*az*	A I 31
UD „Tag“		Ḫ *1.* 11, 20

[1] Mit enkl. Pron. *-ši-*

UDU „Schaf“		
Sg. Nom.	UDU-*uš*	A I 12
UGU „darauf“		Ḫ *27.* 10
SALUMMEDA „Amme“		
Sg. Nom.	SALUMMEDA-*aš*	A III 10, 18
UR.SAG-(*l*)*i*- „mächtig“ (heth. *tarḫuili*-)		
Sg. Nom.	U]R.SAG-*li-iš*	Ḫ *27.* 11
	UR.SAG-*iš*	Ḫ *6.* 13(a); *7.* 15
	UR.SAG-*uš*	Ḫ *6.* 13(b)
Akk.	U]R.SAG-*in*	Ḫ *13.* 6
Dat.	UR.SAG-*li*	Ḫ *16.* 8(b)
UR.ZÍR „Hund“		Ḫ *2.* 17
Pl.	UR.ZÍR^{MEŠ}	Ḫ *11.* 11
URU „Stadt“		
Sg. Nom.	URU-*aš*	A I 7
Dat.-Lok.	URU-*r*[*i*	Ḫ *2.* 3, 4
Pl.	URU$^{DIDLI.ḪI.A}$	A II 16; Ḫ *4.* 28; *16.* 16, 17
^{NA_4}ZA.GÌN „Lapislazuli“		
Sg. Gen.	^{NA_4}ZA.GÌN-*aš*	A I 13; Ḫ *29.* 8
ZABAR „Bronze“		Ḫ *1.* 17; *9.* 31
ZAG „Ufer“		A I 9
^{GIŠ}ZAG.GAR.RA „Opfertisch“		A I 23 (*1*)
Sg. Dat.-Lok.	^{GIŠ}Z]AG.GAR.RA-*ni*	A I 23 (*7*)
ZI „Seele“		Ḫ *4.* 26; *7.* 10
Sg. Nom.	ZI-*an-za*	Ḫ *1.* 6
Pl.	ZI$^{ḪI.A}$	Ḫ *16.* 9

3. Zahlwörter

1		A IV 28; Ḫ *1.* 13; *20.* 10
Sg. Nom.	1-*aš*	A IV 27
Akk.	1-*an*	A I 16; II 3, 9
	1^{KAM} „erster“	A III 7; IV 34
	1-*an-ki* „einmal“	Ḫ *9.* 16
2		
	2-*e*	Ḫ *16.* 29
	2^{E}	Ḫ *16.* 20
	2^{KAM} „zweiter“	A III 7
3		A II 13; Ḫ *4.* 1
	3^{KAM} „dritter“	A III 8

4		
	4KAM „vierter“	A III 8
5		
	5KAM „fünfter“	A III 8
6		
	6KAM „sechster“	A III 8
7		
	7KAM „siebenter“	A III 8; Ḫ *1.* 11
	7-*Š[U* „siebenmal“	Ḫ *28.* 7
8		
	8KAM „achter“	A III 8
9		
	9!KAM „neunter“	A III 8
10		
	10KAM „zehnter“	A III 9
70		Ḫ *16.* 17
99		Ḫ *2.* 22
130		Ḫ *16.* 16
2000		Ḫ *2.* 10
9!0 000		Ḫ *16.* 12

4. Akkadogramme

ABU „Vater“		
Sg. Gen.	*A-BI*	Ḫ *19.* 5
ANA „zu“ (vor einem Ideogramm zur Kennzeichnung des Dativs)		
	A-NA	A II 13; Ḫ *1.* 7, 9, 21; *4.* 16, 20; *6.* 10, 16; *7.* 12, 14, 15; *9.* 4, 16, 22; *12.* 11(b), 14; *15.* 2, 3, 7; *16.* 8, 11, 26; *25.* 3; *27.* 12; *28.* 14; *29.* 1, 6
AḪĀTU „Wort“		
Pl.	*A-ḪA-TE*MEŠ	Ḫ *26.* 6
BIBRU „Rhyton“		
Sg.	*BI-IB-RU*	Ḫ *1.* 8
Pl.	*BI-IB-RI*ḪI.A	Ḫ *1.* 17
E-EN-ZI (?) (S. 72)		Ḫ *2.* 8
INA „in, an“	*I-NA*	Ḫ *1.* 11, 18, 19, 20; *11.* 8; *16.* 18, 20; *19.* 5
IŠTU „mit“		
	IŠ-TU	Ḫ *1.* 16, 17; *29.* 6

ITTI „mit“		
	IT-TI	A I 30; II 7 (*2*)
-IA „mein“ (Poss. Pron. 1. Sg.)		Ḫ *1.* 11, 12; *9.* 23; *13.* 8
-KA „dein“ (Poss. Pron. 2. Sg.)		A II 7
KILĪLU „Kranz“		
	KI-LI-LU	Ḫ *28.* 8
KUKKUBU „Kanne“		
Pl.	*KU-KU-B]I*ḪI.A	Ḫ *29.* 8
LĪMU „tausend“		
	LI-IM	Ḫ *2.* 10; *3.* 11(?)
Adv.	*LI-IM-ti-li*	Ḫ *2.* 13, 18
GIŠ*MEŠEDDU* „Deichsel“		
	GIŠ*ME-ŠE-ED-DU*	Ḫ *2.* 15
PĀNI „vor“		
	PA-NI	Ḫ *4.* 26; *7.* 3, 10
QATAMMA „ebenso, ebenfalls“		
	QA-TAM-MA	A IV 20; *18.* 12; *28.* 5
ŠA (Kennzeichnung des folgenden Genitivs)		A IV 34; Ḫ *6.* 21, 23
ŠEMÛ „hören“ (heth. *ištamaš(š)*-)		
Prt. Sg. 3	*IŠ-ME*	A I 35; II 1, 4, 10; *13.* 4; *16.* 7; Ḫ *1.* 6, 14; *9.* 6 (a,b), 14
-ŠU „sein“ (Poss. Pron. 3. Sg. m.)		A II 13; Ḫ *4.* 26; *7.* 10; *16.* 9
	-ŠÚ	Ḫ *1.* 18, 21
	-ZU	A I 32
ŠUMU „Name“ (heth. *lāman*)		
Sg. Nom.-Akk.	*ŠUM-an*	A I 7, 10; III 16, 20, 22; Ḫ *6.* 21; *15.* 10(?)
ŠŪŠU „sechzig“		
	ŠU-ŠI	Ḫ *29.* 5, 6, 7, 9
U „und“	*Ù*	Ḫ *1.* 17
UL „nicht“		
	Ú-UL	A I 15, 21, 28, 33, 37; III 15; *16.* 7; Ḫ *1.* 3; *2.* 12; *4.* 14, 18; *5.* 5, 6, 7, 8, 9, 10; *6.* 10 (a), 11 (a), 12 (a), 18 (a); *12.* 12, 15; *18.* 12; *19.* 6; *20.* 10; *23.* 3; *27.* 8
	UL	Ḫ *6.* 10 (b), 11 (b), 12 (b), 18 (b), 20 (b), 21 (b); *18.* 10

5. Götternamen

^{D}*A-A* s.u. ^{D}*É-A*		
^{D}AMAR.UTU = ^{D}*MARDUK* (S. 24f.)		
Nom.	^{D}AMAR.UTU-*aš*	A IV 18
^{D}*Ammezzadu*		
	^{D}*am-me-iz-za-du*	Ḫ *7.* 12
^{D}*ANU*		
Gen.	^{D}*A*[-*NIM*(?)	Ḫ *7.* 11
^{D}*É-A*		Ḫ *7.* 6
Nom.	^{D}*É-A-aš*	Ḫ *7.* 9
	^{D}*A-A*-]*aš*	Ḫ *6.* 16
Akk.	^{D}*É*[-*A-a*]*n*	Ḫ *6.* 21 (a)
	^{D}*A-A-an*	Ḫ *6.* 21 (b)
^{D}*ELLIL*		
	^{D}*EL-LI-E*[*L*	Ḫ *4.* 16
^{D}GAŠAN = ^{D}*IŠTAR*		
Nom.	^{D}GAŠAN-*iš*	Ḫ *6.* 14 (a)
^{D}GUL-*ša-*		
Pl. Akk.(?)	^{D}GUL-*šu-uš*	Ḫ *18.* 11; *19.* 7
^{D}*Hepat*		
Nom.	^{D}*ḫé-pát-uš*	Ḫ *6.* 14
^{D}*in*[-		Ḫ *13.* 6[1]
^{D}*IŠTAR* (S. 25)		Ḫ *12.* 11 (b); *15.* 2, 17; *16.* 26; *26.* 3
Nom.	^{D}*IŠTAR-iš*	A IV 16; *16.* 9; Ḫ *4.* 22, 30; *5.* 2, 4, 15; *6.* 14 (b); *11.* 8; *12.* 3, 9; *15.* 3, 6; *16.* 5, 11, 13, 20, 21, 22
Akk.	^{D}*IŠTAR-in*	Ḫ *4.* 31; *5.* 16; *12.* 9
Gen.	^{D}*IŠTAR-aš*[1]	Ḫ *10.* 2
Dat.	^{D}*IŠTAR-li*	A *16.* 11; Ḫ *12.* 11 (a); *14* II 1; *15.* 9
^{D}*Kulitta-*		
	^{D}*k*]*u-li-it-ta*	Ḫ *11.* 12
Nom.	^{D}*ku-li-id-da*[-*aš*	Ḫ *11.* 17
^{D}*Kumarbi-*		
	^{D}*ku-mar-bi*	Ḫ *1.* 9; *6.* 16, 24; *7.* 13; *9.* 4, 16; *27.* 8, 12; *28.* 14
Nom.	^{D}*ku-mar-bi-iš*	Ḫ *1.* 14, 21; *7.* 3, 10; *9.* 11, 20, 22; *27.* 6, 9, 15; *28.* 3, 6, 9, 11

[1] S. auch u. DINGIR-*in*

Vok.	^{D}*ku-mar-bi*	Ḫ *1.* 10
	^{D}*ku-mar-bi-iš*	Ḫ *6.* 17
Akk.	^{D}*ku-mar-bi-in*	Ḫ *1.* 20; *6.* 18, 19; *7.* 4, 11
Gen.	^{D}*ku-mar-bi-ia-aš*	Ḫ *9.* 10
Dat.	^{D}*ku-ma*]*r-bi-ia*	Ḫ *2.* 2(?)
Abl.	^{D}*ku*[*-ma*]*r-bi-ia-za*	Ḫ *1.* 16
^{D}MAḪ „Muttergottheit“		Ḫ *19.* 7
Pl. Akk.(?)	^{D}MAḪ$^{HI.A}$-*uš*	Ḫ *18.* 11
^{D}*MARDUK* s.u. ^{D}AMAR.UTU		
^{D}*Mukišanu-*		Ḫ *1.* 22; *29.* 2
Nom.	^{D}*mu-ki-ša-nu-uš*	Ḫ *9.* 10, 28
Vok.	^{D}*mu-ki-ša-nu*!	Ḫ *9.* 23
^{D}*NANĀIA* (S. 25)		
Nom.	^{D}*NA-NA-IA-aš*	A IV 17
^{D}*Ninatta-*		
Nom.	^{D}*ni-na-a*]*t-ta-aš*	Ḫ *11.* 17
^{D}*Šertapšuruḫi-*		
	^{D}*še-ir-ta-ap-šu*[*-ru-ḫi*	Ḫ *13.* 3
Akk.	^{D}*š*]*e-ir-tap-šu-ru-ḫi-in*	Ḫ *1.* 12, 14
^{D}U „Wettergott“ (S. 25)		Ḫ *7.* 14, 15
Nom.	^{D}U-*aš*	A II 12, 23; IV 15; Ḫ *6.* 13; *27.* 10
Akk.	^{D}U-*an*	Ḫ *6.* 20
Gen.	^{D}U-*aš*	Ḫ *10.* 2
Dat.	^{D}U-*ni*	Ḫ *27.* 15
^{D}UTU „Sonnengott“ (S. 22 f., 24 f.)		A II 23
Nom.	^{D}UTU-*uš*	A I 41; II 4, 11, 15; IV 13, 22, 30; *13.* 4; *16.* 6; Ḫ *9.* 3, 8, 13
Akk.	^{D}UTU-*un*	A II 12
Dat.	^{D}UTU-*i*	A I 40; *16.* 4
^{D}XXX „Mondgott“ (S. 24 f.)		
Nom.	^{D}XXX-*aš*	A IV 14; Ḫ *9.* 8, 13

6. Personennamen

^{m}*Appu*		
	^{m}*ap-pu*	A I 10, 27, 30 (*1*); III 7, 9, 10, 17; 2 II 9; IV 1, 2, 34
Nom.	^{m}*ap-pu-uš*	A I 21, 24, 31, 35, 38; II 1, 10; III 11
Dat.	^{m}*ap-pu-i*	A I 30 (*8*); III 4, 6

MUŠ*Ḫedammu*		
	MUŠ*ḫé-dam-mu*	Ḫ *4.* 20, 31; *5.* 14; *11.* 5; *12.* 4, 9; *13.* 2, 4; *15.* 3, 7; *16.* 8, 11, 21, 28; *19.* 12; *22.* 5; *24.* 5; *25.* 3
Nom.	MUŠ*ḫé-dam-mu-uš*	Ḫ *4.* 29; *12.* 6, 7, 11; *14* II 1; *15.* 2, 9; *16.* 8, 14, 22, 24, 26; *17.* 8; *21.* 4; *23.* 5
Akk.	MUŠ*ḫé-dam-mu-un*	Ḫ *2.* 5; *3.* 3; *11.* 3, 4
LÚḪUL (S. 23)		A IV 6; *13.* 5; *15.* 2
	LÚḪUL-*lu*	A III 13, 16
Nom.	LÚḪUL-*aš*	A IV 4, 8 (*1*), 21, 24 (*1*), 28; *12.* 8; *14.* 2
	LÚḪUL-*pa-aš*	A IV 8 (*9*), 24 (*11*)
(LÚ)NÍG.SI.SÁ (S. 24)		A IV 4, 8, 25, 29; *12.* 3, 8; *13.* 8; *15.* 4
	NÍG.SI.SÁ-*an*	A III 20, 22
Nom.	NÍG.SI.SÁ-*za*	A IV 6
	LÚNÍG.SI.SÁ-*aš-*	A IV 21
Akk.	LÚNÍG.SI.SÁ-*an*	A *16.* 5

7. Ortsnamen

ḪUR.SAG*Ḫuršana*		
Abl.	ḪUR.SAG*ḫu-u-ur-ša-na-za*	Ḫ *27.* 16
URUKÁ.DINGIR.RA		
Akk.	UR]UKÁ.DINGIR.RA-*an*	A IV 18
URU*Kiššina*		
Akk.	URU*ki-iš-ši-na-an*	A IV 17
URU*Kummiia*		
Akk.	URU*kum-mi-ia-an*	A IV 15
Gen.	URU*kum-mi-ia-aš*	Ḫ *6.* 13; *27.* 10[
Dat.-Lok.	URU*kum-mi-ia*	Ḫ *2.* 3
Abl.	URU*kum-mi-i]a-za*	Ḫ *2.* 4
URU*Kuzina*		
Akk.	URU*ku-zi-na-an*	A IV 14
URU*Lulluua* (S. 19f.)		
	URU*lu-ul-lu-ua*	A I 8
URU*Nenuua*		
Akk.	URU*ne-nu-ua-an*	A IV 16; Ḫ *14* III 4
Gen.	URU*ni-nu-ua-aš*	A *16.* 9
	URU*ne-nu-ua-aš*	Ḫ *5.* 2(?); *16.* 5, 20, 21
	UR]U*ne-e[-nu-ua-aš*	Ḫ *5.* 7(?)
Dir.	UR]U*ni-nu-ua*	A *16.* 10

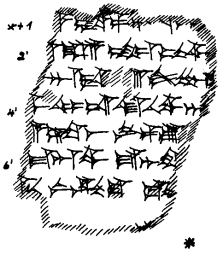
URU*Šudul*		
	UR[U*š*]*u-du-ul*	A I 7
URU*Šudulumna-* „Šuduler“		
Pl. Nom.	URU*šu-du-ul-um-ni-iš*	A I 17
URU*Duddul*		
Dir.	URU*du-ud-du-ul-la*	Ḫ *2.* 4
Abl.	URU*du-ud-du-la-az*	Ḫ *29.* 5, 7
URUUD.KIB.NUN.ME		A *16.* 4]
Akk.	URUUD.KIB.NUN.ME-*an*	A IV 13

TEXTBEIGABEN

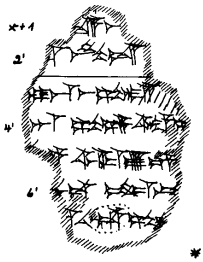
TEXTBEIGABEN

Tafel I	Bo 69/421	Tafel III	1549/u
	Bo 69/593		649/z
	Bo 69/288		1278/u
	Bo 69/207	Tafel IV	Bo 69/642
Tafel II	Bo 69/202		1313/u + 1378/u
	Bo 69/205	Tafel V	985/v
	Bo 69/974		1515/u
	Bo 69/849		

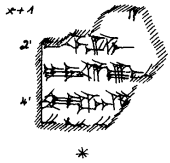
Bo 69/421



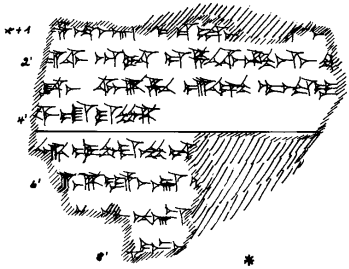
Bo 69/593



Bo 69/288



Bo 69/207



TAFEL II

Bo 69/202

Vs.?

x+1

2'

4'

*

Bo 69/205

Ro.?

x+1

3'

4'

*

Bo 69/974

x+1

2'

4'

6'

*

Bo 69/848

x+1

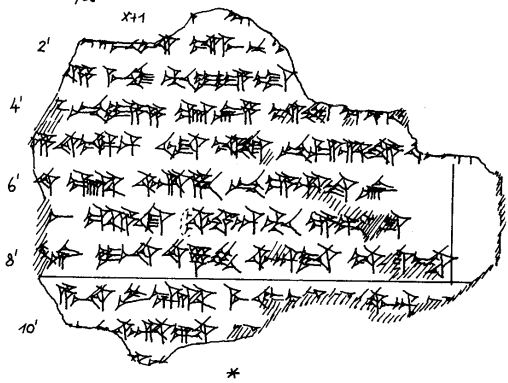
2'

4'

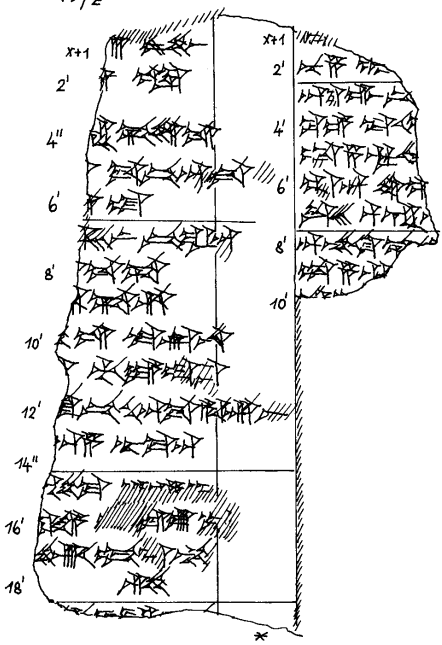
6'

*

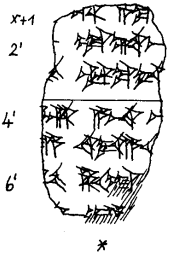
1549/u



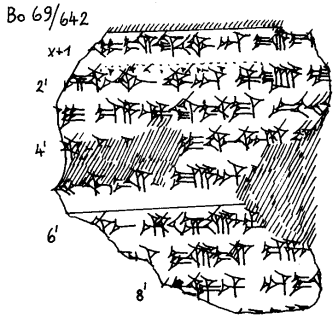
649/z



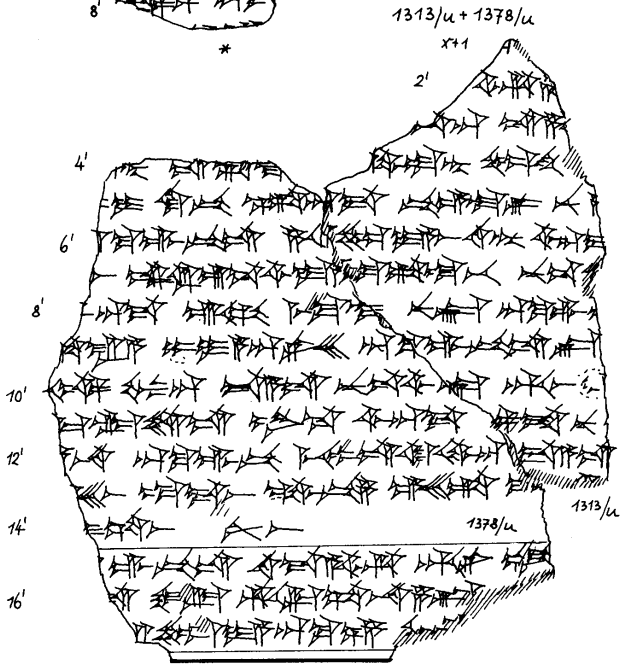
1278/u



TAFEL IV

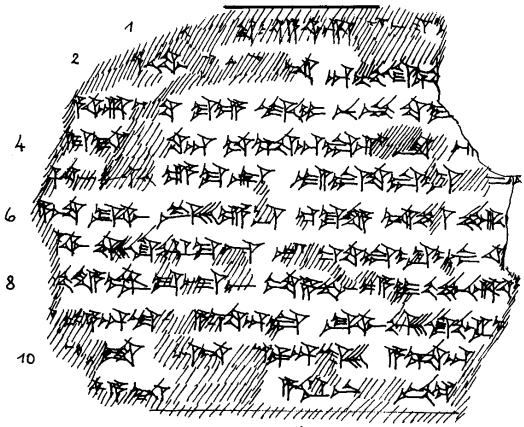


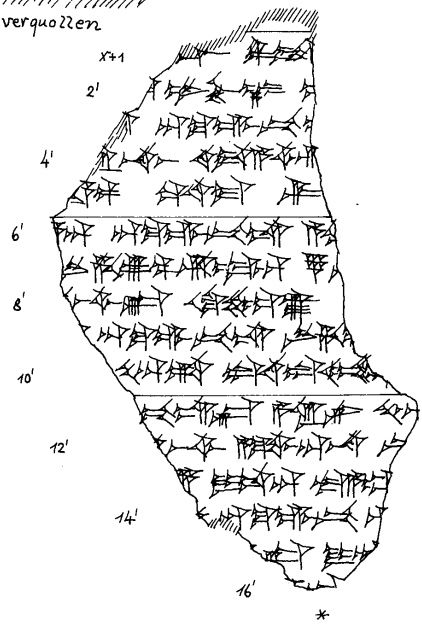
*



*

985/v



Rs. im Brand verquollen

1515/u